Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 29. September 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 231

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vorläufig beschwichtigt.

Doch noch Militär dorthin beordert. — Die Regierung will für Bezahlung der Angestellten sorgen.

Detroit, 29. Sept. Die Unruhen am kanadischen Soo-Kanal fanden, ohne daß noch mehr Militär aufgeboten zu werden brauchte, vorläufig damit ein Ende, daß die Beamten der bankerotten „Consolidated Lake Superior Industries Co." sich bereit erklärten, den Angestellten Kost und Logis zu geben, bis die rückständigen Löhne und Gehälter bezahlt werden könnten.

Sault Ste. Marie, Ont., 29. Dez. Eine Abtheilung kanadischer Truppen ging zu früher Morgenstunde von Toronto ab, entsprechend dem gestern telegraphirten Ersuchen, behufs Unterdrückung weiterer Arbeiter-Unruhen, und heute Nachmittag trafen die Soldaten hier ein.

Inzwischen ist allerdings die Ruhe zeitweilig wiederhergestellt worden, durch das Versprechen der „Consolidated Lake Superior Industries Co.", den verschiedenen Angestellten einstweilen Kost und Obdach zu geben, bis das Geld für die Auszahlung der rückständigen Löhne und Gehälter aufgebracht werden könne.

Eine Depesche, welche Edward Barry, Sekretär des Holzarbeiter-Komites, vom Premierminister Roß von Ontario erhielt, übte gleichfalls eine beruhigende Wirkung. Es heißt darin: „Die Regierung wird auf jede mögliche Weise die Interessen der Arbeiter in den verschiedenen Haupt- und Neben-Industrien schützen, welche mit der Consolidated Lake Superior Co. in Verbindung stehen, und durch Zurückhaltung von Subsidien und auf andere Weise, wenn es nöthig ist, die Begleichung aller Lohn-Ansprüche vor allen anderen zur Geltung bringen."

Nach den Krawallen von gestern Nachmittag hielten die Führer der Tumultuanten eine Konferenz ab und stellten in derselben die Forderung, daß die besagte Gesellschaft in ihrem Hotel und Kosthaus die Angestellten unterbringe und beköstige, bis das Geld für die Löhne und Gehälter aufgetrieben sei. Um die Menge zu beschwichtigen, ging die Gesellschaft darauf ein, und die Leute ergriffen dann Besitz vom „Weißen Haus", einem großen Kost- und Logirhaus, welches die Gesellschaft betreibt. Dorthin wurden auch Lebensmittel für sie geschafft. Mittlerweile hielten die Führer aber noch immer Brandreden.

Die Feuerwehrleute sind vom Volkshaufen geächtet, und alles Mögliche wird ihnen angedroht, wegen ihrer Mitwirkung beim Zerstreuen der Krawaller in den Anlagen der Gesellschaft. Das Feuerwehr-Lokal ist ge- und verschlossen und wird von Bewaffneten innen bewacht. Auch darf das Fährboot nicht auf der kanadischen Seite landen, da sich die Tumultuanten am Fähr-Dock daselbst versammelt haben und jeden Angestellten des Bootes zu kapern drohen, sobald dieses am Dock anlegt.

Gestern Abend hielten die Angestellten im besagten „Weißen Haus" eine große Massenversammlung. Es wurde ein Versuch gemacht, die Leidenschaften der Leute zu besänftigen, durch ein Anerbieten der „Brotherhood of Woodsman" (einer unter den Lumber-Arbeitern bestehenden Organisation), kostenfrei einen Anwalt zu stellen, um alle Lohn-„Checks" zu kollektiren, die ihm übergeben werden. Die Versammlung ging ziemlich ruhig auseinander, faßte jedoch keine bestimmten Beschlüsse.

Toronto, Ont., 29. Sept. Die, von hier nach dem Soo-Kanal abgegangenen Truppen bestanden aus 20 Mann der Königl. Kanadischen Dragoner mit 16 Pferden, und 40 Infanteristen unter dem Befehl des Oberst Buchan. Bald darauf folgten aber noch 70 Mann und drei Offiziere von drei Stadtregimentern.

Sault Ste Marie, Mich., 29. Sept. Obschon sich keine weiteren Ruhestörungen am kanadischen Soo-Kanal ereigneten, enthält die Sachlage gewisse Elemente, welche keine lange Fortdauer des Friedens zu versprechen scheinen. Zunächst ist — entgegen der früheren Ankündigung — jede Schankwirthschaft in dem Städtchen weit offen; Die meisten derselben liegen in den Arbeiter-Distrikten und werden von den müßigen Arbeitern, welche die Masse der gestrigen Krawaller bildeten, stark besucht.

Sodann befinden sich zu Wiers, eienm Holzfäller-Lager der „Consolidated Lake Superior Co.", 1500 Mann — nicht 400, wie es anfänglich hieß — und diesen Leuten hat die Eisenbahn die Beförderung nach dem Soo-Kanal verweigert. 75 derselben sind aber bereits zu Fuße am Soo-Kanal angelangt, und alle übrigen werden im Lauf des heutigen Tages erwartet. Das bedeutet ein bedenkliches Anschwellen der Zahl der müßigen Angestellten jener Gesellschaft am Soo-Kanal. Endlich ging es auch mit der Sendung weiterer Truppen ziemlich langsam, und noch heute Nachmittag waren nicht alle da, welche erwartet wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: La Gascogne von New York.
Winchester: Caledonian von Boston.
London: Minnetonka von New York; Lancasterian von Boston.

Am Galgen.

Wilkesbarre, Pa., 29. Sept. Der, zum Tode verurtheilte Grubenarbeiter Peter Lenousky wurde im County-Gefängniß gehängt. Er hatte seinen Mitarbeiter Anton Sennick, der einiges Geld erspart hatte, in der Exeter-Kohlengrube mit einer Axt erschlagen und dann die Taschen des Ermordeten ausgeleert, aber nur wenige Cents darin gefunden. Viktor Zerambo war ebenfalls in Verbindung mit diesem Verbrechen verhaftet und schuldiggesprochen worden, erlangte jedoch einen neuen Prozeß, in welchem nur ein Verdikt auf Mord im zweiten Grad über ihn gefällt wurde. Später gestand Lenousky, daß er den Mord ausführte.

Kolorados Republikaner.

Denver, Kolo., 29. Sept. Unter starker Betheiligung trat hier die republikanische Staatskonvention für Kolorado im „Brown Palace" zusammen. Das Interesse an ihr ist ein so großes, wie wenn ein ganzer Wahlzettel aufzustellen häre. Die Anhänger Wolcotts beherrschen das Staatskomite.

Es wäre möglich, daß es zur Abhaltung von zwei republikanischen Staatskonventionen käme, und sich der Bruch in der Partei noch erweiterte, welcher es ermöglicht hatte, daß Henry M. Teller als Bundessenator wiedergewählt wurde, statt eines Republikaners.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Kansas City, Mo., 29. Sept. Trotz der Gegenbemühungen des vielgenannten „spazierenden Delegaten" Sam Parks von New York scheint es, daß von der Konvention der Brücken- und Gebäude-Eisenarbeiter Frank Buchanan als Präsident wiedergewählt wird. Auch die New Yorker Delegaten selber zeigen wenig Lust, sich nach den Diktaten von Sam Parks zu richten. Trotzdem behaupten die Parks-Leute noch immer, daß sie Stimmen genug hätten, um die Erwählung ihres Kandidaten H. F. Donnelly zum Präsidenten durchsetzen zu können.

Illinoiser Steuerausgleichungs-Behörde vertagt sich.

Springfield, Ill., 29. Sept. Die staatliche Steuerausgleichs-Behörde hielt heute eine kurze Sitzung ab und vertagte sich bald wieder. Nur von wenigen Counties sind bis jetzt Berichte eingelaufen, und wahrscheinlich kann die Hauptarbeit der Behörde noch für einige Zeit nicht aufgenommen werden. Die Clerks des Stammkapitals-Komites haben Formulare an alle Korporationen eingesandt und dieselben um Berichte ersucht.

Lyncher werden nicht verfolgt.

Wilmington, Del., 29. Sept. Die Großgeschworenen haben bekannt gemacht, daß sie sich entschlossen haben, die Anklage gegen die Theilnehmer am Verbrennen des Negers George White unbeachtet zu lassen.

Ausland.

Ein neuer anhaltischer „Hiesl".

Dessau, 29. Sept. In der waldreichen Gegend um Oranienbaum in Anhalt-Dessau herrscht eine derartige Aufregung, ja Furcht, daß bei Dunkelheit kaum mehr Einzelne in das Freie zu gehen wagen. Aus dem Zuchthause in Halle a. S. ist nämlich der, wegen mehrfachen Mordes verurtheilte Züchtling Lenning ausgebrochen, und er treibt sich nun in den Wäldern bei Oranienbaum herum. Die Behörden machten vergebens Jagd auf ihn, und er spielt nun bei der anhaltischen Bevölkerung eine ähnliche Rolle, wie seinerzeit der „bairische Hiesl" in Baiern.

„Bruder Straubinger" ein Erfolg

Berlin, 29. Sept. Im Berliner Zentral-Theater ging Edmund Eyslers Operette „Bruder Straubinger" mit sehr großem Beifall über die Bretter, wozu nicht am wenigsten beitrug, daß Karl Schulz und Mia Werber, die ja auch in Amerika wohlbekannte Nipps-Primadonna, in ihren Rollen geradezu sich selbst übertrafen.

Gegen Behrings Theorie.

Kassel, 29. Sept. Professor Emil v. Behring von Marburg hat auf dem Naturforschertage dahier mit seinem Vortrage über die Bekämpfung der Tuberkulose eine Anzahl Gegner gefunden. Der berühmte Wiener Kinderarzt bekämpft Dr. v. Behrings Ansicht, daß die Säuglingsmilch die Hauptquelle für die Entstehung der Schwindsucht sei und die größte Tuberkelgefahr bilde. Professor Monti und Professor und Spitaldirektor Unterholzner in Wien äußern sich ähnlich.

„Nach berühmten Mustern."

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die „Frankfurter Zeitung" bringt eine Depesche aus Wien, welche besagt, daß Ephraim Kramer, der Chef eines Bankhauses in Stanislau, Galizien, nach Unterschlagung von 25,000 Gulden, welche in der Bank deponirt waren, geflohen sei und sich auf dem Weg nach den „gastlichen Gestaden" Amerikas befinde. Kramer soll das Geld theils durch Börsenspekulationen, theils im Kartenspiel verloren haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Barmen: Kaiser Wilhelm der Zweite von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Sardegna nach Neapel; Victorian nach Liverpool; Hypatia, nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.

Am Lizard vorbei: Phoenicia, von Hamburg nach New York.

Theilweise Truppen-Zurückziehung.

Sieht wie ein friedliches Zeichen aus.—Gefangene Bulgaren sollen getödtet werden!

London, 29. Sept. Die Londoner „Times" erfährt aus einer, für glaubwürdig geltenden Quelle, daß das Palast-Komite im Sultan-Palast (Yildiz Kiosk) empfohlen habe, künftighin alle Bulgaren, die gefangen genommen werden, zu erschießen, und daß der Sultan dieselbe Ansicht hege, und bereits die diesbezüglichen Befehle ausgestellt seien. Besagtes Palast-Komite besteht aus Tahsin Pascha, Edhem Pascha und Izzet Pascha. Man glaubt, daß der Letztgenannte, welcher erst vor Kurzem Mitglied wurde, in großem Maße an dem Armenier-Gemetzel in Konstantinopel schuld gewesen sei.

Burgas, Bulgarien, 29. Sept. Depeschen, welche vom Insurgentenführer Gerdjikow hier eingetroffen sind, der die militärischen Operationen im Bezirk Kirkliffe betreibt, besagen, daß die türkischen Truppen aus Zabernowo, Karlowo und Gralaticoco — drei Punkte an der türkischen Grenze — zurückgezogen worden sind. Man nimmt an, daß diese Bewegung im Einklang mit dem Ersuchen der bulgarischen Regierung an die Türkei erfolgte, als Zeichen der Aufrichtigkeit ihrer friedlichen Erklärungen ihre Truppen von der Grenze zurückzuziehen.

Einflußreiche Mazedonier sollen derzeit in die Insurgenten dringen, die Aufstands-Bewegung aufzugeben.

Londons neuer Lordmayor.

London, 29. Sept. In einer Sitzung der Aldermen in der Gilden-Halle wurde der Alderman Sir James Thomson Ritchie, Bruder des früheren Schatzamts-Kanzlers, zum Lordmayor von London für das nächste Jahr gewählt, als Nachfolger von Sir Marcus Samuel.

Das Streikfieber in Berlin.

Berlin, 29. Sept. Hier herrscht jetzt ein Streikfieber, wie es lange nicht beobachtet wurde. Die Omnibuskutscher, die Tischler, die Militärmützenmacher, die Kartonarbeiter, die Drechsler, Gürtler, Metalldrucker und andere Arbeiter sind ausständig. Zudem sind die, schon längere Zeit schwebenden Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in der Metallbranche immer noch nicht geregelt. Die Fabrikanten dieser Branche haben sich geeinigt und drohen, morgen 15,000 Arbeiter auszusperren, falls die Arbeit nicht bis dahin wieder regelmäßig aufgenommen ist.

Die Jahn-Museums-Weihe.

Freiburg, Preußisch-Sachsen, 29. Sept. Die (bereits kurz erwähnte Feier) zur Einweihung des Museums zum Andenken an den Turnvater Christian Friedrich Ludwig Jahn, welcher hier am 15. Oktober 1852 starb, begann mit einem Jahn-Wettturnen und Preisvertheilung vor der Bronze-Büste auf seinem Grabhügel. Dann folgte eine Feier im Jahn-Haus. Von da bewegte sich ein Festzug nach dem Jahn-Museum. Hier hielt Dr. Ferdinand Götz die Weiherede. Bürgermeister Ehlert übernahm dankend die Schlüssel des Museums, worauf Superintendent Stockhausen die Schlußrede hielt. Im Schützengarten, im Jahnhause und in der Sektkellerei fand nach dem, im Schützengarten stattgehabten Turnen das Fest einen feuchtfröhlichen Abschluß. Schließlich folgte noch eine Turnfahrt nach der Rudelsburg.

Wechsel in Rußlands Kriegsministerium?

Paris, 29. Sept. Amtliche Nachrichten aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg besagen, daß der Stabs-Chef General Sakharow in Bälde der Nachfolger von General Kurspatkin als Kriegsminister werde. Der Letztere hat mit Hrn. Witte, dem früheren Finanzminister und jetzigen formellen Präsidenten des Ministerraths, die Mißgunst zu theilen, welche aus den Mandschurei-Verwickelungen erwachsen ist.

(Es verlautete schon vorher, daß General Kurapotkin als Gouverneur für den Kaukasus bestimmt sei; doch wollte das nämliche Gerücht zugleich wissen, daß General Bobrickow zum neuen Kriegsminister ausersehen sei, und Fürst Obolenski den bisherigen Posten des Generals Bobrikow als Gouverneur von Finland erhalten solle.)

Man hält den bevorstehenden Wechsel in Rußlands Kriegsministerium auch für ein Zeichen einer Aenderung der russischen Militärpolitik im fernen Orient sowie auch in Europa an der russischen Grenze entlang, zumal gleichzeitig die Meldung kommt, daß das Militär-Departement zu Kiew, welches die österreichische Grenze beherrscht, vermindert wird.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; Regenschauer am Mittwoch. Steigende Luftwärme, frischer Südwind.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit; am Mittwoch — im südlichen und westlichen Theil schon heute Abend — Regenschauer. Steigende Luftwärme, Südwind.

Indiana: Zunehmende Bewölktheit; am Mittwoch —im südwestlichen Theil schon heute Abend—Regenschauer. Steigende Luftwärme, Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, Regenschauer am Mittwoch. Steigende Luftwärme, frischer Südwind.

Wiskonsin: Zunehmende Bewölktheit, am Mittwoch—im westlichen Theil möglicherweise schon heute Abend—Regenschauer. Am Mittwoch—im nördlichen und westlichen Theil schon heute Abend—wärmer. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 57 Grad; Nachts 12 Uhr 57 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Heute die Parade.

Sie wird sich pünktlich um 8 Uhr Abends in Bewegung setzen.

Musiker machen nicht mit.

Der Festausschuß versichert, daß der Zug trotzdem nicht ganz ohne Musik sein werde. —Die Indianer stürmten heute Vormittag das Fort Dearborn.

Mit der großen Industrieparade, welche sich um 8 Uhr heute Abend in Bewegung setzen wird, erreicht die Jubiläumsfeier ihren Höhepunkt. Der Festausschuß erwartet, daß mindestens 8000 Personen im Zuge mitmarschiren werden, während die Anzahl der Schauwagen auf 110 abgeschätzt wird. In Folge des Streites, zu welchem es über die Bundes-Marinekapelle zwischen dem hiesigen Musikerverband und der Festbehörde gekommen ist, wird es bei der Parade um die Musik leider sehr dürftig bestellt sein, indessen will der Ausschuß dies dadurch einigermaßen wenigstens wieder wettmachen, daß er in ausreichenderem Maße für farbenprächtige Beleuchtung gesorgt hat, als ursprünglich vorgesehen worden war. Ganz wird es übrigens nicht an Marschmusik fehlen, denn der Ausschuß hatte zwei Kapellen engagirt, welche nicht zum Musikerverband gehören, auch werden zur Zeit noch Versuche gemacht, Kapellen aus den nächstgelegenen Nachbarstädten für die Parade zu gewinnen. Als die Leiter des hiesigen Musikerverbandes gestern Nachmittag bei dem Festausschusse vorsprachen, um sich die Antwort auf ihr Ultimatum zu holen, wurde ihnen der Bescheid, daß der Ausschuß nicht anders handeln könne, als den mit der Marinekapelle abgeschlossenen Kontrakt einzuhalten, und daß die Kapelle am Donerstag, dem Schlußtage der Feier, im Auditorium aufspielen werde. Daraufhin erklärten die Vertreter des Musikerverbandes, daß sie ihren sämmtlichen Mitgliedern die Mitwirkung bei der heutigen Parade verbieten müßten. Ferner wird keinem Verbandsmitglied gestattet sein, bei den noch abzuhaltenden Empfängen und dem Bürgermeister-Bankett im Auditorium mitzuwirken.

Vorsitzer Plamondon vom Fest-Ausschuß sagte heute Mittag einem Berichterstatter der „Abendpost," daß der Ausschuß auf keinen Fall von dem Standpunkt abweichen werde, den er in der Angelegenheit eingenommen. „Wir haben," so sagte Herr Plamondon, „mit dem Musikerverband das letzte Wort in der Sache gesprochen. Die Marinekapelle wird übermorgen hier konzertiren, und wenn heute auch kein einziger Musiker in der Parade mitmarschirt. Uebrigens erwarte ich zuversichtlich, daß wir drei oder vier Kapellen im Zuge haben werden. Wir haben schon gestern Agenten nach den Nachbarstädten ausgeschickt, mit dem Auftrage, so viele Kapellen anzuwerben, als ihnen möglich ist. Auch habe ich wenigstens noch leise Hoffnung darauf, daß die Kapellen des ersten und des siebenten Regimentes sich trotzdem an der Parade betheiligen werden, obwohl sie auch zum Musikerverband gehören, allerdings würde dies gleichbedeutend mit ihrem Austritte aus demselben sein. Mit Liebhaber- und Knabenkapellen stehen wir zur Zeit noch in Unterhandlung".

Die Marschroute für den Umzug ist die folgende:

Von der Michigan Ave. und Harrison Str. nördlich zum Jackson Boulevard, westlich zur Franklin Str., südlich zur Madison Str., östlich zur Dearborn Str., südlich zum Jackson Boulevard, westlich zur Market Str., wo die Auflösung erfolgt.

Der Zug wird in fünf Abtheilungen eingetheilt sein, von denen die militärischen Vereinigungen die erste bilden werden. In der zweiten werden die alten freiwilligen Feuerwehrleute und die Angehörigen der städtischen Verwaltung marschiren, die sich an dem Umzuge betheiligen, die dritte bilden die unabhängigen Verbände, die vierte setzt sich aus den Vertretern der verschiedenen Nationen zusammen, und die letzte endlich bilden die Schauwagen. Für die besten Schauwagen hat der Festausschuß bekanntlich vier Silberbecher als Preise ausgesetzt, welche von den Herren Charles L. Hutchinson, Professor H. P. Judson, Richter Brentano und Rev. James Scanlan als Preisrichter vergeben werden sollen. Die große Tribüne ist am Jackson Boulevard, vor dem Postgebäude, errichtet worden, und von dort aus werden die Ehrengäste der Stadt sich den Zug ansehen. Die hiesigen Konsuln werden in dem Zuge hinter der Kutsche des Bürgermeisters fahren, ebenso die anderen Ehrengäste der Stadt.

Um 2 Uhr heute Nachmittag veranstalteten die Mitglieder der alten freiwilligen Feuerwehr einen „Run" von der Washington Str. und Michigan Ave. aus an letzterer bis zum Auditorium-Hotel, der Tausende von Zuschauern angelockt hatte. Die wackeren alten Kämpen wurden mit brausenden Hochrufen begrüßt, wo immer sie sich zeigten. Kurz nach 2 Uhr versammelten sich die Nachkommen der Familien Kinzie, Whistler und Swearingen im Auditorium-Hotel zu einer Reunion.

Das Indianerlager auf der Ballspielwiese im Lincoln Park übt nach wie vor eine riesige Anziehungskraft auf die Schaulustigen aus. Auch heute Vormittag hatte sich, muthmaßlich angelockt durch das herrliche Herbstwetter, eine riesige Menschenmenge außerhalb desselben eingefunden. Wenig Minuten nach zehn Uhr wurde von etwa vierzig indianischen Kriegern ein Scheingefecht auf die außerhalb des Lagers stehende Nachbildung des Vertheidigungsthurmes vom ersten Fort Dearborn ausgeführt. Doch die Vertheidiger — Bundessoldaten in Uniformen der Kolonialzeit — fehlten. Man hatte einfach das moderne Hängeschloß von der an dessen Westfront zum Inneren des Blockhausbaues führenden Thüre vorher entfernt. Annähernd ein Dutzend Rothhäute kletterte die Stufen der im Inneren des Blockhauses befindlichen Treppe hinauf und brach in ein ohrenbetäubendes Siegesgeheul aus, in das auch ihre das Fort umkreisenden „Kampfgenossen" einstimmten. Die ganze Ueberfallszene, unwahrscheinlich inszenirt, und ohne wirkliches dramatisches Leben, verlief eindruckslos und von gar vielen Besuchern des Lagers, besonders von denen, die sich an dessen südlichem Ende befanden, wurde sie nicht einmal bemerkt. Trotz dieser Unzulänglichkeiten in der Ausführung des von der Festbehörde in Aussicht gestellten Programmes der Unterhaltungen im Indianerdorfe hält der riesige Zustrom von Besuchern unvermindert an. Auch heute Vormittag waren schon um 9 Uhr mehr als fünftausend Zuschauer dort versammelt. Der Zustrom nahm später wieder riesige Dimensionen an. Die Indianer führten von ½11 bis 12 Uhr wieder, wie gestern, verschiedene Tänze auf. Die warm herniederfallenden Strahlen der Sonne schienen ihnen neuen Lebensmuth eingeflößt zu haben, denn Alle, die Squaws eingeschlossen, waren in vergnügter Stimmung. Gestern Nachmittag war das Indianerlager von mehr als zwanzigtausend Kindern der öffentlichen Schulen besucht, die dafür besonders beurlaubt worden waren. Der Schuljugend wurde anfänglich auch der Zutritt zum Lager der Rothhäute gewährt. Als die Mehrzahl der Schuljungen aber gar zu üppig wurde und besonders die indianischen Frauen und Kinder belästigte, da wurden sämmtliche jugendlichen Besucher von der Polizei freundlich, aber bestimmt zum Ausgang des Lagers hinaus geleitet. Auch viele Erwachsene hatten die Gelegenheit wahrgenommen, sich mit den Kindern in das Innere des Indianerlagers zu begeben; sie mußten ebenfalls hernach „kurz Kehrt" machen. Klagen übr mangelhafte Verkehrsvorkehrungen auf den Nordseite-Kabel- und elektrischen Linien der Union Traction Co. wurden auch gestern Abend wieder laut. Die Einheimischen wissen sich in den meisten Fällen zu helfen, aber schlimm sind in dieser Beziehung die vielen Fremden d'ran, welche an den Ecken der dem Lincoln Park benachbarten Straßen stehen und ruhig zusehen müssen, wie Dutzende von überfüllten Cars vorbeisausen, bis es ihnen endlich gelingt, auf dem äußeren Trittbrett einer dichtbesetzten Car einen Platz zu ergattern, der ihnen gestattet, stehend ihren Bestimmungsort zu erreichen. Am letzten Sonntag hat die Chicago Union Traction Co. auf ihren Linien 1,100,000 Fahrgäste befördert. Das sind um 100,000 mehr, als die sämmtlichen Verkehrslinien der Südseite an dem bestbesuchtesten Tage der Weltausstellung, dem Chicago-Tage, nach den World's Fair-Anlagen hinausgebracht haben.

Morgen werden, von 9½ Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, die Viehhöfe dem Publikum zur Besichtigung offen stehen, um 2 Uhr nehmen die verschiedenen Wassersport-Wettkämpfe im Lincoln Park ihren Anfang, und am Abend, um 8 Uhr beginnend, wird im Seeuferpark ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Außerdem halten um dieselbe Zeit die Töchter der amerikanischen Revolution einen Empfang in der Gedenkhalle im Bibliotheksgebäude an Washington Straße und Michigan Avenue ab.

Eine von warmer Herzlichkeit und aufrichtiger Freundschaftsbezeugung getragene Begrüßungsfeier der alten Chicagoer Ansiedler fand gestern Abend im Gebäude der Historischen Gesellschaft, Ecke Dearborn Avenue und Ontario Straße, statt. Von den wackeren Alten, welche in den dreißiger und Anfangs der vierziger Jahre in Chicago ansäßig waren, sind etliche inzwischen nach anderen Städten verschlagen worden. Auch von diesen hatten nicht wenige freudig die Strapazen der Reise übernommen und sich zu der Jubelfeier eingefunden. Im Namen der Historischen Gesellschaft wurden die Gäste von dem aus Herrn und Frau John N. Jewett, Herrn und Frau Otto L. Schmidt, Herrn Franklin H. Head, Frl. Head, Frl. Caroline M. M. McIlvaine, Herrn S. H. Kerfoot, jr., Herrn Thomas Dent, Herrn und Frau George Merryweather und Herrn C. F. Gunther bestehenden Empfangs-Komite herzlich empfangen. Von Mitgliedern der Historischen Gesellschaft wurden die Ehrengäste durch die Räume des Museums geleitet und alle die dort verwahrten Reliquien aus längstvergangenen Zeiten wurden ihnen gezeigt und erklärt.

Erfrischungen — Punsch, Fruchteis und allerlei Zuckergebäck — wurden den zur Feier Eingeladenen vorgesetzt. Gruppen fanden sich zusammen. Man schwelgte in Erinnerungen an die Entstehungszeit dieses großen, herrlichen Gemeinwesens. Der den alten Pionieren zu Ehren gegebene Empfangsabend dürfte allen Theilnehmern Zeit ihres Lebens in angenehmster Erinnerung verbleiben.

Feuerwehrleute in Sitzung.

Die Mehrzahl der Aufrechterhaltung des Zivildienstsystems günstig gesinnt.

In der heute Vormittag abgehaltenen Berathung des jährlichen Konventes der National Fireman's Association wurde über die mancherlei Zivildienstbestimmungen lebhaft debattirt, welcher die Feuerwehr, besonders in größeren Städten, unterworfen ist. Ex-Feuerwehrchef Paige aus Joliet zog rücksichtslos über das ganze Zivildienstgesetz her, das er als Humbug bezeichnete. Ex-Feuerwehrmarschall F. E. Bolte aus Ost St. Louis, Präsident der Illinois Firemen's Association, war der entgegengesetzten Ansicht; er meinte, die Wirksamkeit der Thätigkeit der Feuerwehr sei durch die Zivildienstbestimmungen bedeutend erhöht worden. Da die Meinungen der Delegaten in dieser Angelegenheit sehr verschieden waren, wurde ein Zehner-Komite ernannt, das diesbezüglich Ermittelungen anstellen und das Ergebniß seiner Thätigkeit dem nächstjährigen Konvent unterbreiten soll. Die Mehrzahl der Delegaten ist jedoch, allem Anschein nach, für die Beibehaltung des Zivildienstsystems.

Unangenehme Bekanntschaft.

Edward Hardings Rückkehr nach Aurora.

Edward Harding ließ sich heute Vormittag ahnungslos auf einem Kabelbahnzuge an der Nord Clark Str. in einem Sitz neben einem anderen Fahrgast nieder und begann eine Zeitung zu lesen. Sein Nebenmann aber nahm anscheinend großes Interesse an ihm und als sie an der Ost Chicago Ave. ankamen, stellte er sich Harding als Geheimpolizist Weis vor. Harding wurde eingeladen, dem Beamten zu folgen, und that das auch, wenn schon sehr ungern. Später wurde er sogar nach Aurora gebracht, wo er einst ansäßig war. Neujahr soll er von dort verschwunden sein und den Bestand der Kasse der Metallarbeiter-Gewerkschaft im Betrage von $470 mitgenommen haben. Von St. Louis, wo er auf dem Ausstellungsplatze beschäftigt war, wandte Harding sich vor Kurzem nach Chicago und hier war er in einer Gießerei auf der Nordseite beschäftigt, bis ihn heute sein Verhängniß ereilte.

Polizist Friel belobt.

Die Leichenschaugeschworenen loben die Erschießung des Straßenräubers Mills.

An der Leiche des erschossenen Straßenräubers Wm. Mills, im Bestattungsgeschäft 172 Blue Island Ave., fand heute die Todtenschau statt. Dieselbe endigte damit, daß die Geschworenen Polizist Neil F. Friel in ihrem Wahrspruch ob der Erschießung des Banditen Lob spendeten. Die Leiche des Verbrechers hat bislang Niemand beansprucht.

Edward Dutton, 96 Arlington Pl., und Jos. Crawford, 406 W. Harrison Str., wurden von Mills und einem Kumpan in der Nähe der Harrison Str. und Center Ave., wie berichtet, gerade beraubt, als der Polizist erschien. Mills feuerte auf diesen und wurde gleich darauf todt niedergestreckt.

Pfeife im Todtenkopf.

Leichenfund an der Michigan Straße, tief unter der Erde.

Tief unter der Erde stieß heute Mittag bei Ausgrabungen für den Neubau Nr. 254 Michigan Straße einer der Arbeiter auf einen Sargdeckel, und bald darauf waren der Sarg und sein Inhalt, ein Skelett, bloßgelegt; in der Mundöffnung des Todtenkopfes stack eine kurze Kalkpfeife. Man vermuthet, daß der Todte dem Stamme Erins angehörte, und bei der „Wake" ihm einer der Freunde die Pfeife in den Mund gesteckt hat. In jener Gegend war jedoch nie ein Friedhof, und es ist nicht unmöglich, daß der Todte vor alten Zeiten aus dem Wege geräumt und dort bestattet wurde. Das Skelett wurde nach dem Amtszimmer des Kapitäns Rehm auf der Polizeiwache an der Ost Chicago Ave. gebracht.

Jüdischer Wohlthätigkeitsverein.

Die „Chicago Hebrew Mission" eröffnete heute Vormittag in der Chicago Ave.-Kirche ihre Jahresversammlung. Der Verein führt im Gebäude Nr. 22 Solon Place ein Heim für Freundlose, in welchem auch Unterricht an Kinder und guter Rath jedweder Art an darum nachsuchende Mütter ertheilt wird. Wm. E. Blackstone, welcher die Bewegung in's Leben rief, die im September 1887 zur Gründung dieser Mission führte, hielt eine längere Ansprache an die Versammlung und beglückwünschte die Gesellschaft zu ihren Erfolgen auf dem Gebiete der Nächstenliebe. Präsident Prof. H. M. Scott verlas seinen Jahresbericht. Heute Abend hält Rabbiner Louis Meyer, aus Iowa, in der nämlichen Kirche einen Vortrag über „Zionismus".

Wymans Klage.

Die Verhandlung vor Richter Walker fortgesetzt.

Gegen die Gewerkschaften.

Die Beweisaufnahme in dem Einhaltsverfahren von J. M. Stiles gegen die Anstreicher-Gewerkschaften und Ver. Bauhandwerker dem Abschluß nahe.

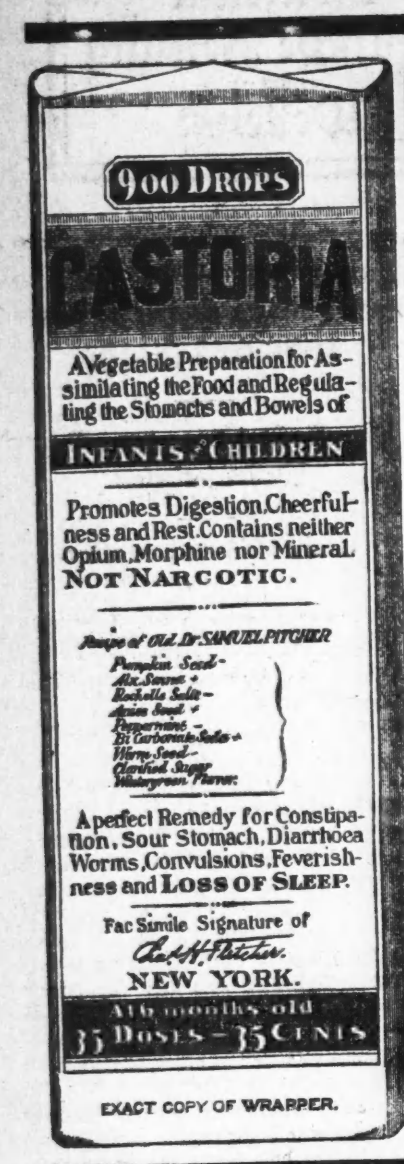
Vor Richter Walker wurde heute die Verhandlung der von Herrn Wyman gegen den Verein der Plumbermeister und die Central Supply Association angestrengten Schadenersatzklage fortgesetzt. Als erster Zeuge vernommen wurde James Keand, der im Jahre 1898 Mitglied des Plumbermeister-Vereins gewesen und von demselben, gerade so wie Wyman, zu einer Geldstrafe verurtheilt und suspendirt wurde, weil er eine Lohnvereinbarung mit dem Verband der Plumbergehilfen eingegangen war. Zeuge sagte, er habe damals eine Unterredung mit Samuel Smith, dem Sekretär des Meistervereins gehabt, und dieser hätte ihm mitgetheilt, daß man ihm den ferneren Betrieb seines Geschäftes unmöglich machen würde, falls er sich mit dem Verein nicht durch die Bezahlung der ihm auferlegten Strafe wieder auf guten Fuß stelle. Wyman befände sich in derselben Lage wie er.

Albert Saunders, Geschäftsführer der Central Supply Association, war der zweite Zeuge. Er gab an, daß die Central Supply Association aus Fabrikanten von und Händlern mit Plumbermaterial bestehe. Sie umfasse das Gebiet zwischen Pittsburg und Denver und erstrecke sich von Norden nach Süden durch das ganze Land. Die Organisation sei gegründet worden, um „Mißstände zu beseitigen", die sich in der Branche herausgebildet hätten. Die Namen solcher faulen Kunden seien den Verbandsmitgliedern bekannt gegeben worden. Im Kreuzverhör durch den Anwalt der verklagten Parteien gab Saunders an, daß die zur Central Supply Association gehörenden Firmen Plumbermaterial an alle lizensirten Plumber verkauften, ganz gleich, ob dieselben Mitglieder des Unternehmerverbandes seien oder nicht.

Ein weiterer Zeuge, welcher aufgerufen wurde, war Sekretär Blatchford von der Supply Association. Demselben war bedeutet worden, er möchte alle Briefe mitbringen, die in den Jahren 1897 und 1898 zwischen dem Plumbermeister-Verein und der Central Supply Association gewechselt worden sind. Es überraschte Niemanden sehr, als Herr Blatchford versicherte, er hätte keine von jenen Briefen mehr zu finden vermocht. — Herr J. H. Fitch, der als Unternehmer von Plumber-Arbeiten thätig war, während Wyman von den Plumbermeistern bekämpft wurde, gab zu Protokoll, daß er damals von der L. Wolff Mfg. Co. Material zu kaufen versucht hätte, daß man ihm aber in der Geschäftsstelle der Firma erklärt hätte, diese verkaufe nur an die Mitglieder des Unternehmer-Vereins Waaren.

Vor Richter Chytraus im Superior-Gericht wurde heute die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren fortgesetzt, welches der Unternehmer von Malerarbeiten, John M. Stiles, gegen den Distriktsrath der Anstreicher-Gewerkschaften und gegen den Rath der Baugewerkschaften angestrengt hat, um diese zu verhindern, ihm Hindernisse bei seinem Geschäftsbetriebe in den Weg zu legen. Anwalt Allen, der Rechtsbeistand des Gesuchstellers, erwartete, daß es ihm gelingen würde, an der Hand der Versammlungs-Protokolle verschiedener Arbeiter-Verbände und durch den Wortlaut der von diesen Verbänden mit anderen Unternehmern abgeschlossenen Arbeitsverträge den Nachweis zu erbringen, daß die Gewerkvereine den Unternehmern gesetzlich unzuläßige Bedingungen aufzwingen, darunter die, Nicht-Gewerkschaftlern keine Arbeit zu geben. Die Vertheidigung, von den Anwälten Frank X. Bush, John A. Bloomington und Richard E. Burke vertreten, wird heute Abend oder morgen früh das Wort erhalten. Sie wird den Standpunkt einnehmen, daß die Gewerkverbände als solche nicht für die Anfeindungen haftbar sind, welche Stiles sich seitens einzelner Personen dadurch zugezogen hat, daß er sich weigerte, ausschließlich Unionleute in seinem Geschäftsbetriebe anzustellen.

Da heute Vormittag der Sekretär Murphy vom Distriktsrath der Anstreicher-Gewerkschaften, welcher von Anwalt Allen als Zeuge vorgeladen worden war und Exemplare der Verfassung des Distriktsrathes und seiner Nebengesetze hätte mitbringen sollen, sich nicht im Gericht einfand, mußte die Verhandlung bis zum Nachmittag aufgeschoben werden. Die Vertheidiger erklärten, sie würden gleich nach Beendigung der Beweisaufnahme den Antrag stellen, daß das Gesuch des Herrn Stiles abgewiesen werden möge, da er nicht nachgewiesen habe, daß die Störungen, über die er sich beklagt, vom Distriktsrath der Anstreicher oder vom Baugewerkschaftsrath ausgegangen seien.



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(22. Fortsetzung.)

Thatsache war, daß er und eine Zahl anderer Persönlichkeiten, die aus einer oder der anderen Ursache sich für Personen von großer Wichtigkeit in der Gegend hielten, von den beiden Aerzten, die die Leiche, nachdem sie in die Stadt gebracht worden war, einer Untersuchung unterzogen hatten, sehr kurz abgefertigt worden waren. Denn nachdem diese ihre Untersuchung beendet hatten, hatten sie so rasch als möglich das Haus verlassen und sich durch die sie erwartende Menge gedrängt, indem sie es ablehnten, nach dem dermaligen Stande der Sache eine bestimmte Meinung über die Ursache des Todes abzugeben. Daher sich all diese kleinen großen Leute höchlichst beleidigt fühlten und sich in äußerster Entrüstung nach Hause begaben.

„So viel ich davon verstehe, kann sich King auf eine Anklage wegen Mordes gefaßt machen," sagte der Oberst gereizt, nicht etwa aus Groll gegen den jungen Mann, sondern um Nells Mitgefühl für die von ihm erlittene Unbill zu erregen.

Allein seine Worte wirkten auf das Mädchen wie ein elektrischer Schlag.

„Mord! Gegen Clifford!" schrie sie, aufspringend und nach Athem schnappend. „O, das ist nicht Ihr Ernst, das kann nicht Ihr Ernst sein!"

Sie brach in einen heftigen Anfall von Weinen aus, dessen sich der Oberst fast schämte. Er versuchte, sie zu beruhigen, indem er ihr versicherte, daß Niemand sonst, als die Aerzte, diese hochnäsigen Esel, die keinen Begriff davon hätten, wie sie Leute von Ansehen und einer der ihren weit überlegenen Stellung zu behandeln hätten, eine so ungeheuerliche Anschauung haben könnten. Es gelang seinen Worten indeß nicht, sie zu trösten, und trotz der Anstrengungen des Obersten und seiner Tochter, sie zurückzuhalten, machte sie sich nach dem „Blauen Löwen" auf den Weg, um sich wenigstens zu vergewissern, daß Niemand dort des Obersten vorschnell ausgesprochene Meinung theilte.

„Vergessen Sie nicht, daß Sie die Nacht hier verbringen sollen," rief Miß Bostal, die dem Verweilen des Mädchens in der Nähe ihres Geliebten vorbeugen wollte.

Doch Nell wollte kein Versprechen geben. Sie verlangte nicht nur dringend, zu hören, wie sich Clifford befand und was dort die Leute über Jems Tod dachten, sondern war auch begierig, mit Clifford zu sprechen, dessen Lage sie auf's Aeußerste beängstigte.

Das Haus war, als sie es erreichte, verschlossen, und Meg, die ihr öffnete, fuhr bei ihrem Anblick erschrocken zurück.

„Gerechter! Sie sind's, Miß Nell? Ich glaubte, da es so spät ist, daß Sie die Nacht bei Miß Bostal zubringen würden."

„Sie bat mich auch, dort zu bleiben, ich wünschte aber zurück nach Hause zu kommen," antwortete das junge Mädchen, das bleich war und zitterte.

„Sie sehen schlecht aus," rief die gutmüthige Meg, als sie das Mädchen mit kräftigem Arm in die kleine Schänkstube zog, wo das Feuer noch nicht ganz ausgegangen war. „Setzen Sie sich nieder und wärmen Sie sich, ehe Sie hinauf in das kalte Zimmer unter'm Dache gehen."

Sie schob Nell in den Armstuhl am Kamin, warf sich dann vor ihr auf den Kaminteppich nieder und blickte ihr forschend in's Auge.

„Sie haben schon von Allem gehört! Ich kann es ja sehen," sagte sie endlich in rauhem Flüsterton.

„O Meg! Was hast Du gehört? Wer hat Dir's gesagt? Ist's also wahr? Was — was denken die Leute?"

Doch Meg war schweigsamer als gewöhnlich, oder wußte selbst nicht viel mehr. Sie begnügte sich Anfangs mit Achselzucken und Ausrufen der Verwunderung, und ließ sich von Nell erzählen, wie Oberst Bostal die Nachricht nach Shingle End gebracht hatte, bevor sie mit der Sprache herausrückte und sagte, wie ihr selbst die Nachricht zu Ohren gekommen sei.

„Natürlich war's in der Schänkstube, wo ich's hörte," sagte sie, als Nell darauf bestand, genau zu erfahren, in welcher Form die Geschichte nach dem „Blauen Löwen" gekommen wäre. „'s war einer der Stammgäste, Bill Noakes, der mit dem Geschrei hereinplatzte, daß Jem Stickels todt auf der Straße gefunden worden sei. Wir wollten's Anfangs nicht glauben, Keines von uns. Doch bald kamen Andere herein und Alle sagten dasselbe, ja einer von ihnen hatte ihn sogar selber gesehen und auch mit angehört, was der Doktor gesagt hatte."

„Und was war das?" fragte Nell rasch.

„Nun, daß er todt sei — nichts weiter," sagte Meg. „Das scheint auch Alles zu sein, was irgend Jemand bis jetzt davon weiß."

„Was aber denkt man? Du mußt doch darüber etwas gehört haben. Glaubt man, daß er infolge eines Unfalls gestorben ist — oder — nun, oder was?"

Meg starrte schweigend in's Feuer, bis Nell die Frage wiederholte und ihr Nachdruck verlieh, indem sie das Mädchen am Aermel zupfte.

„Nun, ich muß es Ihnen schon sagen, wenn Sie's durchaus wissen müssen. Sie sprachen von einer Verletzung am Kopf. Von dem — nun, von dem, was ihm hier zugestoßen ist, wissen Sie," und Meg wies mit einem Rucke des Kopfes nach der Hinterseite des Hauses.

Nell stand auf.

„Und Mr. King? Hat er davon gehört? Und was sagt er?"

„Nun ja, er hörte davon. Wir konnten's nicht von ihm fernhalten. 's war ein solcher Spektakel und Aufruhr hier, und einige — o die Schanderkls! — wollten durchaus in sein Zimmer, um zu sehen, ob er auch da wäre." Nell machte eine Bewegung der Entrüstung. „Nun, es war auch ganz gut, daß, wenn's zum Schlimmsten kommt, sie's gesehen haben." Und Meg nickte wieder und wieder bedeutsam mit dem Kopfe. „So können sie doch nicht behaupten, daß er nicht hier zu Hause gewesen sei, als es geschah!"

„Und — und argwöhnt man denn? Wagt man es, zu argwöhnen, daß er — daß Mr. King —?"

„Gott, in einer Aufregung wie diese schreckt man vor keiner Vermuthung zurück," gab Meg mit Ueberzeugung zurück. „Und 's ist recht gut für Mr. King, daß es nun Viele gibt, die für ihn Zeugniß ablegen können, daß er seit dem Streit die ganze Zeit über hier gewesen ist."

„Dem Streit! Es war ja kein Streit! Es war ein überaus feiger, durch nichts veranlaßter Ueberfall —"

„Ach, die Leute werden's aber so nicht mehr nennen, da der Bursche todt ist," sagte Meg überlegen. „Wissen Sie nicht, Miß, was für gute Nachreden man uns Allen auf unsere Grabsteine setzt? Und wie wir dann Alle ‚der arme Soundso' von einem Kerl sagen, den wir, als er lebte, nicht ausstehen konnten? Und so werden Sie sehen, daß Stickels, dem Jedermann auswich, als er noch unter uns war, nun, da er hinüber ist, von aller Schuld reingewaschen werden wird."

Nell wurde ungeduldig.

„Es ist natürlich schrecklich für ihn, auf diese Weise umgekommen zu sein," sagte sie mit leiser Stimme, „aber es würde um Vieles schrecklicher sein, wenn die Leute sich in den Kopf setzten, daß Mr. King irgend etwas damit zu thun habe."

„Man kann doch den Schlag, den er ihm gegeben hat, nicht wegleugnen, verstehen Sie, Miß," bemerkte Meg warnend.

„Aber er war ja ganz wieder hergestellt. Ich habe ihn nachher gesehen."

„S i e — haben ihn — nachher gesehen?"

„Ja. In seiner Hütte. Miß Bostal veranlaßte mich, mit ihr zu gehen, um Erkundigungen einzuziehen. Und es fehlte ihm damals nichts, ganz und gar nichts. Glaubst Du nicht, daß er sich später betrunken hat, und daß er zu Boden fiel? Kam er nicht wieder hierher auf seinem Wege nach Stroan?"

„Nein, Miß; er kam nicht hierher," antwortete Meg sehr ernst.

Nell blieb einige Minuten schweigsam und starrte in's Feuer. Ihr Gesicht war in seiner Blässe so geisterhaft, es sah so verzerrt, so angstvoll aus, daß Meg stutzig ward und sie mit offenem Munde anstarrte.

Sich plötzlich nach ihr hinwendend, begegnete Nell ihrem beobachtenden Blick und wurde vor Verwirrung so roth, als ob sie selbst bei einer strafhaften That ertappt worden wäre.

„Und — und was denkst Du selbst von alledem, Meg?" frage sie bebend.

„Ich denke, daß ich schrecklich froh sein werde, wenn der ganze Krakehl vorüber ist," antwortete Meg düster, „denn einen Krakehl wird's sicherlich geben."

Nell, die jetzt an der Thüre stand, seufzte tief auf.

„Wenn nur Mr. King sich nicht aufregen wird," sagte sie weich. „Wie geht es ihm, Meg?"

„So gut, als man unter diesen Umständen erwarten könne, sagte der Doktor, Miß. Doch soll er sich sehr ruhig verhalten."

„Ja — und dann kommen sie und stören ihn auf, und nur aus müßiger Neugierde."

Meg schüttelte den Kopf.

„Und hat er davon gehört? Haben sie es ihn wissen lassen?"

„Ja, ich sagte es Ihnen ja schon."

„So? Mir wirbelt der Kopf. Ich kann kaum verstehen, was ich höre. Was sagte er denn?"

„Er war so betreten darüber, daß es mir leid that, nicht im Stande gewesen zu sein, es von ihm fernzuhalten. Er schien zu glauben, daß es doch mit dem Schlage zusammenhänge, den er ihm gegeben hatte. Wir sagten ihm deshalb, daß wir vom Gegentheil überzeugt seien. Bei alledem aber wissen wir nicht, was die Doktoren bei der Leichenschau sagen werden."

„O Meg, Du machst es noch schlimmer, wenn Du so sprichst."

„Nein, Miß Nell, ich wünsche nur nicht, daß Sie davon überrascht werden, wenn man Ihnen garstige Fragen vorlegt, das ist Alles. Glauben Sie denn, daß ich Sie quälen würde, wenn ich's vermeiden könnte, mein Herz?" Und sie schlang ihren gebräunten Arm wie zum Schutz um das zitternde Mädchen. „Sie wissen, ich würde die rechte Hand drum geben, Sie vor Leid bewahren zu können, und daß ich Mr. King Alles Gute wünsche, Ihretwegen sowohl wie seinetwegen. Denn er ist ein so netter Mann, als ich je einen sah, und voll Liebe für Sie, wie ich wohl weiß. Aber es ist das Beste, daß Sie Alles erfahren, was man sagt, damit es Sie nicht später in Verlegenheit setzt."

„Danke Dir, Meg. Meinst Du's doch gut," sagte die arme Nell, als sie sich mit Thränen im Auge entfernte und in's Bett hinaufschlich.

(Fortsetzung folgt.)

— Leicht abgeholfen. — Sprachlehrer: „Ja, wie gesagt, im Schriftlichen bin ich mit den Fortschritten Ihres Sohnes ziemlich zufrieden, viel zu wünschen bleibt aber in der Konversation." — Vater: Wenn's weiter nichts ist, — zum Kuckuk! Zu was habe ich denn neulich erst ein großes Konversationslexikon gekauft?!"

Blut-Ausschläge.

Haut-Ausschläge, Kopfhautausschläge, Haarkrankheiten.

Ob einfach scrophulös oder ererbt.

Schnell geheilt durch Cuticura Seife, Salbe und Pillen.

Vollständige innere und äußere Behandlung, einen Dollar.

In der Behandlung von quälenden, entstellenden, juckenden, schuppigen, krustigen, flechtenartigen und skrophulösen Ausschlägen der Haut, Kopfhaut und des Blutes, mit Haarverlust, haben Cuticura Seife, Ointment (Salbe) und Pillen wunderbare Erfolge erzielt. Selbst die hartnäckigsten der konstitutionellen Ausschläge, wie schlechtes Blut, Scropheln, ererbte und ansteckende Ausschläge, verbunden mit Haarverlust, Anschwellen der Drüsen, Geschwüre im Halse und Munde, wunde Augen, kupferfarbige Flecken sowohl wie Geschwüre, Karbunkeln, Flechten, Skorbut, Gerstenkorn und Wunden, die von unreinem oder geschwächtem Zustande des Blutes herrühren, weichen der Cuticura Behandlung, wenn alle anderen Mittel und Methoden fehlschlagen.

Und noch größer, wenn möglich, ist der wunderbare Record von Heilungen quälender, entstellender Hautausschläge unter Säuglingen und Kindern. Die Leiden, welche Cuticura Seife und Ointment (Salbe) unter der Jugend erleichtert haben, und der Komfort, den dieselben ermatteten und geängstigten Müttern bereitet haben, haben zu ihrer Einführung als unbezahlbare Heilmittel für die Haut und das Blut in zahlreichen Familien geführt. Säuglings- und Geburts-Ausschläge, Milchkruste, schuppiger Kopf, Eczema, Hitzpickel und jede Form von juckender, schuppiger und ausschlagartiger Haut und Kopfhaut-Ausschlägen, mit Haarverlust, der Säuglingszeit und Kindheit werden schnell, permanent und billig kurirt, wenn alle anderen, für Kinder passende Heilmittel, und selbst die besten Aerzte nicht helfen können.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chocolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.
Bestellen Sie "The Great Humor Cure."

Der Abschied der Elsässer von Frankreich.

Der Würzburger Universitäts-Professor Heinrich Schneegans wird demnächst die für die Geschichte des Elsaß hochwichtigen Memoiren seines Vaters August Schneegans herausgeben, der 1871 in die Nationalversammlung in Bordeaux gewählt, später seinen Frieden mit Bismarck machte, 1879 Ministerialrath in Straßburg wurde und 1898 als deutscher Generalkonsul in Genua starb. Die Deutsche Rundschau veröffentlicht neuerdings Theile aus diesen Memoiren, welche ein hochdramatisches Bild der Vorgänge gewähren, die sich in Bordeaux abspielten, als von der Nationalversammlung der Friedensschluß angenommen und der Abtretung des Elsaß zugestimmt wurde. Schneegans berichtet: „Ich hatte nicht im Entferntesten daran gedacht, meine Kandidatur aufzustellen. Das Schauspiel, welches mir Frankreich bot, hatte mir den intensivsten Wunsch nahegelegt, meine Kinder dereinst der Nothwendigkeit zu entziehen, einem Lande zu dienen, in dem nur die äußersten Extreme zu Wort kommen. Ich trug mich mit dem Gedanken, Schweizer zu werden und den großen militärischen Nationen auf ewig Lebewohl zu sagen. Was hätte ich in der Nationalversammlung thun sollen? Ganz ohne mein Zuthun wurde aber mein Name auf die Liste gesetzt, und eines Tages erfuhr ich, daß ich als einer der ersten im Niederrhein gewählt worden war. Gewählt war auch Küß, der Bürgermeister von Straßburg, der einige Tage vor seinem Tode in Bordeaux sagte: „Frankreich verdient die Anhänglichkeit des Elsaß nicht. Wir sind besser als jene Leute." Für die große Masse der Abgeordneten waren wir nur ein Gegenstand der Verlegenheit. „Ach was," sagten sie untereinander, „diese Elsässer sind immer Deutsche gewesen; schließlich nimmt Preußen sein Eigenthum nur wieder zurück."

Die Nationalversammlung hatte sich in 15 Bureaus getheilt. Schneegans gehörte zum elften Bureau, in dem auch Viktor Hugo saß. „Als über die Friedenspräliminarien geredet wurde, verlangte der Dichter das Wort. Er erhob sich langsam, langsam näherte er sich dem Tische, er spielte den Propheten. Es saß unter uns ein Admiral. Auf einmal wandte sich der Dichter an ihn. „Admiral," rief er aus, „ich habe gesagt, daß Feigheiten begangen worden sind. Nicht Ihretwegen habe ich aber das gesagt! Admiral, den ich liebe, Admiral, den ich verehre, Admiral, den ich mit Ruhm bedecke!" Und dabei hielt er die Hände über den Kopf des Admirals und segnete ihn. Viktor Hugo sprach zwei Stunden lang und Niemand wußte, was er gesagt hatte." Als die Abgeordneten des Elsaß den Vorabend des letzten Tages (vor dem Friedensschluß) heranrücken sahen, versammelten sie sich, um ein Manifest zu redigiren. Hartmann legte den Entwurf eines Manifestes vor, welches ausgezeichnet war — es war von Neffzer, dem Chefredakteur des Temps, redigirt worden — und in welchem die Abgeordneten des Elsaß Frankreich ein letztes Lebewohl zuriefen. Wie anders würde das Schicksal des Elsaß geworden sein, wenn dieser Entwurf angenommen worden wäre! Er wäre es geworden, wenn Küß unter uns geweilt hätte. Aber Küß lag im Sterben, und die anderen erhoben bereits damals die Protestation zum Prinzip. Köchlin trat als erbittertster Vertheidiger dieser Politik auf, welche Gambetta besonders empfahl. Küß wurde auf seinem Sterbebette von Kabli unser letztes Manifest gebracht. Er wandte sein sterbendes Auge zu ihm und fragte ihn: „Ist doch wenigstens diesmal kein Eidschwur des Hannibal darin?" — „Nein," sagte ihm Kabli— und dann erst ergriff Küß die Feder und unterzeichnete. Er beschwor seine Freunde, an die Zukunft zu denken. „Frankreich," schrieb er in seinem letzten Briefe, „Frankreich ist für uns verloren! Denken wir daran, das Elsaß zu retten!"

Sehr interessant ist auch der Bericht über den Verlauf der Sitzung, in welcher die Versammlung den Friedensvertrag annahm und die Absetzung der Dynastie Bonaparte beschloß. „Eine unbeschreibliche Szene! Der Abgeordnete der Mosel, Herr Bamberger, hatte gerade in einigen Worten den gebrandmarkt, der den Krieg erklät hatte, als sich der lebhafteste Protest auf den Bänken der Korsen erhob. Der Unterbrecher stürzte nun auf die Rednerbühne. Drei Viertelstunden lang blieb Herr Condi, leichenblaß, mit zusammengeballten Händen, auf der Rednerbühne und bot den beleidigenden Beschimpfungen der Kammer Trotz. Er fand Worte, die wie glühendes Blei auf die Majorität herunterfielen. „Ihr, die ihr gegen den Kaiser protestirt," rief er aus, „ich habe euch vor seinen Füßen kriechen sehen!" Der Präsident, der den Tumult nicht bändigen konnte, bedeckte sich. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde die Absetzung der Familie Bonaparte auf immer mit erdrückender Majorität bestätigt. Darauf wurde die Diskussion über den Friedensvertrag fortgesetzt. Viktor Hugo verkündigte, daß der Tag der Revanche kommen werde, und daß dann Frankreich sich nicht bloß damit begnügen würde, Metz und Straßburg zu nehmen, daß es das ganze linke Rheinufer, Mainz, Koblenz an sich reißen und dann Deutschland die Hand mit den Worten entgegenstrecken würde: „Du hast mich von meinem Kaiser befreit, ich befreie dich von dem deinen." Der Dichter nahm ganz einfach die Politik der ersten Republik wieder auf, welche mit Hilfe von Kanonen den andern Völkern ihre Einrichtungen aufzwingen wollte. Es scheint wirklich, als ob es für gewisse Geister keine Geschichte gäbe. Herr Tachard antwortete im Namen der Abgeordneten von Elsaß-Lothringen mit einigen Worten Diese Erklärung reizte, scheint es, den großen Poeten außerordentlich. Denn als Tachard auf ihn zuging, stieß ihn Viktor Hugo mit tragischer Gebärde zurück. „Dich kenne ich, "rief er aus, „du verstehst nichts von der Solidarität der Völker! Gehe deines Weges!" Und da Tachard, welcher sich wunderte, daß Viktor Hugo ihn ohne weiteres duzte, einige Worte zu erwidern versuchte, drückte Viktor Hugo sein Nationalgardistenkäppi, das er immer trug, energisch auf die Stirn und wiederholte: „Gehe deines Weges!" Als es nun zur Abstimmung kam, stimmten 546 Abgeordnete für den Friedensvertrag, 107 dagegen . . . Wir hatten uns alle erhoben; wir erwarteten ein Wort des Abschieds. Keiner sprach es. Darauf verließen wir den Saal. Der Abschied war ihnen leicht geworden."

Der Sonnenschirm ein Herrschaftssymbol.

Als Gebrauchsgegenstand ist der Sonnenschirm nicht schwer zu verstehen und ohne Zweifel nicht schwer zu erfinden, aber in unserem heutigen Sinne war er früher nicht nur nicht gestattet, sondern geradezu verboten. Er war ehedem ein Symbol der Königswürde und ist, was wohl nur wenig bekannt ein dürfte, auch bei einem europäischen Souverän bis jetzt noch als Königssymbol aufgenommen, nämlich beim Papst. Wie man jetzt alles gern auf Babylon zurückführt, so wird auch der Gebrauch des Sonnenschirms als Königssymbol auf die babylonische Vorzeit zurückgeführt und von da ging er zu den alten Persern über, aber er kam, nicht wie die anderen Königssymbole: Krone, Purpur und Thronhimmel, nach dem Westen. Um so größere Ehren fand er im Osten unseres Erdkreises, wo er die allerhöchste Rangstufe erreichte, die er als Symbol erreichen konnte, indem er über das Menschliche hinaus direkt ins Göttliche gegangen ist. Er wurde das Abzeichen des Buddha und krönt jetzt noch die Spitzen der Pagoden in Birma und Ceylon. Ganz im äußersten Osten der indischen Welt, in der südöstlichen Spitze von Celebes, erlebt unser Sonnenschirm noch einmal eine besondere Verherrlichung. Hier repräsentirt er das Hoheitszeichen der Fürsten von Luhu, durch das sie den Gläubigen beweisen, sie seien direkt vom Himmel herabgestiegen, und es sei ihre Bestimmung, als Könige auf Erden zu herrschen. Auch der Sultan von Marokko führt einen Sonnenschirm, ebenso ist er in Dahomey und am Kongo das Vorrecht der Prinzen, aber auch bei diesen handelt es sich nicht um ein Geräth des täglichen Lebens, sondern um das Herrschaftssymbol, wie schon der Umstand beweist, daß er auch bei Nacht verwendet wird.

Nach Europa ist der Sonnenschirm erst sehr spät im Mittelalter eingedrungen und zwar ebenfalls als Rangauszeichnung und vereinzelt auch als Gebrauchsgegenstand. Später ist er vom Papst als Hoheitssymbol angenommen worden, aber im ganzen Abendlande auch nur von diesem. Es war, wie manches andere am päpstlichen Hofe, aus dem mohammedanischen Orient entlehnt und durch diese Auszeichnung ist er noch einmal zu Ehren gekommen, die nur hinter denen im Reiche des Budhismus zurückbleiben. Vertritt er dort den Vermittler mit der Gottheit, so ist er hier das Symbol des Statthalters Christi. Die Heraldiker wissen mit diesem Symbol nicht recht was anzufangen, es paßt ihnen offenbar nicht in ihren Formalismus. So heißt es in Siebmachers Wappenbuch von dem päpstlichen Symbol: „Eine Art Sonnenschirm von blauer Farbe mit goldenen Fransen und Stange, insgemein die päpstliche Standarte genannt." Wie hoch dieses Symbol zu Ehren kam, kann man daraus ersehen, daß Rubens den Sonnenschirm in seinem großen Bild der triumphirenden katholischen Kirche als Siegeszeichen auf den Prunkwagen gesteckt hat. Es hat übrigens noch bis in die neuere Zeit der Selbstständigkeit des Kirchenstaates der päpstliche Sonnenschirm mit den beiden Schlüsseln den Kirchenstaat auf Münzen und Siegeln vertreten müssen, wenn bei der Sedisvakanz kein Papst vorhanden war. In letzter Zeit hat dieses ehemals so hervorragende Symbol der päpstlichen Macht freilich an Bedeutung sehr verloren. Dafür ist dem Sonnenschirm das beneidenswerthe Schicksal zu Theil geworden, in die Hand des schönen Geschlechtes zu kommen, und mit diesem Loos kann er wohl zufrieden sein, denn wenn er unseren Damen auch in erster Linie zu praktischem Gebrauch dient, kann er doch mit Rücksicht auf die gebieterische Machtstellung, die die Frauen bei uns unzweifelhaft haben, — davon weiß gewiß jeder Ehemann ein Lied zu singen — den Anspruch machen, auch in unseren modernen Zeitläuften als Herrschaftssymbol zu gelten.

— Ein lieber Kerl. — Leutnant: „Hast Du denn nicht gesehen, daß an meinem Waffenrock ein Knopf fehlt, was ist denn das für 'ne Bummelei?" — Bursche: „Zu Befehl, Herr Leutnant, aber ich dachte, das Annähen würde jetzt Fräulein Braut so gern für'n Herrn Leutnant besorgen wollen!"

KEEP TAB
ON THIS SPACE.
THE NEW FALL
COLLAR WILL
BE SHOWN HERE
IN A FEW DAYS.
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

Ein sicheres Einkommen für's ganze Leben!

Für wenige Cents per Tag könen Sie für sich oder Ihre Frau oder Ihre Kinder ein sicheres Einkommen schaffen, das niemals verloren geht und welches Ihren Hinterbliebenen jedes Jahr ausgezahlt wird.

Wenn Sie nach Verlauf von 15 oder 20 Jahren noch leben, wird Ihnen das ganze Geld mit den aufgelaufenen Zinsen zurückgezahlt. Diese Kontrakte sind garantirt bei der größten Lebensversicherungsbank der Welt, der:

EQUITABLE von NEW YORK
360 Millionen Vermögen.
75 Millionen Ueberschuß.

Warum jeder Mann eine solche Police haben sollte:

1. Weil eine Lebens-Versicherungspolice die sicherste Sparkasse für das hohe Alter ist.
2. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passirt. Sie können Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Versicherungspolice eingezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie.
3. Lebens-Versicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
4. Logen-Versicherungen haben sich als unsicher erwiesen. Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
5. Nach 15 oder 20 Jahren wird das eingezahlte Geld mit Dividenden zurückbezahlt.
6. Schon nach 3 Jahren kann man Geld leihen, ohne die Versicherung aufzugeben.
7. Nach 3 Jahren ist man für 4 oder 5 Jahre lang versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben oder Sie wollen noch höher versichert sein, füllen Sie untenstehenden Koupon aus und schicken Sie denselben an den General-Agenten, derselbe wird Ihnen genauen Aufschluß zukommen lassen.

MAX SCHUCHARDT, Manager,
209 Chamber of Commerce Bldg.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung.
Ohne irgend welche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am..................18....
Mein Name ist..................
Ich wohne..................

Schicken Sie den Koupon baldigst!
bido*

Konstantinopeler Stimmungsbilder.

Konstantinopel, im September.

Bahnhof Sirkedji, Abends 8 Uhr. Im halberleuchteten Wartesaal ein Gedränge von Menschen, die die letzten Lokalzüge benutzen wollen, um auf ihre Sommerfrische zu kommen; am Büffet ein halbes Dutzend Herren, die Mastik trinken und politisiren; unweit des Ausganges an einem Tische die unvermeidlichen Paßbeamten und Polizisten. Draußen fährt ein Wagen vor, und gleich darauf kommt ein Trupp Reisender herein, drei Herren, eine Dame und ein Mädchen im Backfischalter; vom Büffet lösen sich zwei der Trinker ab und begrüßen die Angekommenen:

„Also doch, Herr Doktor? Ich hätte gedacht, Sie hätten Ihre Reise verschoben oder würden über Konstanza gehen?"

Die Frau bricht in Thränen aus.

„Ja, ist es nicht unverantwortlich von meinem Mann? Wir werden die ganze Nacht nicht schlafen und keine Ruhe haben, bevor wir eine Depesche von jenseits der Grenze von ihm bekommen, daß er glücklich auf bulgarischem Gebiet ist."

„Fassen Sie sich, gnädige Frau, so gefährlich ist die Sache nun doch nicht; weil ein Attentat einmal geglückt ist, braucht man doch nicht gleich zu befürchten, daß alle glücken oder überhaupt daß noch weitere versucht werden."

„Ach, Sie haben gut reden, Herr Inspektor, Sie sind abgebrüht gegen die Gefahren; die gehören zu Ihrem Beruf."

Der Inspektor lacht:

„Meinen Sie, es thut mir weniger weh, wenn ich in die Luft fliege, weil ich zufällig Bahningenieur bin?"

„Spotten Sie nicht!"

„Arthur, bleib, fahre nicht! Ich habe ein Vorgefühl, daß heut Nacht etwas passirt!"

Neuer Thränenstrom, währenddessen sich Arthur nervös losmacht:

„Sei kein Kind! Du weißt ganz gut, daß ich die Reise nicht aufschieben darf, ich bin Beamter."

Inzwischen hat man sich auf den Bahnsteig begeben; herzbrechende Abschiedsszene.

„Und übrigens, gnädige Frau, gerade weil erst vor zwei Tagen ein Attentat geglückt, haben wir fast die Gewißheit, daß wir für einige Zeit Ruhe haben."

Der Schlafwagenkondukteur mahnt zum Einsteigen: „Fahren die Herrschaften alle mit?"

„Nein, nur dieser Herr und ich — Platz haben Sie ja wohl?"

Der Kondukteur lächelt ein Unkenlächeln und flüstert:

„Sie werden allein sein, Herr Inspektor!"

Der Inspektor benutzt den nochmaligen Austausch von Abschiedsküssen der befreundeten Familie, um dem herantretenden Bahnhofsinspektor zuzuraunen:

„Wenn 'was passiren sollte, sorgen Sie, daß meine Frau vorbereitet wird; sie weißt nicht, daß ich auf die Strecke fahre."

Die beiden Beamten tauschen einen langen Blick und Händedruck aus. Der Inspektor und sein Reisegefährte steigen in den Wagen, der Zug setzt sich in Bewegung, und durch die Luft zittert ein langer leiser Schrei:

* * *

Im Tunnel — Mittags. Der Schalter ist von einer eiligen Menge umlagert und die Wartehalle von Harrenden gefüllt, die die bequeme Verbindung benutzen, um von der Mittagspause möglichst wenig zu verlieren.

„Haben Sie schon vom Untergang des „Baskapu" gehört?"

„Ja, schrecklich! Auch wieder ein Attentat dieser mazedonischen Mordbuben."

„Unzweifelhaft! Die werden sich noch bis hierher wagen."

„Oh, angedroht haben sie es schon."

„Wem zu Beispiel?"

„Na, wenn Sie es gerade zu wissen wünschen, zum Beispiel der Tunnelgesellschaft."

„Der Tunnelgesellschaft? Der Tunnel soll in die Luft gesprengt werden?"

Wie ein Lauffeuer fliegt das Wort von Mund zu Mund.

„Allmächtiger! Vielleicht gerade jetzt!"

Inzwischen ist der Zug herabgekommen, die Hintenstehenden drängen vorwärts, und man wird in den Wagen hineingeschoben, ob man will oder nicht. Während der kurzen Fahrt wird von nichts Anderem gesprochen, als von der angenehmen Möglichkeit, im besten Falle schmerzlos diese Welt zu verlassen. Eine sehr magere Dame in höheren emestern neben mir zittert so heftig, daß ihr Schooßhund von ihrem Knie gleitet und ein Schmerzgeheul ausstößt, vermuthlich weil ihm Jemand auf die Zehen getreten hat.

Zwei Griechen mir gegenüber bekreuzigen sich ununterbrochen und murmeln Gebete. Ein Gardeoffizier zwirbelt nervös an seinem Schnurrbart à la Haby, und alle starren nach vorn, um an dem zunehmenden Lichtscheine die Entfernung zu messen, die uns noch von dem oberen Ende des Tunnels trennt. Endlich — nach ganzen zwei Minuten! — hält der Zug, und in dem Augenblick, wo der Schaffner die Thür öffnet, fällt zufällig eine große, schwere Eisenplatte in einer unmittelbar neben den Schienen befindlichen Reparaturwerkstatt mit lautem Krach zu Boden. — Die Wirkung ist phänomenal: die dürre Dame knickt auf dem Sitz zusammen wie ein Taschenmesser, die beiden Griechen fallen in die Knie, der Offizier greift nach einem Halt, und wir alle sehen uns etwas bleich und verstört an.

Gelobt sei Allah, es ist nichts passirt, wir sind alle am Leben und unversehrt, nur den süßen Köter hat der Schreck — oder war es der boshafte Fußtritt eines Passagiers? — hinab zwischen die Geleise geworfen.

Als sie ihn glücklich wieder hat, sagt ihm seine Herrin, indem sie ihn mit noch zitternden Händen liebkost:

„Nicht wahr, Finette, wir fahren nie — nie wieder mit dem Tunnel?"

Und das haben sich Viele gelobt — bis zum nächsten Male.

* * *

Ueber die Brücke kommt ein Zug Gefangener, finstere Gestalten mit gefesselten Händen und klirrenden Ketten, unter ihnen zwei oder drei Priester. Ein bartloser Bursche von sechszehn oder siebzehn Jahren fesselt die Aufmerksamkeit der Passanten.

„Das ist er!" „Das ist der Mordbube, das Ungeheuer!" geht es von Mund zu Mund. Die Menge bleibt stehen, drängt sich näher heran, sodaß die Eskorte sich durch Faust- und Kolbenstöße einen Weg bahnen muß.

„Unsinn, er ist es nicht, wie sollte er hierherkommen? Der sitzt schon in Philippopel," rufen andere.

Man spricht von dem halbwüchsigen Burschen, der die Höllenmaschine in dem Küchenraum des Konventionszuges versteckte, jener Maschine, die die Katastrophe bei Kuleli Burgas herbeiführte, und der neben sechszehn anderen der Koch, der Onkel des Attentäters (!) zum Opfer fiel.

$19.00 nach den Black Hills.

Via Chicago & Northwestern Bahn.

Kolonisten Hinfahrt-Tickets nach Hot Springs, Deadwood und Lead, von 6. bis 20. Oktober. Pullman Schlafwagen-Bedienung, freie Reclining Chair Waggons und Standard Tag-Waggons, täglich an Schnellzügen. Wegen interessantem Büchlein von den Black Hills und wegen Einzelheiten wende man sich an die Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str. Station.
fs25,29,30

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Preß.")

Inland.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 29. Sept. Das Bundes = Wetteramt berichtet über die gestern abgelaufene Woche:

Die Temperatur = Verhältnisse waren in dieser Woche im Allgemeinen günstig, obwohl in den süd=atlantischen, in den östlichen und in den mittleren Golf=Staaten kühle Nächte nachtheilig waren, während in den nördlicheren Distrikten östlich vom oben Missouri = Thal leichte bis starke Fröste herrschten, die aber meistens keinen beträchtlichen Schaden brachten. Bemerkenswerth war die Abwesenheit, oder das nur schwache Auftreten von Regen im weitaus größeren Theil des Landes östlich von den Rocky Mountains; nur auf wenigen Gebieten von verhältnißmäßig geringer Ausdehnung, nämlich in der Binnensee=Region, im oberen Mississippi=Thal, in den Küsten=Distrikten der mittel=atlantischen Staaten und im südlichen Theil von Neuengland, überstieg der Regenfall den Durchschnitt. Die Dürre hält im Ohio=Thal an u. ist in Tennessee und den mittleren und westlichen Golf=Staaten noch ärger geworden.

Keine ungünstigen Verhältnisse werden von der Pazifik=Küste berichtet, obwohl der Regen im südlichen Kalifornien vielleicht etwas Schaden gethan hat. Das südliche Arizona und das südwestliche New Mexiko erhielten Regenfälle, welche für diese Region ungewöhnlich stark waren.

Die hauptsächlichsten Welschkorn=Staaten erfuhren außerordentlich günstige Witterungs=Verhältnisse für das Reifen des Spät = Welschkornes, und während Fröste in dem mittleren und dem östlichen Theil der Mais=Zone allgemein waren, so ist doch kein wesentlicher Schaden zu erkennen. Wahrscheinlich weniger, als 20 Prozent der Welschkorn = Ernte in Jowa sind nicht gereift, und während der, noch der Beschädigung ausgesetzte Prozentsatz in Süd=Dakota, Minnesota und Wiskonsin größer ist, wird doch der unreife Mais gutes Futter geben. Weiter südlich ist nur ein sehr kleiner Theil der Ernte noch weich.

Die Baumwolle ist, mit allgemein normaler Temperatur und sogut wie gar keinem Regen, rasch gereift, und in einem großen Theil der Zone ist sie schon gepflückt. Kühle Nächte und die vorherrschende Dürre in den mittleren und westlichen Distrikten wirkten freilich nachtheilig, und es kommen von dort Berichte über Brand und Abfallen. In Georgia ist es mit dem Brand nicht so schlimm; aber im Ganzen ist doch eine Verschlechterung zu verzeichnen, und in Texas hat das Fruchttragen der Baumwollpflanzen beinahe aufgehört. In Nord=Karolina haben die Verhältnisse das Wachsthum der Spät=Baumwolle begünstigt, und in Süd=Karolina ist dem vorzeitigen Oeffnen Einhalt gethan worden. (Die Wetterkarte vom 29. September zeigt übrigens, daß in einem großen Theil der Dürre=Region von Texas, sowie in Oklahoma während der letzten 24 Stunden gute Regenfälle niedergegangen sind.)

Ein Theil des Tabaks muß in Kentucky und Tennessee noch immer geschnitten werden, und der später gepflanzte Tabak hat daselbst viel von der Dürre gelitten. Aber im Ganzen ist diese Ernte so gut wie unter Dach und Fach gebracht.

In den Staaten der mittleren Thäler weisen die Berichte auf eine schwache Aepfel=Ernte hin, aber viel günstigere Berichte treffen aus den mittel=atlantischen Staaten ein. In Neuengland wurde durch den kürzlichen starken Wind ein großer Theil dieser Frucht auf den Boden geworfen.

Betreffs der Kartoffeln laufen anhaltend sehr ungünstige Berichte ein.

Das Pflügen für die Herbst=Aussaat hat in den atlantischen Küsten=Distrikten und in den Staaten des oberen Mississippi= und des oberen Missouri=Thals gute Fortschritte gemacht; aber im Ohio=Thal, in den Südstaaten und in dem westlichen Theile von Kansas und Nebraska war der Boden für diese Arbeit zu trocken.

Ausland.

Papst schickt dem Kaiser ein Schreiben.

Berlin, 29. Sept, Papst Pius X. hat dem deutschen Kaiser durch einen Spezialgesandten ein eigenhändiges Schreiben übersandt. Der Ueberbringer ist der neuernannte päpstliche Protonotar Dr. Josef Wilpert.

Wie bereits gemeldet, galt schon die Ernennung des bisherigen Hausprälaten zum „Protonotarius Apostolicus di numero" als kennzeichnend für die Gesinnung des neuen Papstes Deutschland gegenüber. Sie wurde als außergewöhnliche Ehrung für die deutsche Wissenschaft und Forschung aufgefaßt, da der deutsche Gelehrte, welcher sich um die Katakomben=Forschung und die Aufdeckung der christlichen Alterthümer der Stadt Rom sehr verdient gemacht hat, früher auffällig zurückgesetzt, nun aber der einzige Ausländer in dem päpstlichen Kollegium der Protonotare ist.

Wie die Entsendung der Spezialbotschaft des Papstes an den deutschen Kaiser in den italienischen Regierungskreisen beurtheilt wird, geht aus einer Bemerkung des „Corriere della Sera" hervor. Dieses in Mailand erscheinende konservative Blatt, welches mit dem Quirinal Fühlung hat, erblickt in der Entsendung einen Akt von hervorragender politischer Bedeutung.

Glückwünsche für Chicago.

Berlin, 29. Sept. Außer Berlin haben noch mehrere deutsche Städteverwaltungen schmeichelhafte Glückwünsche nach Chicago zu dem 100jährigen Jubiläum der Stadt gesandt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Monat August landeten in den Ver. Staaten 64,977 Einwanderer, gegen 45,549 im selben Monat des Vorjahres.

— Der Maler John H. Dolp in New York, von seinen Bewundern der „Landseer Amerikas" genannt, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

— Bei Glen Mary, Tenn., entgleiste ein Personenzug der Cincinnati=Southern=Bahn. Der Lokomotivführer wurde getödtet, und 7 Post= und Expreß=Angestellte wurden verletzt.

— Die Wagenfabrik von J. H. Louis in Cincinnati gerieth in Brand, und 5 Personen sprangen aus den Fenstern. Alle diese wurden verletzt, Henry Allgeyer wahrscheinlich tödtlich.

— Der Anwalt der Delaware=Indianer beschuldigt in einer Anklage auf $1,000,000 Schadenersatz nicht nur die Mitglieder der Dawes=Kommission, sondern auch den Sekretär des Innern selber, Hitchcock, des Betruges!

— In New York feuerte die Schauspielerin Florence Young, in Bühnenkreisen als „Florence Wickliffe" bekannt, eine geborene Missourerin, in selbstmörderischer Absicht einen, wahrscheinlich tödtlichen Schuß auf sich ab.

— In der Cornell'schen Pulvermühle nahe Shamokin, Pa., fand eine Explosion statt und mehrere Gebäude wurden zerstört, doch ist Niemand verletzt worden. Der Schaden beträgt $40,000.

— Gestrige Baseball = Spiele: „American League" — Chicago 6, Washington 5; Chicago 10, Washington 3; Boston 8, St. Louis 7; Boston 6, St. Louis 0; Philadelphia 4, Cleveland 3; New York 7, Detroit 6.

— Die Agenten des Morgan'schen Dampfer=„Trust" sammeln jetzt aus Regierungs=Berichten Material, um ihre Agitation für Regierungs=Dampfersubsidien zu unterstützen. Nur auf diese Weise, heißt es, können sie noch Profit machen.

— Die New Yorker Polizei hat jetzt die Ermordung und Verstümmelung eines Knaben zu untersuchen, welche sehr an die Methoden von „Jack, the Ripper," erinnert. Die Leiche wurde am East River und Katherine Str. gefunden.

— Der Arbeiter Robert J. Kilpatrick, welcher aus der Münze in Philadelphia $858 Silberdollars stahl, wurde im Bundesgericht des Raubes schuldig befunden. Ein Messer, welches er bei dem Diebstahl benutzte und liegen ließ, wurde sein Verräther.

— Fred Heiden in Milwaukee, Inspektor des Korrektionshauses von Milwaukee County, der den, gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zufolge sein Amt schlecht verwaltete, hat seine Resignation eingereicht. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung wird damit wahrscheinlich ihren Abschluß finden.

— Aus Helena, Mont., wird berichtet, daß eine Bande Verbrecher unter Drohungen von der Northern Pacific=Eisenbahn $50,000 verlangte, und der Polizeichef Travis benachrichtigt wurde, daß man das Gefängniß mit Dynamit zerstören würde, falls zwei ihrer Mitglieder, die in Livingston verhaftet wurden, nicht sofort in Freiheit gesetzt würden!

Ausland.

— Heuschrecken vernichteten im transkaspischen Gebiet von Rußland 2 Millionen Acres Baumwolle, Weizen, Gerste und Gemüse.

— Von 70 sozialistischen Gruppen in Spanien lehnten es 50 ab, bei den Wahlen mit den Republikanern zusammenzugehen.

— Zu Tiflis gab es wieder einen blutigen Zusammenstoß zwischen Armeniern und Kosaken, wegen Abtretung der armenischen Kirche in Schuska an die russischen Behörden.

— Es ist dem kanadischen Astronomen Dr. Otto Klotz gelungen, die Länge zwischen Vancouver und Brisbane festzustellen, und damit die Längenmessung um die Erde zu vollenden.

— In Freiburg an der Unstrut (Pr. Sachsen) wurde ein, dem Andenken des Turnvaters Jahn gewidmetes und vom deutschen Turnerbund gestiftetes Museum eröffnet.

— Es wird berichtet, daß der kolombische Kongreß ein Gesetz erlassen habe, welches den Präsidenten ermächtigt, einen Kanal=Vertrag mit den Ver. Staaten abzuschließen.

— In der eigentlichen Mandschurei stehen derzeit 50,000 Mann russischer Truppen, an den Verbindungslinien zwischen Port Arthur und der Provinz Armur 110,000, und in Port Arthur und Talienwan 90,000.

— Ein Beamter des preußischen Ministeriums des Innern, Namens Meder, ist zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, weil er den Namen des Finanzministers v. Rheinbaben gefälscht hatte.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts" macht auf die schweren Strafen aufmerksam, die vier Soldaten getroffen haben, weil sie bei den jüngsten Armee=Manövern einen Sergeanten thätlich angegriffen hatten. Einer der Verurtheilten enthielt 10, die anderen 3 bis 6 Jahre Gefängniß.

— Franz Kossuth hat ein Manifest erlassen, durch welches er Namens der unabhängigen Partei Ungarns der Ansicht beistimmt, daß ein Nachgeben in der Armeesprachen=Frage unmöglich sei, aber zugleich erklärt, daß er entschlossen sei, sich auf eine Politik passiven Widerstandes zu beschränken.

— Die gestrige Sitzung der internationalen Alaska = Grenzkommission in London erlitt dadurch eine Unterbrechung, daß der betagte Anwalt Christopher Robinson, einer der Vertreter Englands, plötzlich zusammenbrach. Anwalt Watson brachte sein Plaidoyer für die Ver. Staaten zum Abschluß.

— Das „Berliner Tageblatt" meldet: Professor von Behring und Dr. Althoff vom Kultus = Ministerium haben über die Herstellung und die Kontrollirung des Tuberkulose = Serums seitens des preußischen Staates konferirt. Das genannte Serum, welches Professor von Behring entdeckt hat, soll ein unfehlbares Schutzmittel gegen die Tuberkulose sein.

— Der mitgetheilte Beschluß des Berliner Stadtraths, sich an der Richard Wagner=Feier nicht zu betheiligen, wurde von den sozialistischen Stadtverordneten herbeigeführt, zu einer Zeit, als die meisten übrigen bereits die Sitzung verlassen hatten. Oberbürgermeister Kirschner bleibt aber jedenfalls Mitglied des Ehrenkomites dieser Feier, bei welcher der Kaiser durch Prinz Eitelfritz vertreten sein wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen; La Champagne von Havre; Minnehaha von London; Ethiopia von Glasgow.
San Francisco: Doric von Hongkong; Ventura von Sydney, Australien.
Sydney, Australien: Sierra von San Franzisko.
Genua: Prinzeß Irene von New York.
St. Michael, Azoren: Cambroman, von Boston nach Neapel und Genua.

Lokalbericht.

Michalowskis Feuerbestattung.

Im Krematorium auf dem Friedhofe Graceland wurden gestern Nachmittag die sterblichen Ueberreste des namhaften deutschen Malers Hermann von Michalowski in Asche verwandelt. Er hatte den Wunsch, man möge im Falle seines Ablebens seine Leiche den Flammen eines Krematorium übergeben, zu seinen Lebzeiten des Oefteren seiner Gattin und auch Freunden gegenüber geäußert. Vor der Ueberführung der Leiche nach Graceland fand im Trauerhause Nr. 255 Rush Str. eine eindrucksvolle Abschiedsfeier statt. Fast alle Mitglieder der Schlaraffia Chicagoana, der der Verstorbene eine längere Reihe von Jahren angehört hatte, und viele hervorragende Vertreter und Vertreterinnen der Chicagoer Künstlerkolonie, hatten sich dazu eingefunden. Pastor Rudolph A. John hielt dort dem Verstorbenen eine tiefempfundene Gedenkrede. In der Empfangshalle des Krematorium hingegen schilderte Herr Emil Hoechster als Vertreter der Schlaraffia die hohen Tugenden des Entschlafenen in warmen, eindrucksvollen Freundesworten und rief dem Verblichenen einen letzten Abschiedsgruß nach.

Kinder=Leiden.

Besonders bei Cholera=Morbus, Diarrhö, Blutkrankheiten, Malaria, Dipththeria, Erkältungen, Keuchhusten und auch beim Zahnen ist aufzupassen. Die lieben Eltern können sich jedoch beruhigt fühlen, wenn sie Pushkuro für diese Krankheiten anwenden, oder dasselbe gar vorsichtshalber vorräthig halten. Da Dr. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago, gerne und kostenfrei brieflich Rath ertheilt, kann sich Niemand entschuldigen, die lieben Kleinen zu vernachlässigen. aug

„Es ist mein Gatte!"

Peinlicher Auftritt während einer kirchlichen Trauung.

„Es ist mein Gatte, er hat mich im Stich gelassen!" also schrie in der lithauischen römisch=katholischen Kirche, 88. Str. und Marquette Ave., eine Frau, mit dem Finger auf den Bäcker Anthony Almanowicz, 8600 Baltimore Ave., deutend, als dieser gerade mit Mary Bakus, 8734 Commercial Ave., getraut wurde. Der Priester ließ die Frau hinausweisen und führte dann die Trauung zu Ende. Die Ruhestörerin nannte sich vor der Kirche Mary Zaluts und erklärte, sie sei mit ihrem Säugling, den sie auf dem Arme hatte, von Bridgeport, Jll., nach hier gekommen, um Almanowicz bloßzustellen. Sie will ihn jetzt unter der Anklage der Doppelehe verhaften lassen. Der Mann behauptet, die Frau nie gesehen zu haben, und seine junge Frau setzt volles Vertrauen in seine Versicherungen.

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.
$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.
$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.
$30.50 nach Spokane, Wash.
$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.
$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße. 19sep—30nov, jadifo

Aus deutschen Kreisen.

Der aus der früheren Bavaria=Loge der German American Federation of Illinois hervorgegangene gegenseitige Unterstützungsverein Bavaria hat, nachdem er im Staate Illinois Körperschaftsrechte erlangt, in seiner letzten Versammlung folgende Beamten erwählt: John Mahr, Ex=Präsident; Xaver Ehrenhuber, Präsident; Helena Fischer, Vizepräsidentin; Hugo C. Fischer, protokoll. Sekretär; Theodor Timmermann, Finanz=Sekr.; J. N. Thurn, Schatzmeister; Emma Wirth, Führerin; John J. Wiessen, Wache; Chas. Keineck, Friedrich Stolle, Louis Mattern, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Der Verein hat bereits 160 Mitglieder und $900 in der Vereinskasse. Er zahlt in Krankheitsfällen $5 wöchentlich für die Dauer von dreizehn Wochen, und in Sterbefällen $100 Begräbnißkosten. Die Versammlungen finden jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Halle Nr. 183 Ost North Ave. statt.

Leset die „Sonntagpost".

Am Grabe der Frau.

R. C. Bristol macht einen Selbstmordversuch.—Aus Geldnoth.

An dem Grabe seiner vor elf Jahren verstorbenen Gattin auf dem Graceland = Friedhof hat sich gestern Nachmittag der 54jährige R. C. Bristol, ein 902 Walnut Straße wohnender Geschäftsreisender, eine tödtliche Schußwunde in der linken Schläfe beigebracht. Bristol war seit dem Tode seiner Frau ein häufiger Besucher des Friedhofes und mit den dort angestellten Leuten gut bekannt geworden. Das Grab seiner Gattin in der Nähe der Clark Straße=Grenze des Friedhofes war außerordentlich gut gepflegt, und wenn Bristol auf Geschäftsreisen war, so sorgten die Friedhofsangestellten auf sein Ersuchen dafür. Gestern Nachmittag hatte Bristol wieder mehrere Stunden an dem Grabe verbracht, die Blumen und das Gras beschneidend. Mehrere Male hatte er auch im Gespräch die Angestellten des Friedhofs inständig gebeten, für das Grab zu sorgen, wenn er künftig nicht kommen könnte. Dann hatte er sich auf den Heimweg gemacht, am Ausgang war er mehrere Minuten lang sinnend stehen geblieben und dann umgekehrt. Am Grabe kniete er anscheinend betend nieder, zog darauf einen Revolver aus der Tasche und schoß sich im nächsten Augenblick in den Kopf. Zahlreiche Personen waren Augenzeugen des Vorfalls. Bristol wurde schleunigst nach dem Alexianer = Hospital gebracht, wo die Aerzte seinen Zustand für kritisch erklärten. Der Unglückliche neigte seit dem Tode seiner Gattin zum Trübsinn, und seit einer schweren Krankheit, von welcher er vor drei Jahren befallen wurde, war er, wie seine Angehörigen sagen, gemüthsleidend.

Der 46 Jahre alte Harry Stevens, Buchhalter der Firma Carson, Pirie, Scott & Co., erhängte sich in der Wohnung seines Bruders, 1371 N. Clark Str., infolge quälender Sorge um die Bezahlung einer demnächst fällig werdenden Hypothek auf sein Eigenthum.

An der 18. Straße wurde gestern die Leiche eines etwa zwanzig Jahre zählenden Jünglings aus dem Fluß gezogen. Der Todte mißt 5 Fuß 8 Zoll, hat hellblondes Haar und war mit einem schwarzen Anzug und Gummischuhen bekleidet. Spuren von Gewalt waren an der Leiche, die schon etwa vierzehn Tagen im Wasser gelegen hat, nicht sichtbar, und man vermuthet, daß ein Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Der Stand der Saaten.

Der Bericht über die letzte Woche lautet sehr günstig.

Der Bericht, welchen das Illinoiser Zweigbureau des Ackerbaudepartements für die mit dem gestrigen Tage abschließende Woche erstattet, lautet sehr günstig. Bei dem trockenen Wetter der letzten zehn Tage ist die Reife der Kornfrucht sehr vorangeschritten, ebenso die Bestellung der Felder. Es traten zwar leichte Fröste ein, aber sie haben keinen Schaden angerichtet. Mais ist in den meisten Gegenden schon jetzt vor Frostschaden sicher, in den übrigen wird er dies in einigen Tagen sein. Die Ackerkrume befindet sich für die Bodenbestellung in vortrefflichem Zustande, die Pflugarbeit und die Aussaat sind schon weit gediehen. Das mit Weizen bestellte Gebiet wird wahrscheinlich ein kleineres sein, als im letzten Jahre. Der Zustand der Weiden ist nach wie vor ein ausgezeichneter, auch der Kleesamen verspricht einen reichen Ertrag abzuwerfen. Die Kartoffelernte dagegen wird hinter dem Durchschnitt bleiben, da die Fäule das Erträgniß sehr beeinträchtigen wird. Auch die Apfelernte wird nicht reichlich sein, da die Frucht in Masse von den Bäumen fällt.

Feuerversicherungsagenten.

Sie eröffneten hier heute ihren Jahreskonvent.

Im Auditorium eröffnete heute die „Fire Underwriters Association of the Northwest" ihre 34. Jahreskonvention, zu welcher sich 500 Mitglieder des Verbandes eingefunden haben. Nachdem der Präsident des Verbandes, John Marshall jr., seinen Jahresbericht verlesen, hielten mehrere der Anwesenden Ansprachen über Fragen, die in das Versicherungsfach einschlagen. Morgen Nachmittag wird der Konvent mit der Wahl neuer Beamter seinen Abschluß finden. Sekretär des Verbandes ist Herr D. S. Wagner.

Keine Spur von Gift.

Pasquale Salvatore ist eines natürlichen Todes gestorben.

Auf Veranlassung der Polizei haben, wie seiner Zeit berichtet, Sachverständige den Magen des kürzlich in seiner Wohnung, 507 Clark Straße, verstorbenen Pasquale Salvatore untersucht, aber keine Spur von Gift gefunden. Sie sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Mann eines natürlichen Todes gestorben ist. Die Polizei hatte die Umstände, unter denen er verstarb, für so verdächtig gehalten, daß sie sich zur Vornahme einer derartigen Untersuchung berechtigt hielt.

* Mit James Stanley Grimes ist gestern der älteste Bürger Evanstons dahingeschieden. Er war 1807 in Boston geboren und 32 Jahre in Evanston wohnhaft. Dem Wunsche des nunmehr Verstorbenen gemäß wird seine Leiche im Verbrennungsofen von Graceland zu Asche verwandelt.

* Bischof Wm. E. McLaren, dem Vorsteher der Episkopal = Diözese von Chicago, machen sich die Schwächeerscheinungen in Folge seines hohen Alters recht fühlbar. Er mußte gestern auf die Ausübung der mit seinem hohen Amte verbundenen Pflichten endgiltig Verzicht leisten.

Ende eines Kreuzzuges.

Kriegsheld Farley nach Detroit abgeholt, Cantwell kriegsmüde und die Buchmacher zahlen je $100 Strafe.

Im Kriminalgerichtsgebäude ging heute das Gerücht um, Edward Farley, der Rennpferdbesitzer und Hauptstütze des seit Monaten hier geführten Kampfes gegen die Buchmacher und die Besitzer der Rennbahnen, sei mit Gewalt nach Detroit, Mich., entführt worden, und Farleys vielgenannter Genosse, Advokat Robert E. Cantwell, bestätigte „theilweise" die Nachricht, während in der Staatsanwaltschaft und im Sheriffsamte erklärt wurde, Farley sei gemäß dem Befehl des Richters Chetlain den Detroiter Beamten übergeben worden. Die Staatsanwaltschaft hatte ihr Möglichstes versucht, Farleys Auslieferung zu verhindern, bis er gegen die angeklagten Buchmacher und Rennbahnbesitzer Zeugniß abgelegt hatte. Das ist mißglückt und die Angeklagten werden sich jetzt schuldig bekennen und, wie im ersten Prozeß, um je $100 und die Prozeßkosten bestraft werden. Auf Ersuchen ihres Anwalts Austrian wird dieser Prozeß sehr bald stattfinden. Cantwell erklärte heute Mittag, er werde keine weiteren Schritte gegen sie thun. Farley hatte angeblich auf den Rennen bei Detroit einen Renner unter falschem Namen laufen lassen und Tausende von Dollars auf denselben gewonnen. Schließlich war er deswegen in Anklagezustand versetzt worden, und aus Rache chikanirte er hier die Rennplatzbesitzer und Buchmacher. Sein Anwalt wollte heute noch durch Habeas Corpus = Verfahren eine Auslieferung verhindern, aber der Detroiter Hilfssheriff Downs war früher aufgestanden, und ließ den Sheriff anweisen, ihm den Gefangenen auszuliefern. Gleich darauf ging's zur Bahn und um diese Stunde ist Farley längst wieder im schönen Detroit.

Gegen Mittag wurde im Superiorgericht ein Habeas Corpus=Gesuch im Namen von Farley eingereicht, das damit begründet wird, daß der vom Gouverneur von Michigan ausgestellte Verhaftsbefehl, auf Grund dessen der Petent ausgeliefert wurde, nicht der Form des Rechtes entsprochen habe und daß Farley unrechtmäßiger Weise in Haft gehalten werde. Der Fall wird noch heute Nachmittag oder spätestens morgen Vormittag vor Richter McEwen zur Verhandlung gebracht werden.

Gänzlich werthlos.

So nennt Prof. Long das Experiment mit dem Bazillus Prodigiosis.

Als gänzlich werthlos bezeichnete heute Professor Long in der Verhandlung vor Bundeskommissär Brighton das von Dr. Ravold im Auftrage der Stadt St. Louis vorgenommene Experiment, welches darthun sollte, bis zu welch hohem Grade das Wasser des Mississippi durch den Inhalt des Drainagekanals verunreinigt werde. Bekanntlich setzte Dr. Ravold Millionen von einer Bazillusart, dem Bazillus Prodigiosis, bei Lemont in den Kanal, um dann nach Ablauf einer geeigneten Frist Analysen des Trinkwassers von St. Louis vorzunehmen. Im Ganzen wurden nicht weniger als 5304 dieser Proben untersucht, dabei aber nicht mehr als etwa ein Dutzend der genannten Bazillen entdeckt. Prof. Long bezeichnete den Versuch als ernstlicher Berücksichtigung durchaus unwerth. Im Uebrigen faßte er sein Urtheil dahin zusammen, daß der Illinois=Fluß an seiner Mündung von allen schädlichen Beimengungen frei ist und auf die Wasser des Mississippi nur eine reinigende Wirkung haben könnte, wenn sie nicht durch den Missouri, dessen Fluthen nichts weniger als reinlich seien, wieder verunreinigt werden würden. Der letztgenannte Wasserlauf führe den Abfluß aus den Schlachthäusern von Kansas City bis nach der Einlaßstelle in St. Louis.

Streit um ein Kind.

Richter Kersten wird denselben entscheiden.

Richter Kersten wird am kommenden Dienstag seine Entscheidung in dem Habeas Corpus = Verfahren abgeben, welches die Eheleute Johns, Nr. 383 North Leavitt Str., angestrengt haben, um womöglich die Obhut über ihr Töchterchen Dorothy wieder zu erlangen, welches sie vor zwei Jahren den Eheleuten Hill in Evanston überlassen haben, das sie aber jetzt von denselben zurückverlangen.

Als die Johns das Kind abtraten, hatten sie noch andere Kinder. Diese sind inzwischen an der Diphtherie gestorben, und so möchten die Eltern den von ihnen abgeschlossenen Handel gern rückgängig machen. Die Hills haben jedoch im Verlaufe der zwei Jahre die kleine Dorothy lieb gewonnen, als wäre sie ihr leibliches Kind, und wollen sie nicht hergeben. Der Vortheil in dem Streit scheint auf Seiten der Eltern zu sein, da die Hills es bisher unterlassen haben, das Mädchen in gesetzlicher Form an Kindesstatt anzunehmen.

Treibt Ratten und Mäuse weg.

Es bedarf keiner Fallen, um das Haus, den Stall oder Laden von Ratten und Mäusen zu säubern. Stearns' Electric Rat and Roach Paste" wird gierig gefressen und treibt die Ratten und Mäuse aus dem Hause zu krepiren. Es ist sicherer Tod und säubert das Haus von dieser Plage. Einhundert Dollars in Gold werden an irgend Jemand ausbezahlt, der findet, daß „Stearns' Electric Rat and Roach Paste nicht wirksam ist, Ratten, Wasserkäfer usw. zu tödten. Apotheker und Grocers halten den Paste zum Verkauf oder er wird nach Empfang des Preises expreßfrei versandt. Kleines Packet 25c, großes Packet, acht Mal die Quantität, $1.00. 15,29sep

Rabbiner an Gift gestorben.

Hat Rabbi Silverman Selbstmord begangen?

Im Ghetto herrschte heute Nachmittag große Aufregung, denn wie ein Wildfeuer hatte sich die Nachricht verbreitet, daß der allbekannte Rabbi H. Silverman an Karbolsäure gestorben sei. Und das Gerücht erwies sich als richtig.

Der 60 Jahre alte Mann hatte den Vormittagsgottesdienst in der Synagoge der Strenggläubigen an der Canal und Liberty Straße gehalten und dann den Heimweg angetreten. Mit von ätzendem Gift verbrannten Lippen taumelte er die Treppe seiner Wohnung, Nr. 209 W. 14. Str., hinauf und verlor gleich darauf das Bewußtsein. Zwei Stunden lang bemühte sich Dr. Morris Meyerovitz, Nr. 179 W. 12. Str., den Sterbenden zu retten, allein hier war alle Hilfe vergebens. Der Verstorbene war 60 Jahre alt und litt seit Jahren schwer am Asthma. Man vermuthet, daß ihn dieses Leiden in den Tod getrieben hat, wenngleich in manchen Kreisen man einen Selbstmord für ausgeschlossen hält.

Silverman war seit Jahren Schochet im Ghetto, und wurde später in den Union=Schlachthöfen als Vertreter der russischen orthodox=jüdischen Kirche angestellt, um das Schlachten des Rindviehes zu überwachen, dessen Fleisch im Ghetto zum Verkauf gelangt.

Aus der Stadthalle.

Reiner Profit für die Stadt. — Gesundheits=Komm ssär Reynolds untersucht.

Korporationsanwalt Tolman ist mit dem an anderer Stelle mitgetheilten Beschlußantrag des Ald. Maypole, daß die Strafanträge wegen Uebertretung städtischer Verordnungen nicht mehr ausschließlich vor dem Friedensrichter Gibbons, sondern vor den Polizeirichtern der verschiedenen Bezirke gestellt werden sollen, durchaus einverstanden. Er schätzt, daß die Kundschaft der Stadt, bezw. sein Monopol auf derartige Straffachen, dem Kadi Gibbons bisher jährlich etwa $10,000 an Gebühren eingetragen hat. Werden die betreffenden Fälle vor den Polizeirichtern verhandelt, so fließen die Gebühren in die Stadtkasse.

Der Mayor erklärt, es werde vorderhand kein Versuch gemacht werden, die streikenden Arbeiter bei dem Bau des Fangkanals südlich von der 67. Str. durch Streikbrecher zu ersetzen. Der Kanal werde doch nicht in Betrieb gesetzt werden können, ehe die Pumpenstation am Fuße der 39. Str. fertig gestellt ist, somit könne man ruhig warten, bis die Streiker Vernunft annehmen.

Gesundheits = Kommissär Reynolds hat sich nun doch daran gemacht, die gegen Chefinspektor Cashing vom Fleischbeschau=Departement erhobenen Anklagen zu untersuchen. Er geht dabei freilich recht langsam und vorsichtig zu Wege. Vorerst fragt er nur die anderen Inspektoren, was sie von den Nebengeschäften wissen, die Cashin gemacht haben soll.

Nachdem sich bei der Nachzählung der im vergangenen Herbst für die Countyrathskandidaten abgegebenen Stimmen auch heute wieder für die als erwählt geltenden und im Amte befindlichen Demokraten erhebliche Verluste und für die als geschlagen angesehenen Republikaner entsprechende Gewinne herausgestellt haben, so hat Countyrichter Carter angeordnet, daß die Zählung fortgesetzt werden soll.

Geht es weiter, wie bisher, so mag der County=Kommissär Budinger seinen Sitz an den Republikaner Vanderbilt verlieren. Zu Beginn der Zählung war Budinger dem Vanderbilt um 1,315 Stimmen voraus. Jetzt hat er von seiner Mehrheit bereits 447 Stimmen eingebüßt, und dabei sind noch die Stimmen von etwa 760 Bezirken zu zählen.

Der Staat schreitet ein.

Das Kondemnirungs Verfahren gegen die Pennsylvania=Bahn.

Vor Kreisrichter Smith wird zur Zeit über ein Gesuch der Pennsylvania Bahn um Einstellung, bezw. Abweisung des Kondemnirungsverfahrens verhandelt, welches die Abwasser=Behörde gegen die Bahngesellschaft angestrengt hat, um einen Theil von dem Lande zu erlangen, welches zu dem Union=Bahnhof gehört, und das zum Zwecke der Flußverbesserung fortgestochen werden soll. Die Bahnverwaltung welche in derselben Angelegenheit mit einem ersten Gesuch bereits abschlägig beschieden worden ist, macht jetzt geltend, daß die Abwasserbehörde zu ihrem Vorgehen nicht ermächtigt worden ist, da der Stadtrath sie nicht durch eine entsprechende Zustimmung zur Vornahme der betreffenden Arbeiten ertheilt habe. Man erwartet, daß die Gesellschaft auch mit diesem zweiten Gesuche nicht durchdringen wird. Wie es heißt, will dann aber der Ober=Staatsanwalt Hamlin einschreiten, welcher geltend machen will, daß 25,000 Qudratfuß von dem in Frage kommenden Lande der Bahngesellschaft überhaupt nicht rechtmäßig gehören, und daß diese auf den Theil des Bodens, welcher in der Fluchtlinie der Mönroe Straße liegt, schon gar keinen Anspruch erheben könne, da derselbe Staatseigenthum ist.

Mordprozeß im Gange.

Vor Richter Gary wurden heute die Verhandlungen in dem gegen John Kniat wegen angeblicher Ermordung des 17jährigen Leon Hintz eingeleiteten Prozeßverfahren eröffnet. In der südlich von Blue Island gelegenen Ortschaft Posen, ihrem Heimathsorte, waren Kniat und Hintz in Streit gerathen. Wie von der Polizei behauptet wird, hatte Kniat alsdann seinen Gegner in Gegenwart von dessen Mutter niedergestochen und tödtlich verwundet.

Nieren= und Blasen=Leiden prompt kurirt.

Eine Probeflasche frei per Post verschickt.

Dr. Kilmer's Swamp = Root, das große Nierenmittel, entspricht jeder Anforderung für die Heilung von Nieren=, Leber=, Blasenleiden, Rheumatismus und Kreuzschmerzen. Es heilt Unfähigkeit, den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp=Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle.

Swamp=Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr ein Nieren=, Leber, Blasen= oder Harnleiden habt, so ist es gerade das Mittel, welches Ihr braucht.

Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents= und Ein Dollar=Flaschen. Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp=Root, das große Nieren=Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp=Root, Dr. Kilmer's Swamp=Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Aus den Polizeigerichten.

Der siebzehnjährige Alphons Perver war seinen in Newark, N.J., wohnhaften Eltern durchgebrannt, um sich die Welt anzusehen und ein recht abenteuerliches Leben zu führen. Als Mitglied einer Zirkusgesellschaft war er nach Chicago gekommen und hatte sich schließlich hier ohne Heim und ohne Mittel zur Bestreitung seines Unterhaltes in den Straßen umher getrieben. Die Polizei nahm ihn fest und führte ihn heute Richter Dooley vor. Der entließ ihn heute straffrei unter dem Versprechen, daß er sich von seinen Eltern die Mittel zur schleunigen Heimkehr erbitte.

Der Tod ihr Erlöser.

Die sechs Jahre alte Tochter des Ziegeleiarbeiters M. Chemiere starb heute in ihrer elterlichen Wohnung zu Blue Island an den Folgen der fürchterlichen Brandwunden, die sie am Sonntag Nachmittag beim Besuche der Ziegelbrennerei erlitten hatte, in der ihr Vater beschäftigt ist. Die Kleine war mit ihren Kleidern allzu dicht an die lodernde Lohe gerathen, die aus einem Ziegelbrennofen herausschlug. Im Nu war sie von Flammen umhüllt, die an ihren Kleidern hinaufschlugen. Ihr Vater sprang eiligst herbei und erstickte die Flammen. Doch hatte die Kleine entsetzlich schmerzhafte Brandwunden erlitten.

Aus dem Leben gerufen.

Der in Austin in hohem Ansehen stehende Politiker George H. Parks erlag heute, gegen Mittag, in seiner Wohnung, Nr. 135 South Park Ave. zu Austin, den Folgen des Schlaganfalles, von welchem er gestern Nachmittag in einer Gesellschaft von Freunden, die sich im Gebäude an der Ecke von 22. Straße und Ellis Ave. zusammengefunden hatten, getroffen wurde. Parks war früher mehrere Jahre Präsident der Schulbehörde von Cicero und hatte lange in republikanischen Kreisen von Cook County eine Führerrolle inne.

Opfer eines Mordangriffs.

Mit einer schweren Wunde am Kopfe wurde heute der 27jährige J. Liborato in der Nähe der Harrison und Halsted Straße auf dem Pflaster aufgefunden und nach dem Countyhospital gebracht, wo man ihn zu retten hofft. Der Mann wohnt 198 West Taylor Str. Die Polizei untersucht den Vorfall.

Verfehlungen eines Deutschen in Rumänien.

Aus Bukarest schreibt ein Korrespondent: Vor Kurzem war hier ein geschickter Lithograph, der aus einer angesehenen Familie in Koblenz stammt, festgenommen worden, da er versucht hatte, auf Anstiften eines Rumänen Banknoten zu fälschen. Er war früher in Bukarest etablirt gewesen und arbeitete auch viel für den rumänischen Hof; infolge seines lockeren Lebenswandels ging aber sein Geschäft zugrunde. Der Lithograph und sein Komplice traten mit einem Beamten der Nationalbank in Verbindung, um von diesem das erforderliche Kapital für die Vorarbeiten sowie das zur Anfertigung der rumänischen Banknoten nöthige, besonders präparirte Papier zu erhalten. Der Beamte verrieth den Plan jedoch seiner Direktion, welche ihn ermächtigte, das geforderte Geld, sowie das Papier auszuliefern, damit die Fälscher in flagranti ertappt würden. So wurden denn die Beiden von der Polizei bei der Arbeit überrascht und festgenommen. Der deutsche Lithograph hatte erst den Rand der Zeichnung einer Banknote hergestellt und dies rettete ihn in Verbindung mit dem Umstande, daß die Nationalbank von der Sache gewußt hatte, vor weiteren üblen Folgen. Das Bukarester Gericht hob nämlich den Haftbefehl auf, weil es fand, daß sich die Nationalbank nicht über eine Schädigung beklagen könne, indem die Fälschung mit ihrem Wissen und ihrer Unterstützung vorgenommen worden sei und daß es sich bei der Fälschung selbst noch nicht um eine vollzogene Thatsache handle.

— Wie bekannt. — Professor: „Bin sehr erfreut, Sie zu sehen, Fräulein Müller." — Junge Frau: „Aber wissen Sie denn nicht, Herr Professor, daß ich vor kurzem erst geheirathet habe?" — Professor: „Aber natürlich, pardon Frau Müller!"

„Boro=Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand= und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unternehmerthorheit.

Durch die anhaltende Losschlagungssucht oder Verkaufswuth, die nicht nur die amerikanischen Börsen beherrscht, sondern sogar schon den Kurs der britischen Konsols beeinflußt hat, sollte doch die eitele Anmaßung der Trustgründer geknickt werden. Selbst ein Morgan müßte eigentlich einsehen, daß nicht er die Märkte beherrschen und die Preise bestimmen kann, sondern daß der Handel oder, wie man hierzulande sagt, das Geschäft noch immer auf Angebot und Nachfrage beruht. Werden die Preise vorübergehend künstlich in die Höhe getrieben, so müssen sie später nur um so tiefer sinken. Denn durch Trusts, Syndikate und sonstige Vereinigungen mag sich wohl das Angebot „regeln“ lassen, aber nicht die Nachfrage. Sind die Waaren theuer, so können sie nicht in solcher Menge gekauft werden, wie wenn sie wohlfeil sind, und werden zu viele „Sicherheiten“ auf den Markt geworfen, so fehlt es schließlich an Abnehmern, und die Papiere gehen noch unter ihren wirklichen Werth herunter. Wer das etwa noch bezweifelt hat, sollte doch durch den jüngsten gewaltigen Kurssturz von allen Zweifeln geheilt worden sein.

Dennoch fahren gerade die bekanntesten Trusts fort, die Nachfrage durch unbillige Forderungen zu vermindern. Der Hartkohlentrust hat zwar schon längst die Lücken ergänzt, die durch den vorjährigen Streik entstanden waren, aber er besteht noch immer auf seinen Kriegspreisen. Da sich jedoch das Publikum theils schon mit Kohlenvorrath für den bevorstehenden Winter versehen, theils während der Hartkohlennoth gelernt hat, sich mit Weichkohlen zu behelfen, so häuft sich auf den Verladungsplätzen immer mehr unverkäufliche Anthrazitkohle auf. Statt nun dieses Warnungszeichen zu beachten und die übermäßig hohen Preise freiwillig herunterzusetzen, will der Trust angeblich die Kohlenförderung ganz oder theilweise einstellen, um das Angebot zu beschränken. Das mag er thun können, weil er keinen Wettbewerb zu befürchten hat. Indessen ist nicht einzusehen, was er dabei gewinnen kann. Setzt er hundert Millionen Tonnen zu $3 ab, so kann er wahrscheinlich mehr verdienen, als an fünfzig Millionen Tonnen zu $4. Auch die unbenützten Gruben verursachen schließlich Unkosten und werfen keine Erträge ab. Das in den Stollen und Maschinen angelegte Kapital bleibt gänzlich unverzinst, während das Wasser ausgepumpt und die Maschinen in Ordnung gehalten werden müssen. Ferner wird sich die Nachfrage schwer wieder heben lassen, wenn namentlich die östlichen Fabrikanten sich einmal an die Verwendung anderer Feuerungsstoffe gewöhnt haben. Entschließt sich der Trust schließlich zur Herabsetzung der Preise, so wird er das inzwischen verlorene Gebiet kaum wieder zurückerobern können. Wozu will er also erst Hunderttausende von Arbeitern brotlos machen oder in andere Gewerbe hineintreiben? Vielleicht wird er diese Leute später gar nicht mehr ersetzen können.

Ebenso widersinnig handelt der Stahltrust, dessen „Werthpapiere“ durch die Panik an der Wallstraße am meisten gelitten haben. Auch er will lieber seine Werke zeitweilig schließen, als seine Waaren mit mäßigem Gewinnste verkaufen. Auf den Schutzzoll pochend, verlangt er beispielsweise für Schienen, die er nachweislich für $14 herstellen kann, $27 die Tonne. Das ist ihm auch mehr oder weniger gern gezahlt worden, solange die durch eine mehrjährige Handelsstockung erschöpften Vorräthe ergänzt werden mußten. Nachdem jedoch die Eisenbahnen ihre nothwendigsten Ausbesserungen oder Erneuerungen vorgenommen haben, wollen sie keine Bestellungen mehr machen, bis die Stahlpreise auf ein vernünftiges Maß heruntergegangen sind. Ebenso abwartend verhalten sich die Bauspekulanten, die zu ihren geplanten Hochbauten stählerner Balken und Pfeiler bedürfen. Der Trust kann sie nicht „aushungern“, sondern wird vermuthlich die Belagerung aufheben müssen, nachdem er unersetzliche Verluste erlitten und seine Angestellten und Arbeiter schwer geschädigt hat.

Alle Trusts schimpfen übereinstimmend und laut auf die unverschämten Arbeiterunions, die nach ihrer Angabe daran schuld sind, daß der Buhm bereits seinen Höhepunkt überschritten hat. In wiefern denken und handeln aber selbst die „frechsten“ Arbeiterverbände unvernünftiger, als die Unternehmer, die sich einbilden, lediglich durch Vereinigungen die wirthschaftlichen Naturgesetze umgehen oder unwirksam machen zu können? Die Kapitalisten, die sich ihrer höheren Einsicht rühmen, sollten diese zuerst an den Tag legen und den Arbeitern mit gutem Beispiel vorangehen. Sonst wird auf die „Panik der reichen Leute“, wie der neueste Kurssturz genannt worden ist, sehr bald auch die allgemeine Panik folgen.

„Sault Ste. Marie“.

Wir leben in einer schnellebigen und ereignißvollen Zeit, und Telegraph und Presse sorgen dafür, daß das Publikum von allen interessanten, wichtigen und folgenschweren Begebnissen auf dem ganzen Erdball Kunde erhält. So folgen die Neuigkeiten einander Schlag auf Schlag; eine verdrängt die andere, ehe sie sich noch recht einprägen konnte in das Gedächtniß der Menschen, und die Folge ist, daß wir recht schlechten Gedächtnisses sind hinsichtlich der einzelnen Begebenheiten. Trotzdem wird man sich vielleicht noch hie und da der überschwenglichen Berichte aus Sault Ste Marie entsinnen, welche vor etwa anderthalb Jahren viele Spalten der Tagespresse füllten. Denn dieselben erzählten von einer Großthat menschlichen Unternehmungs- und Schöpfungsgeistes, von einem riesengroßen Unternehmen, das versprach, riesige Profite abzuwerfen, und dort oben im Norden, an der Verbindungsstraße zwischen dem Superior und dem Huron See in wenigen Jahren ein „zweites Pittsburg“ — eine großartige Industriestadt hervorzuzaubern. Die glänzenden Schilderungen der zukünftigen Größe Sault Ste Maries machten damals großen Eindruck, denn jene Zeit stand vollständig unter dem Zeichen kühner Spekulation, fieberhafter Gewinnsucht und großartiger Erwartungen.

Anlaß zu jenen glänzenden Schilderungen und Prophezeiungen gab die Eröffnung eines von der Consolidated Lake Superior Company gegrabenen Kanals zur Ausnutzung der Wasserkraft des St. Marys Flusses und der riesigen „Kraftstation“, welche diese Wasserkraft in's Joch spannen und für allerhand industrielle Zwecke vertheilen sollte. Diese Kraft war's, welche das bis dahin unbedeutende Sault Ste Marie zu dem „zweiten Pittsburg“ machen sollte, von dem man träumte, und sie schien mit ihren vielen Tausenden Pferdekräften groß und mächtig genug, den Traum wahr zu machen. Die Consolidated Lake Superior Co. schien stark genug, alle ihre kühnen Pläne durchzuführen und den Inhabern ihrer Antheilscheine die goldenen Berge, die sie ihnen versprach, auch zu verschaffen. Ihre Antheilscheine hatten einen Marktwerth von mehr als $50,000,000. —

Das war vor weniger als siebzehn Monaten. Heute vor acht Tagen sah der „Assistent“ des Präsidenten dieser Riesengesellschaft sich gezwungen, einem Viehfutterhändler in Sault Ste Marie einen Wagen zu überlassen als Gegenleistung für sechs Tonnen Heu, die Pferde der Gesellschaft zu füttern. Er konnte weder das Geld für das Heu auftreiben noch Jemanden finden, der ihm das Heu auf Kredit gegeben hätte. Vor einigen Tagen wurde der Bankerott der Gesellschaft angekündigt und der Betrieb in allen Anlagen und Zweigen der Gesellschaft eingestellt. Gestern gab es in Sault Ste Marie, Ontario, Ruhestörungen von Seiten der beschäftigungslos gewordenen Arbeiter, die vergebens auf die Auszahlung des rückständigen Lohnes gehofft hatten, und heute liegt Militär im Orte, um das Eigenthum der Gesellschaft vor weiteren Beschädigungen zu schützen. Die Vorzugsaktien der „Consolidated Company“, welche früher einmal an der Börse $80 brachten, fielen auf $2.50, die Stammaktien gingen von $26 auf 50 Cents herunter. Der schöne Traum ist zerstoben; die schillernde Seifenblase ist geplatzt — es wird aber schwer, es zu glauben, daß das Unternehmen nur eine Seifenblase war.

Die „Consolidated Lake Superior Company“ wurde im Jahre 1897 mit einem „Aktienkapital“ von $117,000,000 gegründet. Ihr Gründer war Francis H. Clerque, ein „Yankee“, aus Bangor, Maine, der sich rühmen konnte, mit James G. Blaine, Senator Eugene Hale, Allen Thorndyke Rice und andern Größen und Berühmtheiten bekannt gewesen zu sein. Clerque war früher ein junger Geschäftsmann in Bangor. Er besaß nur mäßiges Vermögen, aber dafür einen kühnen Geist und unbeschränktes Vertrauen in sein Können, das er auf andere zu übertragen wußte. Er erkannte die großen Möglichkeiten, die in der Ausnutzung der Wasserkraft des St. Marys-Flusses bei Sault Ste Marie — halbwegs zwischen den reichen Erzlagern am Superior See, den großen Kohlengebieten und den waldreichen Gebieten Ontarios — schlummerten und trat anfangs 1897 mit dem Plane, dieselben auszunützen und alle bereits in jener Gegend bestehenden Gesellschaften unter einen Hut zu bringen, vor die Oeffentlichkeit. Die „Consolidated Lake Superior Company“ wurde in Connecticut inkorporirt und Clerque wußte eine Anzahl großer Männer der Eisenbahnwelt und Stahl- und Eisenindustrie derart für seinen Plan zu interessiren, daß sie ein Syndikat bildeten und einen bedeutenden Theil der Vorzugsaktien zum Nennwerthe und gegen Baar übernahmen. Für jede Vorzugsaktie wurden zwei Stammaktein als „Bonus“ gegeben und eine Dividende von 7 Prozent in Aussicht gestellt. Die Papiere fanden auch weiterhin gute Aufnahme, denn das Unternehmen schien verlockend. Die Gesellschaft hatte neun andere Gesellschaften in ihre Hand gebracht und eignete und hielt im Betrieb drei Eisenbahnen, eine Dampferflotte auf den großen Seen, Hochöfen, Stahl- und Stahlschienenwerke, Eisen- und Nickelbergwerke, Kohksöfen usw.; große Waldländereien und Sägemühlen, weite Landgebiete und ausgedehnte Bergbaurechte, große Holzbrei- und Papierfabriken usw. — sämmtlich auf der kanadischen Seite. Sodann gehörten ihr — bezw. einer ihrer „unterliegenden“ Gesellschaften — die Straßenbahnen, die Wasser- und Elektrizitätswerke in Sault Ste. Marie, Kanada, und — last but not least — die Wasserkraftanlagen auf beiden Seiten des Flusses, die leichtlich 25,000 und mehr Pferdekräfte Triebkraft liefern könnten. Alle Vorbedingungen zum Erfolge schienen vorhanden: die Gesellschaft hatte die Rohstoffquellen in ihrer Hand, besaß ihre eigenen Transportmittel und billige Kraft in Hülle und Fülle. Dazu kam eine günstige geographische Lage, die dem Unternehmen sowohl für den Transport seiner Rohstoffe wie für die Vertheilung seiner Fabrikate in den Hauptmärkten den billigen Wasserweg zur Verfügung stellte. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn auch vorsichtige Leute verlockt wurden.

Der Zusammenbruch wurde herbeigeführt durch die Unfähigkeit der Gesellschaft, eine Schuld von rund fünf Millionen Dollars zu bezahlen. Der Keim zu demselben war schon gelegt durch die riesige Ueberkapitalisation der Gesellschaft — für die $117,000,000 in Aktien wurden nur einige dreißig Millionen eingezahlt — und durch allzuviel „Zukunftsmusik“. Sault Ste. Marie mag noch einmal werden, was man sich von ihm versprach. Der Traum mag noch einmal in Erfüllung gehen, denn die natürlichen Vortheile, auf welchen man den Plan aufbaute, sind nicht wegzuleugnen. Aber es werden voraussichtlich viele Jahre darüber vergehen, und die Leute, die ihr Geld in die „Consolidated Company“ steckten, werden sich voraussichtlich damit trösten müssen, daß sie völlig „Recht hatten“ und nur „zu früh“ kamen, wie das auf den verschiedensten Gebieten menschlichen Wirkens den „Pionieren“ so oft geht.

Das Endziel der „M. O.“

Mit der Befürwortung „freier“ Straßenbahnen hat der Toledoer Mayor Jones in seiner hiesigen Rede das Endziel der „Municipal Ownership“ - Bewegung enthüllt — für diejenigen, die es nicht schon vorher erkannt gehabt hatten. Aufmerksame Beobachter und Leute, die über die Geschäftsfähigkeiten unserer öffentlichen Verwaltungen näher nachgedacht haben, haben nichts Neues erfahren. Denen ist es lange klar, daß die Bewegung zu diesem Ziele hinführen muß und nach keinem anderen hinführen kann. Man braucht, um zu dieser Erkenntniß zu gelangen, nur den Grundunterschied zwischen privaten und öffentlichen Geschäftsbetrieben ins Auge zu fassen.

Der Privatmann, der ein Geschäft anfängt, wagt damit sein Eigenthum. Er steckt sein Kapital in das Geschäft, um das Kapital zu vergrößern und einträglich zu machen. Er betreibt sein Geschäft, um Geld zu verdienen, möglichst viel Geld. Je mehr er verdient, desto besser für ihn. Und wenn die Sache schief geht und sich Verluste einstellen statt des Gewinnes, so sind das seine Verluste. Je größer die Verluste, desto schlimmer für ihn. Deshalb wird er thun, was in seinen Kräften steht, zur Erhöhung des Gewinns und zu Verhütung von Verlusten. Er wird sich bemühen, den Geschäftsbetrieb möglichst vollkommen und zugleich möglichst wenig kostspielig zu gestalten. Er wird sich anstrengen, seine Kunden zu befriedigen, die sonst anderswohin gehen könnten; und wird suchen, neue Kunden zu gewinnen durch die Wohlfeilheit seiner Preise und durch die Vortrefflichkeit seiner Erzeugnisse oder seiner Dienstleistungen. Er wird so sparsam wie möglich einzukaufen suchen und wird darauf sehen, daß im Betriebe nichts verschwendet werde. Er wird Leute anzustellen suchen, die ihr Geschäft verstehen; wird darauf achten, daß sie mit Fleiß ihre Pflicht erfüllen; und wird die Ungeschickten und Faulen sich schleunigst vom Halse schaffen. Alles aus dem einen Grunde, daß er der Mann ist, der die Zeche bezahlt; daß es um seinen Vortheil und um seinen Schaden sich handelt.

Wollte Jemand ein Geschäft anfangen unter der Voraussetzung, daß es nicht nöthig sei, daraus Nutzen zu erzielen; und es nicht nöthig sei, Verluste zu vermeiden — so würde alle Welt überzeugt sein, daß solches Geschäft nichts Anderes als ein Fehlschlag sein könne. Genau so aber werden unsere öffentlichen Geschäfte geführt. Sei das Geschäft die von der Bundesregierung geführte Post oder die neuerdings vielgenannte Regierungsdruckerei, sei es eine Staatsverkehrsstraße, wie unser berühmter Illinois- und Michigan-Kanal, oder eine städtische Straßenbahn, Gas- oder Wasserleitung: — es fehlt in jedem Falle den Führern des Geschäfts der persönliche Antheil, welchen der Privatmann an seinem Privatgeschäft hat. Das unendliche Defizit der Postverwaltung drückt den Generalpostmeister nicht. Daß unser Staatskanal jährlich $150,000 kostet und nur $8000 einbringt, thut der Tasche der Kanal-Kommissäre nicht weh. Ebenso wenig brauchen die Leiter städtischer Betriebe sich um deren geldliche Mißerfolge zu sorgen.

Würden diese Betriebe Gewinn abwerfen, so hätten die Geschäftsführer nichts davon. Würden die Verluste sich noch weiter vergrößern, so würde man den Geschäftsführern deswegen keinen Cent von ihrem Gehalt abziehen. Also kann Gewinn oder Verlust des ihnen anvertrauten Geschäftes ihnen gleichgiltig sein. Bezahlt die Geschichte sich nicht, so haben eben die Steuerzahler für den Verlust aufzukommen. Der Geschäftsführer erhält seine Stelle aus politischen Gründen, nicht seiner Geschäftsfähigkeit wegen. Die Frage ist nicht, welche Dienste er dem Publikum leistet, sondern wie er seiner Partei gedient hat und ihr weiter zu dienen vermag. Die Stelle ist ein politischer „Job“ und wird geführt nach den Grundsätzen der Beutepolitik. Man stellt zwei oder drei Leute an für die Arbeit, die in einem Privatgeschäft ein Mann thun würde. Daß Angestellte unfähig sind oder ihre Pflicht vernachläßigen, macht wenig Unterschied, wenn sie nur über den nöthigen politischen „Pull“ verfügen. Bei der Vergebung von Kontrakten und der Ueberwachung ihrer Ausführung wird nach ähnlichen Grundsätzen verfahren. Darum allenthalben in diesen Betrieben Verschwendung, Lüderlichkeit, Unfähigkeit — mit der unvermeidlichen Folge ungeheuerer Kostspieligkeit.

* * *

Daß auf einem Felde freien und „fairen“ Mitbewerbes der öffentliche Geschäftsbetrieb nicht aufkommen könnte dem Privatbetriebe gegenüber, versteht sich angesichts solcher Lage der Dinge von selbst. Daher zunächst die Nothwendigkeit, den öffentlichen Geschäftsbetrieb zum Monopole zu machen (wo er dies nicht seiner Natur nach schon ist), damit nicht das Publikum die Gelegenheit zu unliebsamen Vergleichen erhält. Daher in weiterer Folge als Endziel die völlige „Freigebung“ der Benützung der Betriebe, aus dem einleuchtenden Grunde, daß der öffentliche Betrieb, je weiter er ausgedehnt wird, immer kostspieliger werden muß: schon der Vergrößerung des Heeres öffentlicher Angestellten wegen, die zugleich Stimmgeber sind und vermöge ihrer Stimmenmacht immer größere Berücksichtigung seitens der herrschenden Gewalten sich zu erzwingen wissen werden — immer mehr Geld für immer weniger Arbeitsleistung. Man würde die Kosten der Benutzung (das Straßenbahn-Fahrgeld, den Preis für elektrisches Licht, Gas, Dampfheizung u. s. w. — denn das Alles soll die Stadt liefern) — so hoch hinaufschrauben müssen, daß ein öffentliches Wehegeschrei entstehen würde — falls man versuchen wollte, aus den Einkünften der Betriebe deren Kosten zu decken.

Es ist in richtiger Voraussicht dieser unvermeidlichen Entwicklung, daß die „fortgeschrittenen“ Verstaatlichungs-Politiker vom Schlage Jones' dem Staat und der Stadt die Aufgabe stellen, Alles das, was sie im Wege geschäftlicher Unternehmungen thun, schließlich völlig umsonst zu thun. Weil aber auch der fortgeschrittenste der Geister die erforderlichen Geldmittel nicht aus der vierten Dimension herunter holen kann, so heißt das mit anderen Worten nicht mehr und nicht weniger, als daß die große Menge, die keine Steuern zahlt, das Vergnügen haben soll, umsonst auf der Straßenbahn zu fahren, umsonst Wasser, Gas und Elektrizität nebst Telephon in die Wohnungen zu bekommen, und was sonst der Wünsche mehr sind oder sich noch einstellen mögen — Alles auf Kosten der Minderzahl von Bürgern, die sich als Grundbesitzer der Bezahlung von Steuern nicht zu entziehen vermögen, auch am Stimmkasten gegen die große Masse der öffentlichen Angestellten und ihres nassauernden Anhanges nicht würden aufkommen können. Wie lange die es aushalten würden, ist allerdings nicht vorauszusagen.

Löhne deutscher Bergarbeiter.

Im „Reichsanz.“ wird eine Nachweisung über die in den Hauptbergbezirken Preußens im zweiten Vierteljahr verdienten Bergarbeiterlöhne veröffentlicht, der wir beim Vergleich mit den entsprechenden Zahlen für das erste Vierteljahr 1903 und das zweite Vierteljahr 1902 entnehmen, daß im Steinkohlenbergbau die starke Zunahme der Arbeiterzahl, der Arbeitsgelegenheit und der Einkommensverhältnisse, die wir für das erste Vierteljahr 1903 feststellen konnten, nicht angehalten hat, wie ja gewöhnlich das zweite Vierteljahr gegenüber dem ersten eine Abschwächung zeigt.

Die Gesammtbelegschaft betrug beim Steinkohlenbergbau 405,800 Köpfe gegen 409,150 im 1. Quartal 1903, 387,296 im 2. Quartal 1902 und 387,266 im Quartal 1901. Gegenüber dem voraufgegangenen Vierteljahr hat also eine Abnahme um 3350 Köpfe stattgefunden, an der das oberschlesische Revier allein mit 2436, das Dortmunder nur mit 1202, und das niederschlesische mit 231 Köpfen betheiligt ist, während im Saarbrückner und im Aachener Revier eine kleine Zunahme stattgefunden hat. Gegenüber dem 2. Quartal 1902 zeigen alle Reviere eine Zunahme, das Dortmunder von 231,984 auf 244,405, das oberschlesische von 77,638 auf 80,532, das Saarbrückener von 41,638 auf 43,485, das niederschlesische von 23,865 auf 24,342 und das Aachener von 12,171 auf 13,036 Arbeiter. Die Zahl der auf den Arbeiter durchschnittlich entfallenden Arbeitsschichten ist gegenüber dem ersten Vierteljahr d. J. in Oberschlesien, Aachen und Saarbrücken um 1, und in Niederschlesien um 3 gesunken, im Dortmunder Bezirk mit 75 dieselbe geblieben. Der durchschnittliche Schichtlohn war, wenn man alle Arbeitskosten sowie die Knappschafts- und Invalidenversicherungsbeiträge abzieht, am größten in Dortmund mit 3,84 Mark, am kleinsten in Niederschlesien mit 2,71 Mark. Gegenüber dem ersten Vierteljahr hat im Aachener Revier ein Rückgang um 3 Pf. und im oberschlesischen ein solcher um 2 Pf. stattgefunden, wogegen Niederschlesien und Saarbrücken eine Zunahme um 1 und Dortmund eine solche um 3 Pf. hatten. Der gesammte reine Lohn betrug im Steinkohlenbergbau im 2. Quartal d. J. 106 Millionen Mark gegen 107 Mill. im 1. Vierteljahr d. J. und 98,9 Mill. Mark im 2. Vierteljahr 1902. Gegenüber dem voraufgegangenen Vierteljahr hat also ein Rückgang um 1 Million Mark, dagegen im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1902 eine Steigerung von mehr als 7 Millionen Mark stattgefunden. Der auf den einzelnen Arbeiter entfallene reine Lohn, wieder nach Abzug der Arbeitskosten und der Knappschafts-, und Versicherungsbeiträge, war am höchsten im Bezirk Dortmund mit 289 (im 1. Vierteljahr 1903 287, im 2. Vierteljahr 1902 278) Mark, dann folgen Aachen mit 277 (282 und 271) Mark, Saarbrücken mit 256 (260 und 259) Mark, Oberschlesien mit 197 (203 und 202) Mark und Niederschlesien mit 196 (201 und 193) Mark. Im Vergleich zum Vorjahre zeigen also eine Abnahme Oberschlesien mit 5 und Saarbrücken mit 3 Mark, dagegen eine Zunahme Niederschlesien um 3, Aachen um 6 und Dortmund um 11 Mark.

Im Braunkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Halle betrug die Belegschaft 32,815 Mann gegen 33,235 im 1. Quartal d. J. und 32,997 im 2. Quartal 1902, ist also zurückgegangen. Die Zahl der Schichten ist von 76 auf 74 gesunken, dagegen der durchschnittliche Schichtlohn von 2,89 auf 2.97 Mark gestiegen. Der gesammte reine Lohn betrug 7,20 Millionen Mk. gegen 7,25 im 1. Vierteljahr, trotzdem ist der auf den Arbeiter entfallende Lohn von 218 auf 220 Mark gestiegen.

Im Salzbergbau ist die Arbeiterzahl um 177 und die Schichtzahl um 2 gesunken, wogegen der Schichtlohn um 1 Pf. gestiegen ist. Der durchschnittliche Verdienst des Arbeiters war um 8 Mark geringer als im 1. Vierteljahr 1903 und um 9 Mark geringer als im 11. Vierteljahr 1902.

Beim Erzbergbau ist die Zahl der Arbeiter ebenfalls etwas zurückgegangen und die Zahl der verfahrenen Arbeitsschichten gesunken. Der durchschnittliche Schichtlohn ist gegenüber dem voraufgegangenen Vierteljahr im Mansfelder Revier um 15 P., im Siegen-Nassauischen Revier um 9 und in sonstigen rechtsrheinischen um 4 Pf. gestiegen, dagegen im linksrheinischen um 1 und im Oberharz um 5 Pf. zurückgegangen. Der auf den Arbeiter durchschnittlich entfallene reine Lohn war im Erzbergbau überall etwas geringer als im 2. Vierteljahr 1902.

Lokalbericht.

Drei Kinder verwaist.

De Mutter endet unter einem Straßenbahnwagen. — Drei Kinder an Mundsperre gestorben. — Arbeiter abgestürzt.

Frau Kate Cotts, 6812 Peoria Str., wurde heute früh an der 68. Str. von einem südlich fahrenden Wagen der Wentworth Ave.-Straßenbahn überfahren und getödtet. Die Frau eilte auf einen nördlich fahrenden Straßenbahnwagen zu und hatte den aus der entgegengesetzten Richtung herankommenden nicht bemerkt, bis es zu spät war. Die Frau wurde entsetzlich zermalmt und verschied im Krankenwagen auf der Fahrt nach dem Englewood Union - Hospital.

Motorführer Gramtee zog zwar die Bremsen an, aber es war zu spät, und einen furchtbaren Schrei ausstoßend, verschwand die Unglückliche unter den Rädern. Ihre Kleider hatten sich im Rädergestell verfangen und sie wurde eine Strecke weit geschleift.

Frau Cotts ist 32 Jahre alt und eine Wittwe. Drei kleine Kinder werden durch das Unglück zu Waisen. Die Frau war in einer Wäscherei im Hauptgeschäftsviertel beschäftigt.

Innerhalb weniger Tage sind, angeblich infolge von Impfung, drei Kinder an Mundsperre gestorben, und im Falle der fünfjährigen Mollie Meyer, Tochter von Frank Meyer, 398 Sedgwick Str., gaben die Leichenschau-Geschworenen auch Impfung direkt als Ursache der Mundsperre an. Die Kleine besuchte den Kindergarten der Franklin - Schule, Sedgwick und Division Str., und wurde am 9. Sept. zum Geimpftwerden gezwungen. Am Freitag erkrankte die Kleine an der Mundsperre und bald darauf erlag sie der entsetzlichen Krankheit. Im Gesundheitsamt erklärt man, daß fremde Substanzen, welche in die Impfwunde gerathen sind, die Mundsperre verursacht haben, genau wie dies bei Verletzungen durch Glas oder Nägel so häufig geschehe. Herr Meyer will die Stadt auf Schadenersatz verklagen.

Frank Kneeland, 15617 Vine Str., Harvey, hatte gestern den letzten Zug zur Heimfahrt verpaßt und sich im Columbus-Hotel, 1836 Wabash Ave., ein Zimmer geben lassen. Mehrere Stunden später versuchte man, ihn zu wecken und fand ihn bewußtlos auf dem Bett liegen, das Zimmer mit Leuchtgas gefüllt, welches einer schadhaften Röhre entströmt war. Dr. Weinlander ließ Kneeland nach dem St. Lukas Hospital bringen.

In einem Frachtwagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, an der 22. Str. und Ashland Ave., wurde der 23 Jahre alte Wm. Gushard bewußtlos und halb verhungert aufgefunden. Gushard war am Freitag von der Arbeitsuche in Wiskonsin zurückgekehrt und krank geworden. Dann hatte er in dem Wagen einen Unterschlupf gesucht und war zu schwach geworden, um Hilfe zu suchen. Im County-Hospital hofft man, ihn durchzubringen.

Von einem Gerüst an dem Neubau der Illinois Steel Co., an Clybourn Place und dem Flußufer, stürzte gestern Nachmittag der dreißigjährige Eisenarbeiter Benjamin Sauvey 35 Fuß hoch ab; er erlag mehrere Stunden später den erlittenen Verletzungen.

Flußratten zernagten gestern Abend in einem Schuppen, ein Straßengeviert von der Bridewell, lagerndes Dynamit und eine furchtbare Explosion folgte. Trümmerstücke des Schuppens, welcher nur dem Zweck der Lagerung des in den städtischen Lehmgruben benützten Sprengstoffes dient, wurden zwei Straßengevierte weit geschleudert; auf dem Platze, wo der Schuppen stand, wurde ein tiefes Loch in die Erde gerissen. Die Explosion rief in der Bridewell große Aufregung hervor und die Wächter wähnten Anfangs, Sträflinge hätten bei einem Fluchtversuch Dynamit zur Verwendung gebracht.

Gerade hatte heute der 11345 Ave. N, South Chicago, wohnenden John Behm im Hause 166 91. Straße einen Ofen eine Treppe hinaufgetragen, als er ausglitt und rücklings hinabstürzte. Behm kam sonderbarerweise, wie Dr. Joseph P. Otto, 106. Str. und Ave. L, feststellte mit leichten Verletzungen davon. Daß der Ofen ihm nicht nachstürzte, war Behms Glück.

Unangenehm.

Direktor Cooleys Liste von Fürsprechern einzelner Lehrerinnen.

Erfolgte Versetzungen.

Der erste Assistent des städtischen Korporationsanwaltes scheidet aus dem Dienste. — Die Bibliotheks-Behörde braucht jetzt nicht mehr so ängstlich zu sparen.

Schuldirektor Cooley überraschte gestern die Mitglieder des Unterrichts-Ausschusses der Erziehungs-Behörde nicht wenig, indem er zusammen mit der Liste der von ihm empfohlenen Anstellungen und Versetzungen von Lehrkräften die sämmtlichen Briefe und Empfehlungen zu den Akten des Ausschusses gab, welche bei ihm eingelaufen sind, um Anstellungen oder Versetzungen zu erreichen. Unter denen, welche sich in dieser oder jener Weise, zumeist freilich nur durch Weiterbeförderung der betreffenden Gesuche, an den Direktor bei diesem für Gesuchsteller verwendet haben, befinden sich vierzehn von den derzeitigen Mitgliedern der Erziehungs-Behörde, und zwar: Clayton Mark, George Claussenius, Edward Tilden, P. Shelly O'Ryan, Edwin F. Rowland, Charles A. Plamondon, Frau Isabella O'Keeffe, Graham H. Harris, Joseph Downey, John F. Wolff, Dr. J. F. Chvatal, Dr. Henry Hartung, George J. Thompson und Daniel Cameron. Von bekannteren Nicht - Mitgliedern des Schulrathes haben sich in ähnlicher Weise im Interesse der Versetzung oder der Anstellung von Lehrerinnen verwendet: die Aldermen Dunn, Ruxton und Arthur Dixon; Stadteinnehmer Lahiff, Frau Caroline Sherman, Direktor Tompkins und Professor W. W. Black vom städtischen Seminar, James Maher, der gegenwärtige, und D. J. M. Mahon, der frühere Anwalt des Schulrathes, und Präsident Lynch von der städtischen Behörde für Lokalverbesserungen.

Was die fraglichen Befürwortungen gefruchtet haben, hat der Herr Cooley nicht gesagt, doch ist die Liste der Versetzungen, welche er vorgenommen hat, ungefähr eben so lang, wie die Namensliste der Fürsprecher. Nachstehend folgt sie:

Minerva G. Linehan, von der Swing nach der Dawson Schule; Eleanor Lutiger, von der Spry nach der Burne Schule; Elizabeth Manning, von der Yates nach der Brighton Schule; Margaret McGuire, von der Manierre nach der Greeley Schule; Minnie F. Meagher, von der Medill nach der Jungman Schule; Mary H. Robinson, von der Froebel nach der Dore Schule; Mabel A. Peacock, von der v. Humboldt nach der Ericsson Schule; Minnie Roeddiger, von der Lafayette nach der Forrestville Schule; Rosamond B. Rogers, von der Sumner nach der Jungman Schule; Olive Forsberg, von der Schiller nach der Irving Park Schule; Henriette Kleinpell, von der Bismarck nach der Newberry Schule; Sadie T. Grace, von der Wells nach der Dore Schule; Mary C. Kingsbury, von der Holmes nach der Hancock Schule; Anna E. Kelly, von der Mark Sheridan nach der Seward Schule; James Huntreß, von der Chalmers nach der Emerson Schule; Mary Hanning, von der Manierre nach der Goudy Schule, und Flora Kornach, von der Otis nach der Calhoun Schule.

Angestellt worden sind:

Edith E. Snyder, an der Coonley und der Avondale Schule;, Florence M. Eastman, an der Armour und der Brennan Schule; Gertrude Rigney, an der Hammond Schule; Mary Torpey, an der Farragut Schule; Jane H. O'Brien, an der Carpenter Schule; Lillian Joyce, an der Park Manor Schule; Anna B. Cronin, an der Libby Schule; Margaret Brosnahan, an der Hammond Schule; Adele Lackner, an der Uebungsschule des Seminars; Regina M. Eger, an der McClellan Schule; Henrietta Darby, an der Chicago Lawn Schule; Margaret B. Parrington, an der Jirka-Schule; Emma Levane, an der Marquette Schule.

In der Komite-Sitzung wurde festgestellt, daß der Herr G. A. Scharlau, welcher seit einer Reihe von Jahren als Lehrer in der John Marshall-Hochschule angestellt gewesen ist, sich nicht im Besitze eines Lehrzertifikats befindet, das ihn zu einer derartigen Anstellung berechtigen könnte. Es wurde angeordnet, daß der Herr an eine Elementarschule versetzt werden solle.

Die Bibliotheks-Behörde, welche wegen Mangels an Geld in den letzten Jahren zu verschiedenen Sparsamkeitsmaßnahmen gezwungen worden war, verfügt gegenwärtig über alle Mittel, die sie gebraucht, und wird die Lieferung von Büchern nach den Zweigstationen der Bibliothek jetzt wieder täglich vornehmen lassen, anstatt nur drei Mal in der Woche.

Herr Colin C. H. Fyffe, der während der letzten Jahre als erster Assistent des städtischen Korporationsanwaltes tüchtige Arbeit geleistet hat, ist um seine Entlassung aus dem Dienste der Stadt eingekommen. Er will sich fortan der Privatpraxis widmen, sagt aber, daß er auch fernerhin der Parteipolitik seine Aufmerksamkeit schenken und nach wie vor der Führerschaft des Mayor Harrison innerhalb der demokratischen Partei-Organisation das Wort reden werde.

In Austin, dem jetzt zur 34. Ward der Stadt Chicago gehörenden Theile von Cicero, stehen die Temperenzler im Begriff, sich zu organisiren, in der Absicht, dem Handel mit geistigen Getränken in jenem Bezirk womöglich ein Ende zu machen.

In dem Aerzte-Klub wurde gestern Abend über die Hundswuth debattirt. Dr. Lagorio, der Spezialist für Wasserscheu, stellte unter Anderem fest, daß einige Tropfen Zitronensaft, sofort in die durch den Biß eines tollen Hundes verursachte Wunde geträufelt, die in derselben befindlichen Giftkeime innerhalb weniger Minuten tödten. Allerdings sei dies lediglich als „erste Hilfe“ zu betrachten, und es sollte sofort ein Arzt zu Rathe gezogen werden. Derselbe Redner bezeichnete es als eine Thorheit seitens der Behörden, nur während der heißen Sommermonate darauf zu bestehen, daß den Hunden Maulkörbe angelegt werden. In der heißen Jahreszeit, behauptete er, kämen Fälle von Tollwuth fast gar nicht vor, denn die Hitze zerstöre die Krankheitskeime. Es wurde beschlossen, dem Stadtrath zu empfehlen, er möge die Maulkorb-Verordnung für das ganze Jahr in Geltung setzen.

Glänzender Jahresausweis.

Die Illinois Zentral - Bahngesellschaft hat $16,949,279 Kostenüberschuß.

Der Finanzausweis über das am 30. Juni zum Abschluß gebrachte Verwaltungsjahr der Illinois Zentral-Bahn wurde gestern Nachmittag veröffentlicht. Danach waren die Einnahmen aus dem Personenverkehr und Güterversandt $45,186,076, die Kosten der Betriebserhaltung der Bahnstrecken, einschließlich der Abgaben in Form von Steuern, $31,697,955, woraus sich allein ein Ueberschuß von $13,489,121 ergibt. Der Reingewinn beträgt aber mit dem Zuschuß aus anderen Einnahmequellen $16,949,269. Davon wurden $11,861,000 zur Vertheilung von Dividenden, $4,881,253 für den Fonds der laufenden Ausgaben und neuen Einrichtungen und $1,178,186 für den Amortisationsfonds angewiesen. Die Eisenbahngesellschaft hatte im letzten Jahre Betriebs - Strecken von im Ganzen 4,292.98 Meilen Länge unter ihrer Kontrolle.

Kehrt als Leiche heim.

Während Wm. Lawray von Newton, N. J., heute im Wartesaal des Bahnhofes an der Polk Straße auf einen Zug wartete, sank er todt nieder. Dr. Gaffney, 422 State Straße, ermittelte, daß der Mann an der Schwindsucht gestorben war. Lawray war auf der Fahrt nach Silver City, N. M., wo er Rettung vom Klima erhoffte, soeben hier eingetroffen. An der Leiche wurden $125, eine goldene Uhr und eine an Lawrays Gattin gerichtete Postkarte gefunden.

Hotel Gogebic zum Verkauf.

Hotel und Cottages, Raum für 100 Gäste, durchweg vollständig möblirt; 35 Acker Land, neue Doppel - Deck, 56 Fuß Dampf-Jacht; beste Jagd- und Fisch-Region im Norden, zu erreichen mittelst der Northwestern Bahn; eignet sich besonders für einen Jagd- oder Fisch-Klub. Wegen Bedingungen und vollen Einzelheiten wende man sich an J. F. Cleveland, Land-Kommissär, 22 5. Ave., Chicago.
1,5,9,14,17,21,25,29ja

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten diet raurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Christ. Nebel

heute Morgen um 9 Uhr im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Oktober, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 148 Dayton Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Brassie, Fred Nebel und Dora Helgesen, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Dr. Hermann Rakenius

am 28. September gestorben ist. Um stilles Beileid bittet:

Mrs. Minnie Rakenius, 1082 Argyle Str.

dimi

Gestorben: George Kaufmann, im Alter von 43 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen, am Dienstag, den 29. September, halb 2 Uhr Morgens. Beerdigung am Donnerstag, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5233 Ashland Ave., nach dem Grand Trunk R. R. Depot an 49. Str. und Ashland Ave., und dann nach Mt. Greenwood. Bertha Kaufmann, Gattin. Henry, Mary, Peter, George, Kinder.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnisse unseres lieben Gatten und Vaters

Philip Benz

unseren innigsten Dank. Ebenso danken wir dem Herrn Pastor Kraft für seine so aufrichtigen und tröstenden Worte.

Emil C. Benz, Frances Rueb, Kinder, Henriette Benz, Gattin.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. 9ostdbij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Abfahrt der Dampfer von New York im Oktober.

1. Okt.	„Barbarossa“	15. Okt.	„Bluecher“
1. „	„Moltke“	17. „	„Phoenicia“
3. „	„Pennsylvania“	17. „	„Haderland“
3. „	„Zeeland“	20. „	„K. Wilh. d. II.
6. „	„Kronpr. Wilh.	21. „	„Statendam“
7. „	„Rotterdam“	22. „	„Aug. Victoria“
8. „	„Fried. d. Große“	24. „	„Pretoria“
8. „	„Fürst Bism'rck“	24. „	„Kroonland“
10. „	„Patricia“	27. „	„K. Wilh. d. Gr.“
10. „	„K. M. Theresia“	28. „	„Ryndam“
10. „	„Finland“	29. „	„Neckar“
13. „	„Deutschland“	31. „	„Graf Waldersee“
14. „	„Potsdam“	31. „	„Zeeland“

Weitere Auskunft gerne schriftlich und mündlich bei
K. W. KEMPF,
General-Agentur.
84 LaSalle Str.
25sp,dijrso

An der Milw. & St. P. R. R. Tel. 244 Fox Lake
NIPPERSINK HOTEL
Chas. Unverzagt. Fox Lake, Ill
Das ganze Jahr offen. 17sp,1mt,bofadi

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str..
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2904. 1ip,1i*

Lokalbericht.

An der Arbeit.

Der Stadtrath scheert sich um die Zentennarfeier nicht.

Die Müller Bill-Petition.

Wurde vorläufig noch nicht unterbreitet.— Die Verordnung, welche die Einrichtung von Wasserhochdruck-Anlagen vorsieht, in Kraft getreten.

Der Stadtrath ist gestern Abend nahezu vollzählig beisammen gewesen in der ersten Sitzung, die er nach den langen Ferien abzuhalten gehabt. Und er hat sich wegen der Zentennarfeier nicht sofort wieder vertagt, sondern eine Menge von Routinegeschäften erledigt. Die Straßenbahnfrage blieb in ihrer Hauptsache „unangeschnitten", und das Komite der Municipal Ownership League, welches gekommen war, um die mit Zehntausenden von Unterschriften bedeckte Petition um Unterbreitung der Müller-Bill zur Urabstimmung einzureichen, hat sich unverrichteter Dinge wieder zurückgezogen. Es hatte sich mit dem Komite ein zahlreiches Gefolge von Gewerkschaftlern eingefunden, und der Polizeichef hatte „für alle Fälle" eine starke Polizei-Abtheilung in der Stadthalle zusammengezogen. Mayor Harrison theilte mit, daß er eigentlich die Absicht gehabt hätte, in der Verordnung, durch welche die Einrichtung von Wasserhochdruck-Anlagen für die untere Stadt und für die Fabrikviertel gesichert werden soll, verschiedene Abänderungen vorzunehmen, daß er aber nachträglich die Ueberzeugung gewonnen hätte, man könne die Maßnahme auch in der Form belassen, in der sie angenommen worden ist. Er habe sie in Kraft treten lassen, ohne sie mit seiner Unterschrift zu versehen. Die Mitglieder der Kommission, welche die Bestimmungen der Verordnung durchzuführen haben wird—sechs Privatleute aus interessirten Kreisen und sieben Mitglieder des Stadtrathes, sowie ein Ingenieur — wird der Mayor noch im Laufe dieser Woche ernennen. Die erst jetzt amtlich erfolgte Ernennung des Herrn Theodor Mayer zum Polizeirichter für die Nordseite wurde bestätigt. Bestätigung fanden auch die folgenden weiteren Ernennungen: Dr. B. J. Cigrand, zum Mitglied der Bibliotheks-Behörde an Stelle von Herrn F. S. Peabody; George Goding, Hugh J. Gleason und Daniel Herlihy, zu Mitgliedern der Prüfungs-Behörde für Maschinisten. — Die Wieder-Ernennung des Dr. Reynolds zum Gesundheits-Kommissär, welche der Mayor ebenfalls gestern Abend hatte vornehmen wollen, hielt er noch bis auf Weiteres zurück.

Ald. Foreman beantragte, daß in der Stadtverwaltung ein eigenes Departement für das Verkehrswesen geschaffen werden möge. Dasselbe soll zunächst darauf sehen, daß die Verkehrs-Gesellschaften in jeder Beziehung ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachkommen. Späterhin hätte es alle weiteren Obliegenheiten zu übernehmen, welche in das Fach schlagen mögen, gegebenenfalls auch die Betriebsleitung städtischer Straßenbahnen. Der Antrag wurde der Verkehrs-Kommission überwiesen, deren Mitglieder angeblich fast durchweg damit einverstanden sind.

Es wurde beschlossen, daß den Hochbahn-Gesellschaften aufgegeben werden solle, elektrisch beleuchtete Schilder vor allen ihren Stationen anzubringen, und zwar bei Vermeidung von Geldstrafen im Betrage von $10—$200.

Der Korporationsanwalt schickte ein Gutachten ein, laut dessen die Eisenbahngesellschaften gezwungen werden können, Nachts für angemessene Beleuchtung der unter ihren Geleisen angelegten Straßen-Unterführungen zu sorgen.

Sosicher wie die Sonne aufgeht,

So sicher ist Eure Heilung von Hämorrhoiden, wenn Ihr sofortige Linderung von den Schmerzen wünscht.

Leidet Ihr an der qualvollen Krankheit von Hämorrhoiden? Führt Ihr ein Leben voll Schmerzen, Unglück und Elend? Wollt Ihr kurirt werden? Eure Heilung ist sicher, vollständig und dauernd, wenn Ihr ein einfaches, natürliches Mittel anwendet, welches augenblicklich Linderung gewährt. Kein Messer, keine Qualen, keine Schmerzen, und es wird in Eurem Hause angewandt. Die Pyramid Pile Cure hat nie versagt in den hartnäckigsten Fällen. Es ist in Zäpfchen-Form und wird direkt auf die affizirten Stellen angewandt und gewährt augenblickliche Linderung. Es heilt Euch so sicher, wie Ihr es versucht. Darüber herrscht keine Frage oder Zweifel.

Eine hervorragende Dame Milwaukees sagt: „Jahrelang litt ich entsetzliche Schmerzen von Hämorrhoiden. Meine Nerven waren zerrüttet und oft betete ich, daß der Tod mich von meinen Qualen erlösen möchte. Niemand kann sich vorstellen, welche Qualen und Schmerzen ich erduldete. Pyramid Pile Cure heilte mich vollständig, gründlich und dauernd. Seit zwei Jahren hatte ich nicht ein Symptom von Hämorrhoiden. Ich kann Ihnen nicht genug danken und preisen für diese glückliche Erlösung."

Pyramid Pile Cure wird von allen Apothekern zu 50 Cents per Packet verkauft. Wenn es Euer Apotheker nicht hat, so wird es Euch nach Empfang des Preises von der Pyramid Drug Co., Main Str., Marshall, Mich., zugeschickt.

Schreibt wegen freien Büchlein über die Natur, Behandlung und Heilung von Hämorrhoiden. sep29,o2

Das von dem Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten und von Stadtkämmerer McGann mit John P. Agnew getroffene Uebereinkommen, nach welchem dieser sich für seine „Extra-Arbeiten" am Schwemmkanal unter der 39. Str. mit einer Baarzahlung von $30,254 begnügen wird, wurde gutgeheißen. Verlangt hatte Herr Agnew $125,000, doch hatte die Stadt eine Gegenforderung im Betrage von $27,000 an ihn.

Dem Ausschusse für Rechtsfragen wurden drei Verordnungs-Entwürfe überwiesen, welche Ald. Patterson einreichte. Einer davon verbietet den Verkauf von Feuerwaffen oder Spielpistolen gefährlicher Art an Minderjährige. Der zweite untersagt den Verkauf von Dynamit-Feuercrackers. Der dritte sieht vor, daß Apotheker Karbolsäure nur auf eine ärztliche Verschreibung hin verkaufen sollen.

Auf eine Empfehlung des Mayors hin wurde die Stellung des Brand-Inspektors formell abgeschafft. An die Stelle des Brand-Inspektors tritt der Feuerwehr-Anwalt.

Herr Frank Sturges reichte eine auf $786 lautende Rechnung ein. Er verlangt diesen Betrag als theilweisen Ersatz für Schaden, der am 16. Juli in Verbindung mit dem Streik bei der Kellogg Co. an dem ihm gehörigen Fabrikgebäude angerichtet worden ist, welches die Kellogg Co. benutzt.

Dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen wurde ein Beschlußantrag des Ald. Maypole, welcher darauf abzielt, dem Friedensrichter Gibbons das Monopol auf die Strafanträge des Gesundheitsamtes, der Rauchinspektoren usw., zu entziehen. Maypoles Antrag sieht vor, daß derartige Strafanträge in dem Bezirk gestellt werden müssen, in welchem die Verstöße begangen werden.

Auf Befürwortung des Ald. Herrmann wurde die Parkkommission ermächtigt, Herrn Dwight Perkins mit der Anfertigung eines Entwurfes zu beauftragen, welcher die für das künftige Groß-Chicago in Aussicht genommenen Parkanlagen veranschaulichen soll.

An den Ausschuß für Rechtsfragen verwiesen wurde ein Antrag, welcher die Einsetzung einer Prüfungs-Kommission für Elektro-Techniker vorsieht, sowie die Lizensirung der Bediener elektrischen Maschinen, usw.

Der Schulrath wurde angewiesen, in Zukunft die auf seinen Antheil entfallenden Beträge an Spezialsteuern ohne Sperren zu bezahlen.

Ein Antrag des Ald. Alling, einer Privat-Gesellschaft die Anbringung von Schildern mit den Straßennamen an den Laternenpfosten zu gestatten, soll vom Ausschuß für Rechtsfragen begutachtet werden. Die betreffende Gesellschaft will zwar der Stadt für die Anbringung der Schilder nichts berechnen, verlangt aber die Erlaubniß, einen Theil des Raumes der Schilder für Anzeigezwecke zu verwerthen. — Anläßlich des Ablebens von Ex-Mayor Sherman und von Polizei-Inspektor John D. Shea wurden Beileids-Beschlüsse gefaßt.

Die Leichenschau im Gange.

Die Katastrophe in der Anlage der Western Electric Company.

In der County-Leichenhalle nahm heute Nachmittag Leichenbeschauer Träger die Untersuchung der Ursache des Neubau-Einsturzes der Western Electric Co. zu Hawthorne auf. Ueber zwanzig Zeugen, Mitarbeiter der Verunglückten, waren dazu von der Polizei in Cicero vorgeladen worden. Die Vernehmung der Leute mag mehrere Tage dauern.

„Ich kenne die Namen der Zeugen nicht", sagte der Leichenbeschauer kurz vor Aufnahme der Verhandlung, „deren Ermittelung hat die Polizei besorgt, aber ich werde bestimmt feststellen können, wen die Schuld an dem Unglück trifft. Die Bauunternehmer haben sich durch ihren Versuch, das Bekanntwerden der Umstände des Unglücks zu vereiteln, schwerem Tadel ausgesetzt. Sollte sich verbrecherische Nachlässigkeit bei der Ausführung des Baues ergeben, so werden die Thatsachen den Großgeschworenen zu weiteren Maßnahmen unterbreitet werden."

Das Temperenz-Hospital.

Unter entsprechenden Feierlichkeiten wurde gestern der Grundstein für das Frances E. Willard Temperenz-Hospital gelegt. Die Bewegung zur Errichtung desselben wurde 1884 von der National Woman's Christian Temperance Union in's Leben gerufen. Erst durch das großmüthige Geschenk von $25,000, das der verstorbene Klavierfabrikant Wm. H. Bush zu diesem Zweck machte, wurde die Ausführung des seit Lange geplanten Unternehmens ermöglicht. Auf dem Grundstück schräg gegenüber vom County-Hospitale ist jetzt das Gebäude des Temperenz-Hospitals im Bau begriffen. Die Kosten wurden auf $50,000 veranschlagt.

Schwerer Unfall.

An Madison und Cuyler Ave. wurde heute das Fuhrwerk, in welchem August Martin, 114 23. Place, und zwei seiner Freunde saßen, von einem Greifwagen erfaßt und umgekippt. Martin, der nicht, wie seine beiden Begleiter dies thaten, rechtzeitig absprang, wurde zur Erde geschleudert und trug einen Schädelbruch davon. Man schaffte den Verunglückten, dessen Zustand von den Aerzten für bedenklich gehalten wird, nach dem Maywood Hospital.

— Die Hauptsache. — Freundin: „Wie, vor vier Wochen hat Dein Gatte schon diese Entdeckung gemacht, wodurch er plötzlich zum berühmten Mann wird, und heute tritt er erst damit an die Oeffentlichkeit?" — Professorin: „Ja.... ich mußte mir doch erst ein neues Kleid machen lassen!"

Lassen sich nicht trennen.

Manche Chicagoer Leute haben gelernt, wie beide zu beseitigen sind.

Kopfschmerzen und Nierenleiden sind Zwillinge. Lassen sich nicht trennen.

Und Ihr könnte die Kopfschmerzen nicht heilen, bis Ihr die Nieren kurirt habt.

Wenn die Nieren gesund und stark sind, so ist das Uebrige höchst wahrscheinlich auch in guter Verfassung.

Doans Kidney Pills machen starke, gesunde Nieren.

Fred Frank von 165 Lewis Str., Nordseite, Kutscher und Verkäufer der „Eagle Sausages Works", sagt: Jedem Wetter ausgesetzt, herauf und herunter vom Wagen springen, hat, wenn es nicht die erste Ursache der Kreuzschmerzen war, die mich häufig quälten, jedenfalls die Anfälle verschärft, wenn sie sich einstellten. Ich dachte, wenn Doans Kidney Pills so wirksam sind als Doans Ointment, so möchte das Mittel vielleicht den Anfall von Kreuzschmerzen vertreiben, der mich einen oder zwei Tage lang heimsuchte. Dies veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu holen. Das Mittel wirkte direkt auf die Nieren. Ich bemerkte das an der Thätigkeit und Zustand der Nieren-Absonderungen. Als sie normal wurden, hörten die Kreuzschmerzen auf."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt keine anderer

Gaunerfrechheit.

Ein Dieb nach schwerem Kampf im Sherman House gefangen.

Sein Genosse stiehlt weiter.

John Johnson den Verwundungen durch die Raufbolde erlegen.—Acht Verdächtige freigelassen.—Silberdiebe im Germania-Klub erwischt und Beute gerettet.

Der Clerk Frank Berring vom Sherman House überraschte heute Morgen um 6 Uhr einen gutgekleideten Hoteldieb, der gerade das Zimmer eines Gastes, des Kohlenhändlers F. A. Worch von Fort Wayne, Ind., verlassen hatte, überwältigte ihn nach heftigem Kampfe auf dem Absatz der vom Hauptkorridor nach dem zweiten Stockwerk führenden Treppe, und erlangte $253 und Schmucksachen im Werthe von $2500 wieder, welche aus Worchs Zimmer gestohlen worden waren.

Sobald Berring den Gauner packte, versuchte dieser ihn über das Treppengeländer zu werfen, aber Berring hielt sich krampfhaft an ihm fest und ließ erst los, nachdem der Verbrecher ihm einen furchtbaren Schlag in's Gesicht versetzt hatte. Der Clerk stürzte halbbetäubt die Treppe hinab, erholte sich aber schnell wieder und rief um Hilfe. Mehrere Hotelgäste eilten herbei, der Dieb schlug sie aber zu Boden und lief dem Ausgange zu. Dort aber holte der muthige Clerk ihn ein, und nun entspann sich ein neuer furchtbarer Kampf, der erst bei dem Erscheinen der Polizisten Fitzgerald und Freeman endigte. Der Dieb wurde nach dem Polizei-Hauptquartier gebracht, wo er sich Chas. Foster nannte. In seinen Taschen wurden $253, acht Diamantringe, eine Diamantvorstecknadel, zwei Diamantbrochen, eine Goldfeder, zwei goldene Uhren und Ketten, zwei goldene Uhrgehängsel und eine Damenuhr gefunden. Die Sachen wurden Herrn Worch wieder zugestellt. Kurz vor 6 Uhr erwachte Worch und entdeckte, nach seiner Uhr suchend, daß er bestohlen worden war. Sofort benachrichtigte er durch das Haustelephon Bert Berring. Dieser lief im nächsten Augenblick auch schon die Treppe hinauf, um eine Untersuchung vorzunehmen, als er Foster aus der Thüre von einem von Worchs Gemächern heraustreten sah. Er wartete, bis der Gauner den Treppenabsatz erreicht hatte, und packte ihn. Ein verzweifelter Kampf folgte, u. schließlich wurde Berring rückwärts die Treppe hinabgeworfen. Er schlug mit dem Kopf auf, raffte sich aber sofort wieder in die Höhe und rief um Hilfe. Ehe Foster den Fuß der Treppe erreicht hatte, war ihm der Ausgang versperrt. Er schleuderte seine Widersacher zur Seite und gleich darauf war Berring bereits wieder hinter ihm her. Durch einen gewaltigen Schlag brachte er den Dieb zum Taumeln, und von Neuem begann der Kampf, der mit Hilfe mehrerer Gäste zur Ueberwältigung des Gauners führte, in demselben Augenblick, in welchem die Beamten erschienen. Man vermuthet, daß Foster eine ganze Anzahl der Hoteldiebstähle ausgeführt hat, welche in letzterer Zeit hier begangen wurden. Foster that anfangs sehr entrüstet und behauptete, ein Gast des Hotels zu sein. Als man aber den Raub fand, verstummte er und verweigerte alle Auskunft über sich. Das Geld war in einem Leder-Etui mit den Anfangsbuchstaben von Worchs Namen.

Fast um dieselbe Zeit drang ein zweiter Schleichdieb in das Zimmer eines anderen Gastes, Wm. Bailey, ebenfalls im zweiten Stockwerk des Sherman House. Bailey hatte sich an der Ueberwältigung Fosters betheiligt, und als er zurückkehrte, machte er die schmerzliche Entdeckung, daß ihm die Baarschaft, $30, entwendet worden war. Dieser Dieb und Foster scheinen zusammen „gearbeitet" zu haben. Berring hatte Foster am Sonntag und am Montag Abend sich im Hotel-Korridor herumtreiben gesehen, doch war ihm das nicht verdächtig vorgekommen.

Der Zementarbeiter John Johnson ist im Alexianer-Hospital den Verletzungen erlegen, welche er, wie berichtet, Sonntag Abend bei einer Rauferei an der Clark Str. und Devon Ave. erlitt. Die Polizei fahndet auf seine beiden Mörder.

Unter dem Verdacht, der Genosse des von Polizist Friel gestern früh erschossenen Straßenräubers Wm. Mills zu sein, ist Timothy Connors eingesteckt worden.

Wm. Byrnes und sieben andere angebliche Verbrecher, welche auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet worden waren, haben durch Habeas Corpusverfahren im Kreisgericht die Freiheit wiedererlangt.

Nach kurzer Jagd wurde an der 43. Str. und Indiana Ave. gestern Abend Walter Stoddard Chatfield erwischt, welcher am 6. September in Far Rockaway, L. J., der American Expreß Co. $6,000 veruntreut haben und dann entflohen sein soll. $375 wurden in Chatfields Besitz gefunden.

Halb todtgeschlagen wurde von zwei Räubern gestern Abend der 227 Orleans Str. wohnende Julius Johnson an der Chicago Ave. und Larrabee Str., und dann um seine goldene Uhr beraubt.

Joseph Driscoll soll gestern Abend die betagte Mutter des Feuerwehrleutnants O'Malley an der Locust und Sedgwick Str. geschlagen haben, und als Driscolls Bullenbeißer die Frau dann anfiel, schoß Polizist O'Gorman auf das Thier. Dieses wandte sich gegen ihn und Driscoll kam angeblich der Bestie zu Hilfe. Der Polizist nahm den Mann dann in Haft, nachdem mehrere Augenzeugen den Beamten von dem Hunde befreit hatten. O'Gorman wurde von letzterem gebissen.

Chas. Kennedy, der frühere Koch im Germania-Klub, gestand im County-Hospital angeblich den Diebstahl von Silberzeug im Werthe von $1200 aus dem Klubhause ein; die Beute wurde wiedererlangt. Eine Anzahl weitere Verhaftungen von Angestellten in Klubs auf der Nordseite dürften folgen. Wie Kennedy zugegeben haben soll, pflegten die Diebe Silberzeug in die Taschen zu stecken und einfach mitzunehmen. Die Diebereien erstrecken sich auf mehrere Klubs und sind angeblich seit Monaten im Gange.

Aus der Wohnung des Rennpferdbesitzers Tony Licalzi, 4918 Indiana Ave., stahlen Einbrecher gestern Nachmittag Diamanten, Schmucksachen und Uhren im Werthe von über $2500. Licalzi war zur Zeit auf der Rennbahn in Harlem und seine Frau und das Dienstmädchen waren ausgegangen. Die Diebe hielten gründliche Musterung.

Ein „Gasinspektor" erbeutete insgesammt etwa $100 in Geld und Geldeswerth in den Wohnungen folgender Personen, 2977, 3001 und 3005 Wentworth Ave.: J. Soderberg, Jacob Golrath, John Hines, Nicholas Burbeck und John Carroll.

Der 26jähr. Henry Klein von Milwaukee freundete sich am Landungsplatze der Goodrich-Linie gestern Abend vor der Heimfahrt dermaßen mit einem angeblichen Landsmann an, daß er diesem seinen Ueberzieher anvertraute, während er sein Gepäck besorgte. Als er zurückkehrte, waren der Fremde, der Ueberzieher und $1000, die in letzterem stacken, verschwunden.

Vor dem Hause Dr. Arthur Gordons, 286 LaSalle Ave., wurde gestern Abend das Gespann des Arztes im Werthe von $500 gestohlen.

Der Wirth Martin Kawczynski, 29. Str. und Jaßman Ave., besuchte spät Abends die Indianer im Lincoln Park. In der Zwischenzeit plünderten Einbrecher seine Wirthschaftskasse um $600.

Henry Marr, Aufkäufer von Kolonialwaaren, soll von den diebischen Fuhrleuten der Wholesale-Grocers zwanzig Faß Zucker zu $150 gekauft haben. Er ist dieserhalb jetzt in Untersuchungshaft.

A. C. Collingwood, Redakteur und Schatzmeister des Commercial Chronicle, 140 Dearborn Str., soll unbefugter Weise Bankanzeigen in seinem Blatt veröffentlicht und diese dann Leitern von „Schnellreichwerden"-Gesellschaften gezeigt haben, um letztere ebenfalls zum Anzeigen zu veranlassen. Dabei kam er an den Unrechten, nämlich an Fred B. Magaw, 269 Dearborn Str., und dieser hat ihn unter der Anklage der Erschwindelung von Geld verhaften lassen.

Einbrecher drangen zu früher Morgenstunde in die Wohnung von J. H. Kennedy, Nr. 1505 Michigan Ave. und stahlen mehrere Anzüge, sowie eine goldene Uhr und Kette. Sie entkamen unbehelligt.

Ritter vom Brecheisen bahnten sich einen Weg in die Geschäftsräume der Italian Maccaroni Company, Nr. 2125 Archer Ave. und sprengten einen kleinen Geldschrank. Eine gähnende Leere starrte ihnen entgegen und sie gaben entsetzt Fersengeld. Es gelang ihnen auch, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Die Firma hatte wohlweislich $350 dem Geldschrank entnommen und anderweitig untergebracht.

Der zwanzigjährige Hobart C. Ayer ist im Fieberwahn trotz der Wachsamkeit seiner Mutter aus dem Elternhause in Battle Creek, Mich., entsprungen. Frau Ayer hat die hiesige Polizei gebeten, nach ihm Umschau zu halten. Man vermuthet, daß er in einem hiesigen Hospital liegt. Ayer sollte wegen Blinddarmentzündung operirt werden.

Leset die „Sonntagpost"

Feinster importirter Hopfen, sorgfältig ausgewählte Gerste und ein wissenschaftlicher vollkommener Malzprozeß machen

Pabst Blue Ribbon

Stets rein—angenehm—wohlschmeckend.

Henry D. Lloyd.

Der bekannte Arbeiterfreund ist gestorben.

Im Kampf gefallen.

Ein Leben voll selbstloser Hingabe für Interessen, die ihn persönlich nicht berührten. — Statt in behaglicher Muße fand er Befriedigung in der Arbeit für Andere.

Große und gerechtfertigte Trauer wird in weiten Kreisen, besonders unter der Arbeiterschaft Chicagos und des ganzen Landes, die Kunde von dem gestern erfolgten Ableben von Henry D. Lloyd hervorrufen. Der bekannte Menschenfreund und Schriftsteller war vor etwa zehn Tagen aus seiner Sommerfrische nach Chicago zurückgekehrt, um hier die Municipal Ownership League und die Gewerkschaften vor einem ihm zu Ohren gekommenen Anschlage der Straßenbahn-Syndikate auf die Chicagoer Wegerechts-Privilegien zu warnen. Am Sonntag vor acht Tagen hatte er vor der Federation of Labor diese Warnung in längerer Rede begründet und veranlaßt, daß Vorkehrungen zur Vereitelung jener Anschläge getroffen wurden. Gelegentlich seines Besuches bei der Federation of Labor zog der schon seit Langem kränkelnde Mann sich eine Erkältung zu. Dieselbe entwickelte sich zu einer heftigen Lungen-Entzündung. An dieser ist Herr Lloyd gestorben, also gewissermaßen im Kampfe für die Sache, in deren Dienst er selbstlos seit fast zwanzig Jahren seine ganze Kraft und sein Leben gestellt hatte.

Henry Demarest Lloyd entstammte einer altangesehenen Familie und wurde, am 1. Mai 1847, in New York als Sohn eines Geistlichen der Holländisch-Reformirten Kirche geboren. Nachdem er auf den Vorschulen der Columbia University eine gründliche Ausbildung genossen, studirte er auf genannter Hochschule die Rechte. Im Jahre 1869 machte er sein Advokaten-Examen, nahm aber nicht die Rechtspraxis auf, sondern begann unverweilt, sich volkswirthschaftlichen Studien zuzuwenden und seine Anschauungen über volkswirthschaftliche Fragen in Wort und Schrift zu verbreiten. In den Jahren 1870 und 1871 wirkte er als Lehrer der Volkswirthschaft an städtischen Hochschulen New Yorks, zugleich war er Sekretär der Amerikanischen Freihändler-Liga. Im Jahre 1872 siedelte er nach Chicago über und fand hier Anstellung bei der „Tribune". Noch im selben Jahre gründete er, mit dem namhaften Kanzelredner David Swing und Herrn Edward C. Mason zusammen, den Chicagoer Literarischen Klub, welcher in der Folge Jahre lang den Mittelpunkt des geistigen Lebens für die anglo-amerikanischen Kreise der Stadt gebildet hat. Im Jahre 1873 verheirathete Herr Lloyd sich mit Frl. Broß, der einzigen Tochter von William Broß, dem Mitbegründer und Miteigenthümer der „Tribune". Die redaktionelle Thätigkeit Lloyds an der „Tribune" währte bis zum Jahre 1885 hin, dann stellte er dieselbe ein, weil er seine Anschauungen mit den in der Leitung des Blattes maßgebenden nicht mehr in Einklang zu bringen vermochte.

Seither hat der nun Verblichene sich in rastlosem Fleiße als Schriftsteller über volkswirthschaftliche Fragen, als Redner im Interesse sozialökonomischer Bewegungen und als stets zu Rath und That bereiter Freund der organisirten Arbeiterschaft, bethätigt. Unauslöschlich war der Eindruck, welchen er vor zehn Jahren hier in der Stadthalle auf dem Konvent der „American Federation of Labor" mit seiner großen Rede zugunsten der Demokratisirung von Industrie und Handel hervorrief. Im Sommer des nächstfolgenden Jahres vertrat Herr Lloyd die Typographia Nr. 9 als Delegat bei der nach Springfield einberufenen Gewerkschafts-Konvention zur Erwägung der Räthlichkeit unabhängigen Vorgehens der Arbeiterschaft auf politischem Gebiete. Im Herbst desselben Jahres wurde er von der Partei, die infolge jener Konferenz in's Leben gerufen wurde, in dem 7. (jetzt 10.) Kongreßbezirk als Kandidat für das nationale Abgeordnetenhaus aufgestellt. Auf eine Erwählung konnte er in dem überwiegend ländlichen Bezirk nicht rechnen, doch überraschte die verhältnißmäßig große Zahl der auf ihn entfallenden Stimmen.

Im Sommer 1894 ließ Herr Lloyd seinem drei Jahre zuvor veröffentlichten, eindrucksvollen Werkchen „A Strike of Millionaires Against Miners" (eine Geschichte von den Kämpfen und Nöthen der Kohlengräber von Spring Valley, Ill., enthaltend), eine größere literarische Arbeit folgen: „Wealth Against Commonwealth" betitelt. Er gab darin an der Hand amtlichen, mit riesigem Fleiße zusammengetragenen, Materials eine Uebersicht der Entwickelung von Monopolen und Trusts auf amerikanischem Boden, mit besonderer Berücksichtigung der „Standard Oil Co." und ihrer Geschäftsmethoden. In den folgenden Jahren machte Herr Lloyd verschiedene Reisen nach Australien, Neu-Seeland und England, um sich durch eigene Anschauung von dem Gange der wirthschaftlichen Entwickelung in diesen Ländern zu überzeugen. Als Ergebniß seiner Erhebungen veröffentlichte er die drei Bücher „A Country without Strikes," „Labor Co-partnership," und „Newest England."

Als im Spätherbst vorigen Jahres die von Präsident Roosevelt eingesetzte Schiedskommission mit ihrer Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im Hartkohle-Revier Pennsylvaniens begann, begleitete Herr Lloyd seinen Freund Darrow nach dem Osten und wirkte, unentgeltlich, mit diesem zusammen Monate lang als Sachwalter der Bergleute. Der Empfang, welcher hier nach Beendigung der Untersuchung im Auditorium den Herren Darrow, Mitchell und Lloyd bereitet wurde, war denn auch seitens der Theilnehmer — obgleich der Name Lloyds in der Liste der zu Feiernden erst an letzter Stelle genannt worden war — für keinen von seinen Gefährten herzlicher, als für ihn.

Herr Lloyd ist ein schwer reicher Mann gewesen. Der Besitzantheil, welchen seine Gattin noch heute an der „Tribune" hat, würde es ihm ermöglicht haben, sein Leben in behaglicher Muße zu verbringen. Statt dessen hat er unablässig an der Aufgabe gearbeitet, die er sich gestellt. In Winnetka, wo hart an der steilen Uferböschung am nördlichsten Ende der Ortschaft der Landsitz der Familie Lloyd schloßähnlich emporragt, hat es der nun Verstorbene im Laufe der Jahre durchgesetzt, daß daselbst das gesammte Beleuchtungswesen von der Gemeinde übernommen worden ist, und daß diese nun auch für die Heizung aller Wohnstellen im Orte sorgen wird.

Außer seiner Gattin, die ihm bei seinen Mühen und Arbeiten eine verständnißvolle Gefährtin gewesen, hinterläßt Herr Lloyd vier Söhne im Alter von 18—27 Jahren. Dem Aeltesten derselben hat er vor seinem Ableben das Manuskript einer Denkschrift über den gegenwärtigen Stand der Straßenbahnfrage in Chicago übergeben. Dieselbe wird binnen Kurzem gedruckt und unentgeltlich vertheilt werden. Näheres über die Bestattung der Leiche des Verblichenen, bezw. über die Leichenfeier wird noch bekannt gegeben werden.

Präsident Schardt und Organisator Fitzpatrick von der Federation of Labor, sowie Organisator Harding von der Typographical Union Nr. 16, deren Ehrenmitglied der Verstorbene gewesen ist, und andere Gewerkschaftsbeamte werden heute oder morgen Abend über die Vorkehrungen zu einer öffentlichen Leichenfeier berathschlagen.

Was ist gut für schwache Männer?

Ueber dieses interessante Thema hielt Herr Dr. Gustav H. Boberz (Detroit, Mich.), vor einiger Zeit einen überaus lehrreichen Vortrag in deutscher Sprache. Die in diesem Vortrage ausführlich beschriebene Neue Entdeckung für Heilung geheimer Schwäche erregte so großes Aufsehen, daß Dr. Boberz auf vielseitigen Wunsch das Manuskript drucken ließ.

Um nun dieser Broschüre die verdiente weiteste Verbreitung unter dem Deutschthum zu geben, ist der Verfasser bereit, Jedem, der sich für die genannte Neue Entdeckung interessirt, das Büchlein kostenfrei zuzusenden. 26sep,lapido

Im Zeichen des Streiks.

Fleischschneider, Schriftgießer und Färber kämpfen um günstigere Arbeitsbedingungen. — Des Aufruhrs angeklagt.

Die Gewerkschaft der Fleischschneider und Fleischereiarbeiter hat das angeblich Anfangs günstig aufgenommene Anerbieten der Großschlächter, ihnen die geforderte neunstündige Arbeitszeit und zehnprozentige Lohnerhöhung zu bewilligen gegen eine entsprechend größere Arbeitsleistung und die Garantie, sich an keinem Streik zu betheiligen, gestern Abend verworfen, weil sonst fünf von je Hundert Arbeitern entlassen werden müßten. Die Gewerkschaft will den Großfleischern den Gegenvorschlag machen, für die Vermeidung leichtfertiger Arbeitseinstellungen zu sorgen, falls jene auf die Forderung einer größeren Arbeitsleistung verzichten und die anderen Forderungen wegen Lohnerhöhung und Verringerung der Arbeitszeit bewilligen. Jener Vorschlag einer Streikvermeidung schließt natürlich ein, wie Mitglieder der Gewerkschaft versichern, daß nur Mitglieder der letzteren beschäftigt werden; gegenwärtig gehören 96 Prozent dieser Art Arbeiter der Gewerkschaft an. Wie Henry Krueger, der Vertreter der Großfleischer in den Unterhandlungen, angegeben haben soll, halten seine Auftraggeber die Lohn- und Arbeitsfrage für minder wichtig, als die der Zusicherung der Vermeidung von Betriebsstörungen. In Kansas City, Omaha, Ost St. Louis und Kansas City sind dieselben Forderungen von den Fleischschneidern und Fleischereiarbeitern an die Großfleischer gestellt worden. Morgen früh findet hier eine endgiltige Unterhandlung statt.

Die Schriftgießer der American Typefounders' Company haben hier und in anderen Städten, wie Cincinnati, St. Louis und Philadelphia, die Arbeit eingestellt, da die Schriftgießereibesitzer wohl die geforderte Lohnerhöhung, nicht aber die ausschließliche Beschäftigung von Gewerkschaftsmitgliedern zugestehen wollen. Die Zahl der hiesigen Schriftgießer ist 700, ein Zehntel der Gesammtzahl im Lande. Die Leute werden vom Schriftgießer-Trust, Barnhart Bros. & Spindler, Chicago, D. A. Farmer, Philadelphia, und einer dritten unabhängigen Firma in San Franzisko beschäftigt. In Cincinnati sind alle Arbeiter in der dortigen Schriftgießerei am Streik.

Die Färbereiarbeiter fordern Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit und zwar binnen einer Woche. Die Färbereibesitzer haben sich daraufhin zusammengethan und drohen mit einer Geschäftssperre, falls die Leute ihre Forderungen nicht herabstimmen. Birck & Co., 4430 State Str., und E. Byrmel, 3036 Wentworth Ave., weigerten sich, die Forderungen zu gewähren, dem von der Gewerkschaft erlassenen Streikbefehl leisteten aber nur fünfzig Leute Folge.

Die Großgeschworenen haben Kate Dempsey, Carrie Bowman, Wm. George und Jas. Fitzhenry des Aufruhrs und der böswilligen Zerstörung fremden Eigenthums angeklagt in Verbindung mit den Ruhestörungen vor der Fabrik der Kellogg Switchboard and Supply Co. am 16. Juli, als fünfzehn große Fenster zertrümmert, zwei Polizisten und ein Zuschauer mißhandelt, Dutzende von Ruhestörern von der Polizei verknüppelt und 35 Personen verhaftet wurden. Die angeklagten Frauen sind Beamte des Frauen-Zweigvereins der Gewerkschaft der Elektriker. — Wm. Stevens und John Mullen, Geschäftsagent der Holz- und Kistenfahrer-Gewerkschaft, wurden der Einschüchterung angeklagt. Sie sollen am 13. Juli Jas. Knefel, einen Kellogg'schen Fabrikarbeiter, mißhandelt haben.

Unter anderen versammeln sich heute Abend folgende Gewerkschaften:

Deutsche Anstreicher, Nr. 275, 55 N. Clark Str.
Holzbearbeiter, Nr. 1, 120 W. Lake Str.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 LaSalle Str.
Deutsche Bauschreiner, Nr. 419, 576 Larrabee Str.
Schankwärter, „Alemannia", 232 E. North Av.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Joseph Jefferson in wechselndem Repertoire.
Grand Opera House. — „A Fool and His Money."
Garrick. — „A Girl from Dixie."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Howards Theater. — „Caught in the Web."
Kienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Alte Schönheitsmittel.

Eine hübsche Blumenlese der Schönheitsmittel im 16. Jahrhundert veröffentlicht der „Petit Parisien". Sie ist einem im Jahre 1652 in Venedig erschienenen Werke über Frauenschönheit entnommen, das einen Arzt Namens Marinello zum Verfasser hat. Wollte eine etwas hagere Dame ihrer Gestalt mehr Fülle geben, so mußte sie sich lange unbeweglich in einem kühlen Zimmer aufhalten, das durch Riechfläschchen mit Rosen- und Lilienwasser, Amber und Kampfer frisch zu erhalten war. Dabei hatte sie Essig und Gesalzenes, vor Allem aber Zornerregung zu vermeiden, nebenher ein Bad von Kamillen und Malven zu nehmen und Einreibungen mit Veilchenwasser zu machen. Dazu war „so viel wie eine Kastanie" von einer Latwerge aus Mandeln, weißem Mohnsamen, Terpentin und Butter vorgeschrieben. Entfettungskuren — auf die Marinello übrigens weniger Gewicht legt, da die damalige tonangebende italienische Damenwelt mehr für eine gewisse Leibesfülle schwärmte — waren viel einfacher, denn es bedurfte dazu nur eines Destillats aus Wein, Ingwer, Rosmarin und einer Garofilet (Nelke) genannten Pflanze, wovon jeden Morgen ein Glas zu trinken war. Als Haarwuchsmittel empfiehlt das Buch eine Abkochung von Myrthenkörnern, Galläpfeln und Mirobolanten in Rosenwasser. Blieb danach der Erfolg aus, so mußte allerdings ein eingreifenderes Mittel benutzt werden, das aber auch so sicher wirkte, daß es beim Einreiben „selbst auf der Handfläche Haare erzeugte." Es bestand aus Mäusedreck und einem Pulver aus gebrannten Bienen, welche Stoffe mit Rosenöl geknetet wurden. Auch ein Enthaarungsmittel führt Marinello an; es wurde durch Verreibung je einer Unze Efeuharz, Auripigment und Kolophonium mit Ameiseneiern und Froschblut hergestellt. Runzeln verschwinden nach Marinello bei dem Gebrauch einer Salbe, die dadurch gewonnen wird, daß man geraspeltes Hirschhorn in etwas Wasser lange kocht, bis sich auf diesem eine Art Fettschicht bildet, die dann mit Bohnenmehl zu vermengen ist. Zur Pflege der Zähne schreibt das Buch nicht etwa deren Reinigung, sondern einen Auszug aus Myrtenblättern und Beeren vor, der löffelweise einzunehmen ist. Das Werk Marinellos, der sogar ein Mittel dafür weiß, daß die Damen beim Flötenspiel die Backen nicht in unangenehmer Weise aufblasen, war seinerzeit in Italien und Frankreich weit verbreitet.

Freude, schöner Götterfunken.

Aus dem Schwarzwalde wird geschrieben: „Das höchste Glück hat keine Worte", so sagt der Dichter. Die tiefste Freude ist stumm, und ihr Uebermaß reißt den Menschen an die gleiche Stätte geistiger Verirrung wie das Uebermaß der Sorge. Aber so sonderbare und kräftige Aeußerungen im Uebermaß der Freude, wie sie ein ehrsamer Schustergeselle aus dem Schwarzwalde beim Gewinn eines Theils des großen Looses gezeigt haben soll, dürften noch selten beobachtet worden sein. Der Gesell war nicht gerade Meister in seinem Fach, und sein Kollege Peter hatte im Lauf der Jahre manchen Strauß mit ihm auszufechten. Der Andresl schluckte die bittersten Pillen ruhig und ergeben und sohlte ruhig weiter, so gut er konnte; denn seine Ahnungen führten ihn über menschliche Unvollkommenheiten hinweg. Diese Hoffnungen trogen nicht; eines Sonntags trat der Briefträger zu ihm und es war bigott wahr: der Andresl hatte einen Theil des großen Looses gewonnen, 40,000 Mark! Der Andresl war allein daheim. Er steckte den Knieriemen in die Tasche, rückte den Schusterschemel in die Mitte der Werkstätte und simulirte beim dampfenden Pfeifchen bis in die Nacht hinein. Und als dann Kollege Peter heimgetrottet kam, fühlte der sich plötzlich am Genick und am Hosenboden zu gleicher Zeit gepackt; er konnte nur mit den Händen in der Luft herumfuchteln, und sank wagerecht auf den Schemel, hörte den Knieriemen pfeifen und hatte bald allen Anlaß, sich einen Theil des Körpers kräftig zu reiben. Kein Wort wurde laut und der Peter kam nicht einmal dazu, sich den schlagfertigen Richter anzusehen, sondern flog nach der Exekution in das Schlafkämmerchen neben der Werkstatt, schob vor Schreck den Riegel vor und gedachte den Thatbestand im Lichte der Sonnen aufzuklären. Im Lichte der Sonnen aber sah er den Andresl nicht mehr, der über alle Berge war. Dann hörte Peter von dem großen Gewinne. Da war ihm des Räthsels Lösung leicht: auch dem Andresl war die Freude ein schöner Götterfunken gewesen, — auf seine Art. Aber wenn sich die besondere Art des Andresli, seine Freude kundzuthun, vererben sollte, dann sei der Himmel allen Kollegen seiner Kinder gnädig, falls auch diese große Freudentage erleben.

Persönlich geführte Exkursion

Nach Kalifornien und Oregon.

Tägliche und persönlich geführte Exkursionen via Chicago & Northwestern Bahn, in Pullman Touristen-Schlafwagen unter Aufsicht eines erfahrenen Kondukteurs, von Chicago nach Los Angeles, San Franzisko und Portland. Auswahl von Routen. Nur $6.00 für ein Doppelbett. Schreibt an S. A. Hutchinson, Nr. 212 Clark Straße. fp19,21,23,25,29

Der Leutnant vom Leibregiment beim Exerziren.

Wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener stand der Leutnant Emil Freiherr v. Godin vom Infanterie-Leibregiment in München vor dem Kriegsgericht der 1. baierischen Division. Er war angeklagt, den Infanteristen Lude fortgesetzt beleidigt zu haben, den er, wenn Lude beim Exerzieren nachlässig war, mit Schimpfworten wie Aff, Knochen, Lausbub, Schuft gemeiner etc. belegt haben soll. Vor Weihnachten v. J. rügte er wieder einmal Lude, und als dieser erwiderte: „Ich gebe mir so viel Mühe wie die anderen Leute, der Herr Leutnant sitzen mir nur auf," rief nach der Anklage der Offizier: „So was sagen Sie einem Offizier ins Gesicht — Saukerl —, ich schmeiße Ihnen den ganzen Kasernenhof ins Gesicht!" und trat dabei so heftig in den Schmutz, daß Gesicht und Kleidung Ludes bespritzt wurden. Beim Bataillonsexerzieren soll Leutnant v. Godin, als Lude nicht in der Richtung stand, diesen mit dem flachen Säbel auf das Schienbein geschlagen haben, sodaß Lude drei Tage lang Schmerzen verspürte. Auch dem Infanteristen Dangl versetzte nach der Anklage Leutnant v. Godin beim Exerzieren einen Hieb mit dem Säbel, daß der Soldat zu hinken anfing und drei Tage Schmerzen verspürte.

Der Angeklagte gibt im großen Ganzen alles zu, nur will er Lude nicht so oft, wie es die Anklage annimmt, beleidigt und weder die Absicht gehabt haben, die beiden Leute mit dem Säbel zu verletzen, noch Lude beim Vorfall im Kasernenhofe das Gesicht mit Koth zu bespritzen. Er ersucht, bei Beurtheilung aller Fälle, deren Vorkommen er bedauere, anzunehmen, daß sie nicht der Ausfluß systematischer Mißhandlung, sondern Mißgriffe seien, hervorgegangen aus der Absicht, die Leute anzuspornen. Desgleichen bitte er, seine Jugend und geringe militärische Erfahrung zu berücksichtigen. Die beiden Zeugen stellen die Vorgänge so dar, wie sie die Anklage annimmt, äußern sich übrigens sehr günstig über ihren Vorgesetzten, der sie im allgemeinen gut behandelt habe, und den sie auch garnicht angezeigt hätten. Erst gelegentlich der disziplinaren Untersuchung gegen den Infanteristen Lude wegen Gehorsamsverweigerung kamen die verschiedenen Beleidigungen zur Sprache und Anzeige. Das Urtheil lautete nach den M. N. N. wegen zwei Fällen der Mißhandlung eines Untergebenen unter Mißbrauch der Dienstwaffe und wegen 85 Vergehen vorschriftswidriger Behandlung beziehungsweise Beleidigung nur auf 28 Tage Stubenarrest.

— Verlockende Annonze. — Diurnist (liest an einer Straßenecke ein pompöses Plakat mit der Aufschrift: „Glänzende Erfolge auf dem Gebiete der Ernährung."): Wenn ich nur wüßte, ob man sich da nicht als Reklame-Objekt anbieten könnte.

— Wie meint er's. — „Es ist jetzt schon zehn Uhr, und der Herr Bummlich scheint wieder nicht zu kommen. Was meinen Sie?" — „Ich glaube nicht, daß überhaupt noch was aus dem Schafkopf wird!"

— Ihr erster Gedanke. — Dame: „Die Wald-Partie war wirklich herrlich. Bei der großen Eiche ließ sich die Gesellschaft zum Frühstück nieder und machte bunte Reihe." — Backfisch: „Wo hattet Ihr denn die Leutnants dazu her?"

$33.00 Kalifornien, Oregon und Washington.

Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich nach San Francisco, Los Angeles, Portland, Seattle und Tacoma, und anderen Plätzen an der Pacific-Küste. Sehr niedrige Raten nach Helena, Butte, Spokane, Ogden und Salt Lake City. Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen in Pullman Touristen-Schlafwagen, durchfahrend ohne Umsteigen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Straße-Station. 9,11,15,17,19,21,23,25,29fp

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider und Bushelmen. Nachzufragen beim Superintendenten „The Hub". omdo

Verlangt: Junge von 16 oder 17 Jahren, in Wollen-Geschäft zu arbeiten. Woolley & Co., 210 Monroe Str.

Verlangt: Architectural Iron Workers, Shop-Men, Stair Builders und Fitters, nur erster Klasse Leute. Brown Bros. Mfg. Co., 22. Str. und Campbell Ave. bmd

Verlangt: Guter Treiber für Zement Sidewalk-Geschäft, verheiratheter Mann und einer der schon dabei gearbeitet hat vorgezogen. Muß in Lake View wohnen oder boarden. Beständige Arbeit das ganze Jahr. Guter Lohn. Guter Platz für den rechten Mann. Nachzufragen Mittags, zwischen 12 und 2 Uhr, oder Abends nach 6 Uhr bei Charles Schroeder, 41 Janssen Ave., Lake View.

Verlangt: Junge an Cakes. 394 W. Division Str.

Verlangt: Flinker Waiter, der auch Bartenden kann. 142 E. North Ave. Empfehlungen verlangt.

Verlangt: Saloon-Porter. 241 E. Water Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Ein guter Schneider für Reparaturen und Bügeln. Guter Lohn und beständige Arbeit.— 1729 Wabash Ave.

Verlangt: Ein deutscher Porter und Lunchmann. 312 State Str.

Verlangt: Bushelman, Assistent, junger Mann. Newfield, 112 Quincy Str.

Verlangt: Bäcker mit Erfahrung an Zwieback und Biscuits, der englischen Sprache mächtig. Gute Stelle und guter Lohn. Adr.: H. 300 Abendpost.

Verlangt: Guter Schuhmacher an genähter Reparatur. Beständige Arbeit. 191 W. Adams Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 82 W. Lake Str., Machinist's Home.

Verlangt: Power Loom Weavers, die ganze Nacht zu arbeiten. Sharp & Smith, 92 Wabash Ave. — Fragt nach Mr. Pennett.

Verlangt: Ein ältlicher lediger Mann für allgemeine Hausarbeit. Adr.: H. 505 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter. Gutes Heim. J. Schaefer, 833 West Irving Park Boulevard. bmd

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. 547 School Str.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher außer dem Hause. Theo. Nickel, 1058 W. 12. Str., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein erfahrener ältlicher Bushelman. Stetige Arbeit. 289 Noble Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 5614 State Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten, frisch eingewanderter vorgezogen. 4612 Wentworth Ave.

Verlangt: Arbeiter an Lederwaaren. Müssen erfahren sein an feinen Novelty Waaren. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str. 29fp,1w

Verlangt: Pocketbookmakers. Müssen an feiner Waare erfahren sein. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str. 29fp,1w

Verlangt: Bäcker, 3. Hand, an Brot und Cakes, Tagarbeit. $8 per Woche. 226 Grand Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 738 N. Halsted Str.

Verlangt: Kürzlich eingewanderter Bäcker findet dauernde leichte Arbeit bei Kreutzer, 1376 Osgood Str.

Chicago General Employment Agency, 122 La Salle Str., Zimmer 6. Verlangt: 1000 Arbeiter für Rail Road Arbeit, in Omaha, Denver, Kansas City, Minneapolis. Freie Fahrt. 50 Arbeiter, 5 Carpenters, 25 Moulders, 2 Drophammer Forge Arbeiter für Fabrikarbeit in Cornton, Ill. Abfahrt um 8 Uhr heute Abend. Tel. 689 Main.

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk, einer der böhmisch oder polnisch spricht vorgezogen. 4613 S. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Butcher, einer der polnisch oder böhmisch spricht vorgezogen. Sofort nachzufragen. 4730 S. Ashland Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls, der selbstständig arbeiten kann, sofort. 1022 W. 12. Str.

Verlangt: Ein stetiger Junge an Cakes. Muß etwas Erfahrung haben. Lohn $7.50 per Woche. 61 E. Washington Str.

Verlangt: Tischler. Stetige Arbeit für gute Leute. 1204 Quincy Str. dimi

Verlangt: Einige Leute, müssen englisch sprechen, um in der Stadt mit Drucksachen zu reisen. Guter Verdienst. A. Hartmann, 199 E. North Ave.

Verlangt: Guter Junge, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen. Adr. 672 Austin Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der einigermaßen mit Pferd und Handwerkszeug umgehen kann, im Automatengeschäft zum Kundensammeln und Kollektiren. Stetige Arbeit. 1005 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Guter Porter im Saloon. Guter Mann, stetige Beschäftigung. 722 W. 12. Str.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 843 S. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher an Repairing. 796 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter. Freiheit Turnhalle, 3417 und 3421 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Schneider. Mit Empfehlungen vorzusprechen bei Mason & Hanson, 220 Monroe Str., oder schreibt an J. Geistlinger, 231 N. Bluff Str., Joliet.

Verlangt: Ein williger Mann für Haus- u. Gartenarbeit in einem schönen Sommer-Resort in der Nähe Chicagos. Anmeldungen nach 7 Uhr Abends. 480 Garfield Ave., Fritz Meurer.

Verlangt: Stetiger Arbeiter. 463 W. Superior Str.

Verlangt: Guter deutscher Junge in Apotheke.— 702 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger deutscher Mann als Porter.— 868 S. Desplaines Ave., gegenüber dem Waldheim-Friedhof.

Verlangt: Junger Mann, um die Photographie zu erlernen. Gute Gelegenheit für geweckten Mann. Stafford & Sons, 356 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Bäckerwagentreiber. Empfehlungen und Kaution verlangt. 440 Webster Ave.

Verlangt: Rockschneider und 2 Bushelmen. — Albrecht & Son, 328 Sheffield, Ecke Webster Ave.

Verlangt: Zahnarzt für Arbeiten aller Art. 976 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Guter Junge, an Brot zu helfen. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Nachtwächter. Beständige Stellung für richtigen Mann. Muß Referenzen bringen. Johnson Bros., 1650 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Tinner für Furnace-Arbeit. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Starker Junge in Grocery. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Treiber für Bäckerwagen. 1579 Armitage Ave.

Verlangt: Aelterer, nüchterner Mann für Stall- und Hausarbeit. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Deutscher oder deutsch-polnischer verheiratheter Mann, der Teaming versteht, findet stetige Arbeit. 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Junge in Grocerystore, einer der Pferde besorgen kann. 1360 West 35. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge in Bäckerei. Tagarbeit. 839 West 22. Str.

Verlangt: Butchers, 2 Storetenders. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman. 385 Center St.

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre, in der Buchbinderei. 930 Osgood Str. dimi

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 145 Larrabee Str., Bäckerei.

Verlangt: Erster Klasse Damenschneider, um sofort anzufangen. B. Wueffert, 1470 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Guter Schuhmacher, sofort. $5 per Woche und Board. A. Meyer, 727 N. Western Ave. dim

Verlangt: Aeltlicher Mann für Saloon-Arbeit. 5106 Halsted Str.

Verlangt: Schneider auf neue Arbeit und feine Reparaturen an Herren- und Damenkleider. 528 E. Division Str.

Verlangt: Porter. Muß die Bar tenden können. Adr. D. 113 Abendpost. modi

Verlangt: Hosenmacher. Einer der an Coats arbeiten kann. 4147 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Ein guter Scourer sowie ein guter Färber. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave. mdm

Verlangt: Schneider, stetiger Mann für alle vorkommenden Arbeiten. 1790 Milwaukee Ave. mdm

Verlangt: 5 Jungen um Tomatoes zu pflücken. Montrose Blvd. und 56. Ave., zweites Haus nördlich von 56. Ave. modi

Verlangt: Ein Schneider-Helfer. 1034 Osgood Str. modmi

Verlangt: Gute Polsterer. Guter Verdienst das ganze Jahr Arbeit. Nachzufragen 209 Lake Str., American Oak L. Co. modi

Verlangt: Erfahrener Porter. 56 W. Jackson Blvd. modi

Verlangt: Ein Farmarbeiter. Adr.: John Columbus, Box 231, Evanston, Ill. modmi

Verlangt: Williger Junge, um Grocery und Market Geschäft zu erlernen. Gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. 546 S. Western Ave. mdi

Verlangt: 200 Eisenbahn-Arbeiter und Fuhrleute, $1.75 bis $2.00 per Tag, freie Fahrt. 100 Farmarbeiter und andere Arbeiter nahe der Stadt. 100 Sewer-Arbeiter für New Orleans, $2 bis $3 per Tag. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 28sep,1wX

Verlangt: Anständige Agenten und Bücher-Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender. Für Chicago und Umgegend. $1.50 per Tag. Mai, 146 Wells Str. 26fp,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen oder Mädchen, über 15 Jahre, um Knöpfe zu machen. J. A. Conley, 28 Sherman Str.

Verlangt: Ehepaar, um Boardinghaus zu führen. Leichte Arbeit. Kleiner Lohn. 307 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eingewanderter deutscher Mann, gelernter Mechaniker, Maschinist, als solcher gut bewandert, sucht Stellung. 303 Jackson Boulevard, Top Flat.

Gesucht: Guter Junge, 16 Jahre, hat Lust, Elektriker zu werden, sucht Stelle. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Ein junger, kräftiger, verheiratheter Mann, der englisch, deutsch, ungarisch, böhmisch und polnisch spricht, sucht Stelle als Bartender oder Porter und Waiter. Scheut keine Arbeit. Gute Zeugnisse. Adr.: H. 306 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter, kann Bar tenden, spricht englisch, sucht stetigen Platz. F. Lustman, 70 O'Brien Str.

Gesucht: Brot- und Cakebäcker wünscht Stellung. Hillem, 735 West 14. Str. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein in allen Reparaturen erfahrener Maschinist, lizensirter Ingenieur, sucht sich zu verbessern. Adr.: M. 639 Abendpost.

Gesucht: Schlosser sucht Arbeit in Fabrik. Geht auch als Feuermann. Hainge, 58 E. 22. Place.

Gesucht: Ein deutscher Barbier, frisch eingewandert, sucht Stellung. Lorenz Mattig, 105 Wells Str. dimi

Gesucht: Mann in besten Jahren wünscht Stelle als Feuermann, womöglich sich als Engineer auszubilden. Adr. E. 209 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Bartender sucht stetigen Platz. Thut einige Porter-Arbeit. Kann Dinner serviren und Lunch aufschneiden. Bescheidene Ansprüche. Adr.: J. Braun, 617 W. Chicago Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle zum Aufräumen in englischem oder deutschem Restaurant. 734 S. Jefferson Str., 1. Floor.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Mann sucht sofort Arbeit im Saloon. Bosse, 373 Fifth Ave.

Gesucht: Zweite Hand an Brot oder Cakes sucht stetige Tagarbeit. A. F. 49 Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, 4 Monate im Lande, deutscher gedienter Kavallerist, sucht Stellung, am liebsten bei Pferden. Thut jede Arbeit gern. Angebote unter E. 208 Abendpost. mdmdo

Gesucht: Junger lediger Butcher wünscht stetigen Platz in Meat Market. W. P., 4536 Laflin Str. modi

Gesucht: Ein guter Koch sucht einen Platz außerhalb der Stadt. Hotel vorgezogen. Adr. E. 206 Abendpost. modi

Gesucht: Tüchtiger, zuverlässiger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dorr, 452 S. Kedzie Avenue. 24fp,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Schneiderinnen, an Männerkleidern erfahren. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten „The Hub". dmido

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Down Bros. Co., 50 S. Clinton Str. dmdofr

Verlangt: Erfahrene Skirt- und Damen-Suits-Hände. Awner & Wohl, 254 Market Str. dmdo

Verlangt: 3 Chocolate Dippers. Zu erfragen 353 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Storemädchen für Bäckerei. Lohn $5. Morgens nachzufragen. 383 Center Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin, um Kaffeestore zu führen. Muß deutsch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 18 Jahren, um Store zu tenden. 1271 N. Clark Str., Plaza Dye House.

Verlangt: Deutsche Frauen, um neu herausgegebene Haushaltungs-Artikel zu verkaufen. Jede Frau kann es mit wenigen Stunden in der Woche vollbringen. 368 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Mädchen für einfache Arbeit. Erfahrung nicht nothwendig. Chas. H. Scott & Co., 215 E. Madison Str., 6. Floor. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 95 Haddon Ave., Ecke Pauline Str., 3. Floor. modi

Verlangt: Ein Mädchen, um im Bäcker-Store abzuwarten. 746 120. Str., West Pullman. mdi

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren, acht Stunden per Tag. Bringt Alters- und Schulzertifikate. W. C. Ritchie & Co., 203 S. Green Str. 27fpt,1wX

Verlangt: Mädchen. Fleischer Paper Box Co., Fulton und Desplaines Str. fp25,4wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3726 Paulina Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Haus- und Küchenarbeit. Saloon. $5 per Woche. 61 W. Kinzie Str. dimido

Verlangt: Deutsche Köchin für Saloon. $6 oder $7 per Woche. 23 Canalport Ave. dmdo

Verlangt: Sofort, gutes Mädchen für Dining-Room. 223 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 559 45. Pl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewanderte Deutsche vorgezogen. 2263 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 30 Fowler Str., nahe Wicker Park, Top Flat.

Verlangt: Eine Frau für Küchenarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Keine Sonntagsarbeit. Lohn $5 die Woche. 178 W. Van Buren Str.

Verlangt: Eine Köchin in Restaurant. Stunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags. Nordwest-Ecke 10. und Ogden Ave. dmdo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, das englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit. $5. Nordseite: Wäsche wird ausgegeben. Adr.: D. 136 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. $1.50 die Woche. 2128 Wilcox Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau für Donnerstags. Nachzufragen. 2624 N. Paulina Str., nahe Wilson Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 54 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 414 Center Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie. 717 Fullerton Ave.

Verlangt: Köchin in kleinem Hospital, Assistant Gemüseköchin, Cafe, Zimmermädchen, Assistant Diningroom-Mädchen, Institut; Short Order Köchin, Cafe; Linen Room Mädchen, Wake Table, 2 Frauen für Reinigen bei Tage; Geschirrwascherinnen. 347 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen: 331 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. C. Mendels, 1551 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, 2 in Familie. $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hotels, Cafes, Klubs, Hospitäler und Privatfamilien. Beste Löhne. 347 Ost North Ave., 2. Floor, Arbeitsnachweisbureau.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. Guter Lohn. 376 Mohawk Str., 3. Flat.

Verlangt: Köchin. 478 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 996 W. 21. Str., Hinterhaus.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. Gute Behandlung und Lohn. 391 Wells Str., nahe Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen, im Hause zu helfen. Lohn $1.50. 1023 N. Albany Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 996 West 21. Place, Hinterhaus. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Reese, 737 W. Congreß Straße, nahe Robey. 26fp,1wX

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. Short, 1602 Humboldt Blvd., 2. Flat. safodi

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen. 851 Clybourn Ave. mdm

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Hermitage Ave., nahe Division Str. modi

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen im Saloon. 283 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 891 Blue Island Ave., oben. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen und waschen verstehen. 429 Oak Str. modi

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, Lohn $6. Eines für leichte zweite Arbeit und dem Baby aufzupassen. 1136 Winthrop Ave., North Edgewater, Telephone Roving 951. modimi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels u. Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 19fp,1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2261. lfox

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre, zur Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. 1022 Milwaukee Ave., Blankenberg.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie. 524 N. Ashland Ave., Pagels.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Guter Lohn. Kleine Familie. Nachzufragen: 3805 Grand Boulevard, 1. Apartment. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 645 Spaulding Ave. dmdo

Verlangt: Kindermädchen für 2 Kinder, 1½ und 2½ Jahre alt. Gutes Heim. 533 Dearborn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Deutsch-amerikanische Familie. 1486 Smalley Court, nahe Wrightwood und Kimbell Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Keine Wäsche. 766 W. North Ave.

Verlangt: Frau zum Haushalten im Flat. 313 Larrabee Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 124 Seminary Ave., in Grocery.

Verlangt: Kindermädchen, 14—16 Jahre alt, zur Aufsicht eines Kindes, guter Lohn. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 356 E. North Ave.

Verlangt: Waitreß die englisch spricht, ebenfalls Saloon-Porter. Guter Lohn. Hotel Gaynor, Canal und Adams Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für zweite Arbeit. 3532 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4327 Vincennes Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Stelle. Lohn $4 bis $8. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 503 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 4343 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit u. Kochen. Referenzen. 4905 Vincennes Ave.

Verlangt: Drei Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Av.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1317 Dunning Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 738 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 322 Roscoe Boulevard.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Businesslunchköchin sucht Platz zum Kochen, unten. 1354 Harvard Str.

Gesucht: Eine Frau sucht irgendwelche Arbeit, einige Stunden jeden Tag. Nach 6 Uhr Abends. 35 Austin Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stellung in Küche, von 8 Vorm. bis 4 Nachm. 35 Austin Ave.

Gesucht: Frau möchte nähen bei Schneiderin, 3 Tage in der Woche. 670 Augusta Str. dmi

Gesucht: Zwei Wiener Köchinnen suchen Stellung in Lunchroom; haben selbst Messer. 91 Hill Str. dimi

Gesucht: Erfahrene, zuverlässige Frau wünscht Beschäftigung einige Tage in der Woche. Adr.: H. 303 Abendpost.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Waitreß oder zweite Köchin. Adr.: Remers, 116—118 N. Clark Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Cafe. Keine Sonntagsarbeit. Mrs. Schmitt, 2940 Union Ave. dmdo

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche zu Hause. 160 N. Curtis Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stellung. Kann jede Küche führen. Scheut auch keine Nebenarbeit. 4736 Bishop Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Adr. E. 210 Abendpost.

Gesucht: Aelteres Mädchen, gute Haushälterin, sucht Stelle bei älterem Wittwer. 353 Mohawk Str., nahe Center Str.

Gesucht: Wäsche und Bügeln, um nach Hause zu nehmen; erster Klasse Büglerin; gute Arbeit geliefert; Shirtwaists u.s.w. 980 N. Halsted Str., 1. Flat

Gesucht: Wäsche besorgt am Platze oder nehme solche in's Haus. 97 Cornelia Str., Tekla Firinzka.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 52 Sheffield Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze für Waschen, Bügeln. 293 Center Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge Kleidermacherin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. Zu erfragen: 560 N. Halsted Str.

Gesucht: Aeltere Frau, evangelisch, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 194 S. Lincoln Straße. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit in der Küche. 44 East Polk Str., nahe Dearborn Depot. mdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd für Deliverywagen. Blacksmith Shop, Ecke North Ave. und Paulina Str.

Pferd und Wagen billig zu verkaufen. 766 W. North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd, 1150 Pfd., $35. 367 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wagenladung Montana Pferde, die letzten der Saison. Müssen aufräumen. Bargain. 21. Str. und Western Ave. — son

Verlangt: Business-Buggy in Tausch für Piano. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 12sep,sadido,1m

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Domestic Maschine, nur $4. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das An- und Verkaufs-Geschäft von billigen, guten getragenen Herrenkleidern ist nach 289 Noble Str., nahe Erie Str., verlegt. Schacht. 29fp,didosa,1m

F. C. wird gebeten, an die gewünschte Adresse zu schreiben. L. M.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 12fp,1m,X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Aelteres katholisches Mädchen, Oesterreicherin, tüchtige Köchin, mit $1200 selbst erworbenem Vermögen, wünscht sich mit achtbarem, strebsamem Herrn zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Offerten bitte zu richten an E. 212 Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch. Ohne Anhang dastehende Dame in vorgerückten Jahren, mit Vermögen, um sorgenlos leben zu können, wünscht die Bekanntschaft eines soliden, ehrwürdigen Herrn, um gemeinschaftlich den Rest des Lebens in Freude und Eintracht verbringen zu können. Adr.: H. 304 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kleidermachen als angenehme Abend-Beschäftigung. — Abendklassen offen am 1. Oktober. Meine Schule des Kleidermachens, Zuschneidens und Musterzeichnens steht in enger Verbindung mit meinem altetablirten Kleidermacher-Geschäft; dieselbe Sorgfalt für die Abend- wie für die Tages-Klassen. Macht Eure eigenen Kleider während der Lehrzeit oder arbeitet an Kundenarbeit. Prospekte frei. Telephon: State 1031. Olga Goldzier, 9. Stock, Masonic Temple, Chicago. 26sep,safondi*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Im Zentrum der Stadt gelegene Privat-Abendschule eröffnet Winter-Kursus der englischen Sprache am 29. Sept. Klein-Klassen. Erfolg garantirt. Mäßiger Preis. Adr.: S. 802 Abendpost. 5—29sepX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 10l,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant, billig, bestes Geschäft der Westseite. Adr.: D. 114 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant, 6 möblirte Zimmer, gutes Geschäft; großer Bargain. Seht's an. 3806 Cottage Grove Ave. 29fp,1w

Saloonkeepers!—$800; alter, guter Platz am Haymarket.—$600; vorzüglicher Saloon, Südseite, nahe Michigan Central Roundhouse. Bargains. Hintze, 12 State Str.

$1000 kaufen einen Stationery-, Schul-, Candy-, Zigarrenstore mit Icecream Parlor etc. Guter Verkaufsgrund. Nachzufragen Dienstag und Freitag Abend nach 7 Uhr und Sonntags. 9085 Commercial Ave. dimidossason

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storegeschäft, beste Preise. Gute Kundschaft, wegen Verlassens von Chicago. 1211 N. Western Ave., im Store.

Zu verkaufen: Feines Thee- und Kaffee-Geschäft. Großer Vorath. 15 Jahre etablirt. Abzahlung. Wegen anderem Geschäft. 740 West 12 Str. dmdo

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen 186 E. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, guter Platz, ohne Konkurrenz. Nachzufragen Morgens, 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren- und Candystore, beste Lage Nordseite. Schöne Wohnung, billige Miethe. Fragt Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Großer Bargain! Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd, Wagen, an Hauptstraße, alter Platz, gute Fixtures, Ice Box, Geldschrank wenn sofort genommen $650; solche Gelegenheit kommt nicht wieder.— Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine oder zwei gute Milchrouten. Nähere Auskunft erbeten. 2023 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Billig, 22 Jahre etablirtes Möbel-Geschäft. Wegen Todesfall. 290 Wells Str.

Zu verkaufen: Countryroute mit Pferd u. Wagen, $75 bis $100 monatlich. Keine Konkurrenz. O. T. 334 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Guter Saloon mit möblirten Zimmern, stets besetzt; wegen Krankheit. Nachzufragen 99 S. Canal Str. 23sep,1wX

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar; vermittle Theilhaber. Nauert, 7 Süd Halsted Straße. fp26,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möchte mich mit $3000—$4000 und Arbeit an einem ehrlichen Geschäft betheiligen. Adr.: D. 115 Abendpost.

Mann mit $5000, Real Estate und wenig Cash kann halben Antheil haben in Geschäft werth $40,000. Adr.: H. 309 Abendpost. dmdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eck-Saloon zwischen Fabriken. Adr.: D. 116 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Store mit Wohnung, passend für jedes Geschäft, hat Saloon-Einrichtung. 1636 Wrightwood, Ecke Burling. Termine wie Miethe. Schlüssel nebenan.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer im Hinterhaus. $6. 1142 Oakdale Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, passend für 2 Herren, nahe Lincoln Park. 701 Wells Str.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer. 304 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein kleines, helles möblirtes Zimmer mit Kleider-Kloset, $1.25 per Woche. 548 Wells Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bierbrauer wünscht Zimmer mit oder ohne Board. Nahe Westside Brauerei. — N. H., 400 Cornell Str., 2. Flat.

Zu miethen gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung von einzelnen Leuten. M. 613, Abendpost. modimi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezielle Räumungs-Verkäufe
Heiz- und Kochöfen und Ranges
Hochfeine Oefen zu weniger als der Hälfte der regulären Preise.

Wir haben 430 Heiz- und 126 Koch-Oefen, die gebraucht wurden. Jeder einzelne wurde durchweg reparirt und alle fehlenden Theile ersetzt und sind dieselben jetzt in perfektem Zustand. Wir garantiren dieselben als so gut wie neu oder geben Euch das Geld zurück.

Kleine Kochöfen, kleine Ranges, große Kochöfen und große Ranges, Stahl Ranges, Ranges mit Heißwasser-Reservoir, und solche wohlbekannten Fabrikate wie Detroit Jewel, Abram Cox berühmte Novelty, Comstock, Castle & Co. Hot Blast, U. S. Stove & Range Co. berühmte Oak Heaters etc., etc. Jeder Ofen abgeliefert und frei aufgesetzt.

Von unserem großen Lager von vollständigen Hausausstattungen führen wir Folgendes an:

Ganz spezielle Bargains:

12 elegant geschnitzte Dressers, werth $15, zu..$5.85
31 schwere emaillirte eis. Bettstellen, werth $5.. 1.75
1 Partie Matratzen, wirklicher Werth $2...... .50
1 Partie echte Federkissen.................. .39
8 Zimmer-Größe Rugs, Werth $11............ 5.00
8 massive Davenports, Werth $50............23.00

Ein guter Heizofen für nur.......................$3.75
Der berühmte Jewel Base Brenner, groß genug um 4 gewöhnliche Zimmer zu heizen, reg. Preis $35; voll garantirt zu 19.50

Doppelter Draft Base Brenner, automatische Fußbehälter, groß genug um 3 gewöhnliche Zimmer zu heizen, garantirt perfekt, nur....11.50

Größte Sorte A. Cox Novelty Base Brenner, heizt 8 gewöhnliche Zimmer, reg. Preis $65; ganz Nickel, zu nur........................34.75

6-Löcher Stahl Range, alle modernen Verbesserungen u. in jeder Beziehung garantirt, nur.15.00

Wir rathen Euch zu einer frühen Besichtigung des Lagers, da von etlichen Artikeln nur 1 von einer Sorte da ist.

Diese speziellen Preise zeigen Euch, daß es uns ernst ist mit dem Lager zu räumen, und in Verbindung damit erlauben wir Euch

Eure eigenen Bedingungen zu machen. Steigt von der Car an 20. Str.

Wabash Furniture & Carpet House.
1912—Wabash Ave.—1912. 21sep,tgl*

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmer Flat, $75. Gute Ausstattung für junges Ehepaar. 290 Wells Str.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Große, reine Bettstelle, Rahmen und Matratze. 619 Milwred Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein Rohrgeflochtenes Kinder-Bett, billig. 617 W. Chicago Ave., hinten.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, schwarz, guter Ton, für $120. 246 Vine Str.

Muß verkaufen: Elegantes Heitzmann-Piano, nehme Kohlen in Tausch. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 12sep,sadido,1m

Besitze elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, würde für Cash verschleudern. Adr.: L. 526, Abendpost. fp28,1w

Nur $85 baar für feines Hardman Upright Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Str. fp28,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Charles Bender, 129—131 Wells Str.,

nahe dem Northwestern Depot, Tel. York 1442. Billigster Platz für Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte. Große Bargains diese Woche in Wall Cases, Counters, Shelfs, Show Cases, Butter und Delikatessen Iceboxes, Butter Boxes, Waagen, Pulte, etc., etc. Kommt her und überzeugt Euch, daß ich billiger bin als irgend ein anderes Geschäft.

Charles Bender, 129—131 Wells Str., nahe dem Northwestern Depot. fp28,29,30,okt1,3

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. 10sep,dosamodi,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Letzte Exkursion den 6. Oktober nach fortzugebenden Regierungs-Ländereien in South Dakota. $35 sichern Quarter Section. Braucht nicht fortwährend auf dem Lande zu wohnen. Besitztitel in 14 Monaten. Beddow, 78 La Salle Str. 28sep,1wX

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24sep,4X*

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 9ag,X*

Haben Sie eine Farm zu vertauschen? Kommt zu Ririson, 1636 Armitage Ave. Beschaut die 3 Gebäude, Eigenthümer in 64 Ellen Str., tauscht für Farm ungefähr $6000 bis $12,000 werth. samo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 4-Zimmer Haus mit Badezimmer, und ein 4-Zimmer Haus an Milwaukee und Greeland Ave., billig. 1284 N. Spaulding Ave., nahe Fullerton, Logan Square. fp26,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32x125, Südost-Ecke Belle Plaine und Robey Str., zum billigen Preise von $1600, werth $2200. Asphalt-Straße. Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Zu verkaufen: Keine bessere Anlage auf der Nordseite, 2-stöck. und Basement Frame Flatgebäude, bringt 15 Prozent. Nur $1900, Hälfte Baar. Vedder Str., nahe Larrabee Str. Ernst & Co., 270 North Ave. modi

Südwestseite.

Verkaufe billigst Haus Nr. 2956 Union Ave. — Paßt für jedes Geschäft. Für thätigen Mann keine Anzahlung nöthig. Sandner, 1448 Nord Halsted Straße. 26fp,ssodidosso

$1250, für schnellen Verkauf, fünf Zimmer Cottage. Lot 26 bei 125 Fuß, nahe 28. Str. und 42. Court. Eigenthümer. Adr.: D. 112 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Cottage, in gutem Zustande, für 2 Familien. Zement-Sidewalk, Gas, billig. 5037 Elizabeth Str. dimi

Vorstädte.

Indiana Harbor

— „Die Magische Stadt". —

Sie wächst— —Sie ist groß.

Zwei neue Anlagen, welche noch weitere 1800 Arbeiter beschäftigen werden, sind jetzt im Bau begriffen.

Jetzt ist es Zeit, Lotten zu kaufen und Geld zu machen.

Lots $225 und aufwärts. Leichte Zahltermine. Sprecht vor oder schreibt heute für ein Büchlein und Frei-Tickets. Eine Untersuchung kostet Euch nichts.

Exkursionszüge fahren täglich und Sonntag um 9:40, Vorm., 12:05, 1:35 und 3:00 Nachm.

East Chicago Company,
20fp,somdmdfr* Nr. 77 E. Jackson Boulevard.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16fp,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Eck Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,dosodi*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,dibdisa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26sep,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mai,X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jan,X*
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50; $100 nur 3.25
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9feb,X*

Privatmann leiht Angestellten, ebenfalls auf Möbel, Pianos etc., ohne Wegnahme; billig, schnell, vertraulich. Zim. 702, 185 Dearborn Str. 22ag,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. S. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3nov,X*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 3jan,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ja*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zim. 302, 171 Washington Str. Tel. Main 289. 11sep,1m,X

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Gravel-Roofing" in der Stadt aber auf dem Lande. Die niedrigsten Preise. Unsere Spezialität ist „Felt-Roof" über die Holzschindeln. C. E. Brentz, 785 N. Western Avenue. Telephon: Seeley 3153. 9ag,1mo*

Rüstigkeit im Alter

und Gesundheit.

Altersschwäche kann nicht aufkommen bei dem Genuß von

ANHEUSER-BUSCH'S

Malt-Nutrine

TRADE MARK.

dem Nährtrank.

Für alle Schwachen: säugende Mütter, kleine Kinder und hochbetagte Personen, sind die kräftigenden Eigenschaften desselben unschätzbar.

In allen Apotheken erhältlich.

Hergestellt von der

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

St. Louis, U. S. A.

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Gonorrhoe 48 Std. bis 5 Tage — Absonderungen — Kleine Theile vergrößert. Verlorene Manneskraft 30 bis 90 Tage. — Beschwerden 5 bis 15 Tage. — Varicocele 3 bis 8 Tage.

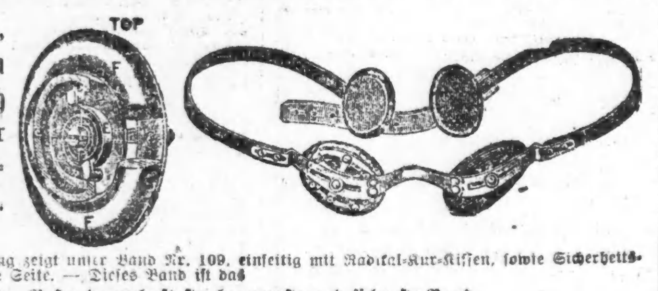
Ein ehrlicher Doktor.

Junge Männer, welche durch Jugendsünden ...

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.



Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radical-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite.

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, Geradehalter, Krücken etc.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO., (Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator. Wir haben eine Thüre auf unserem Gebäude.

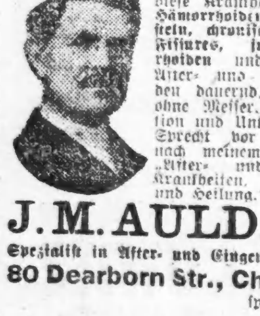
Bruchleidende

Robert Bauer, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten

ohne Schmerzen oder Messer kurirt.



J. M. AULD, M. D.

Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair. Dexter Building.

Nur drei Dollars

Rheumatismus

AGAR

$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

10 Jahre Garantie.

The Hayes Dental Offices.

46-48 Van Buren St.

Heilt Euch selbst

Borsch & Comp. Optiker.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Rumänien und Magyaren.

Man schreibt aus Bukarest: Großes Aufsehen erregt hier ein Leitartikel der hochoffiziösen „Independance Roumaine", welcher den obenstehenden Titel führt. Dieser Artikel scheint die Ansicht zu bestätigen, der man hier vor einiger Zeit Ausdruck gegeben hat, wonach gegen die allzuweitgehenden Forderungen der Magyaren die in Ungarn lebenden Nationalitäten Front machen müßten. Die "Independance" zitirt den Ausspruch Kossuths, welcher meinte, nur eine Armee, welche in der Muttersprache erzogen wird, könne mit Freuden ihr Blut für's Vaterland vergießen. Was sagen dazu die nichtmagyarischen Nationalitäten, was sagen besonders die Rumänen, der zahlreichste nationale Block im Lande des heiligen Stephan, zu diesem chauvinistischen Ausspruch des Herrn Kossuth?— fragt das offiziöse Blatt. Aber, fügt dieses hinzu, Herr Kossuth vergißt wohl, daß unter den 46 Infanterieregimentern, welche in diesem Lande ausgehoben werden, nur 11 von Magyaren gebildet werden. Von den anderen 35 sind 5 rein kroatisch, 6 rumänisch, 6 deutsch, 3 serbisch, 3 slovakisch, 2 ruthenisch, während in den restlichen 15 gemischten Regimentern das magyarische Element die Minderheit bildet. (Die diesen Angaben zu Grunde liegende Statistik scheint nicht ganz richtig zu sein. Nach der auf Grund offizieller Daten verfaßten Aufstellung eines österreichischen Offiziers in einem Wiener Blatte gibt es reinmagyarische Regimenter überhaupt nur vier, solche mit neunzig Prozent Magyaren drei, mit achtzig Prozent sechs. Rein rumänische Regimenter gibt es gar nicht, dagegen bilden allerdings in sechs Regimentern die Rumänen die Mehrheit. Red.)

Weiter sind von den 16 Kavallerieregimentern 8 von Nichtmagyaren gebildet. Nun gut, fährt die Independance fort, die Nationalitäten, in erster Reihe die Rumänen, behandeln die Forderungen der Ungarn als wahnwitzige und nicht ernst zu nehmende. Und hier führt das hiesige Regierungsorgan die Meinung des siebenbürgisch-rumänischen Blattes „Tribuna Poporului" an, ein Organ, dessen Beziehungen zu unseren Regierungskreisen bekannt sind. Es schreibt: „Wir glauben nicht, daß die Dynastie und die Monarchie sich solchen wahnsinnigen Forderungen beugen könnten; wir glauben es nicht, weil die Magyaren es wohl wissen, daß wir alle, Rumänen und andere nichtmagyarische Nationalitäten, uns wie ein Mann erheben würden gegen ihre auf die Zersetzung der gemeinsamen Armee gerichteten Tendenzen und daß wir eine mächtige Opposition bilden werden in dem Augenblicke, in welchem man an uns appelliren sollte, damit wir die traditionelle Einheit der Armee vertheidigen." Und wenn die Magyaren doch siegen sollten? Die „Tribuna" ist froh, darauf antworten zu können: „Wenn dies der Ausgang der Krisis sein sollte, dann, wir rufen es laut unseren magyarischen Mitbürgern zu, wir sagen es freimüthig dem Monarchen, dann werden wir bis zum letzten Athemzuge für den Sieg unserer nationalen Aspirationen innerhalb der rumänischen Regimenter kämpfen. Wir haben davon absehen können, so lange eine neutrale Sprache in der Armee gebraucht wurde; wir haben uns den höheren Interessen der Monarchie gefügt; keinesfalls aber würden wir uns einer Armee anpassen, die ein Magyarisirungs-Institut wäre."

Vermahnung englischer Offiziere.

Lord Roberts geht ernstlich gegen das verschwenderische Leben im englischen Offizierkorps vor. Die Anforderungen, die bisher an die Privatkasse des Offiziers gestellt wurden, waren so große, daß selbst in dem reichen England der Bedarf an Offizieren nicht mehr genügend gedeckt werden konnte und daß der Offiziersstand immer mehr zu einem Stande der Reichen wurde, während, sicherlich nicht zum Vortheil der Kavallerie, die Söhne der kleinen Gutsbesitzer aus den Kavallerie-Offizierkorps verschwanden. Ob Lord Roberts Bemühungen, in dieser Beziehung eine Aenderung zu schaffen, von Erfolg sein werden, ist eine andere Frage. Jedenfalls sind diese Bemühungen, wie der eben bekannt gegebene Armee-Erlaß beweist, sehr ernst gemeint. Es heißt in diesem Erlaß: „Die Uebertreibungen seitens der Offiziere sind sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesammtheit schon lange durch die Vorschriften verboten gewesen. Da aber in der letzten Zeit zur Verminderung der Ausgaben der Offiziere Zugeständnisse gemacht wurden, erwächst den kommandirenden Offizieren die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Offiziere auch den vollen Genuß dieser Zugeständnisse haben. Wenn Offiziere eine übertriebene Lebensweise führen, so ist es die Pflicht des kommandirenden Offiziers, dem entgegenzutreten und es zu verhindern. Die Generäle haben durch sorgfältige, periodische Untersuchung dafür zu sorgen, daß die Offizierskasinos so verwaltet werden, daß es auch für Leute von bescheidenem Einkommen möglich ist, im Dienste auszuhalten. Sollte einer der kommandirenden Offiziere es versäumen, die Vorschriften über eine Angelegenheit, die das Interesse und die Aussichten der jüngeren Offiziere zu sehr beeinflußt, dem wahren Sinne und der Absicht nach zur Ausführung zu bringen, so wird der Oberkommandirende ernstlich in Erwägung ziehen, ob es angebracht ist, einen solchen Offizier in seiner Kommandostelle zu belassen."

— Erkannt. — Sonntagsjäger: „Aeh — heute feudales Jlück jehabt auf Jagd — zwölf Schuß abjejeben un jeder jesessen." — Freund: „Donnerwetter! Das kann sich auch nur ein Mann von Deinem Vermögen erlauben!"

Bevorstehende Vergnügungen.

Am nächsten Samstag Abend feiert der Hamburger Klub in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., sein 16. Stiftungsfest. Ein interessantes Programm, auf welchem selbst eine genußreiche Bühnenaufführung nicht fehlt, wurde vorbereitet. Da die Mitglieder des Vergnügungskomites mit wahrem Feuereifer an's Werk gingen, um den Besuchern wirklich vergnügte Stunden zu bereiten, so dürfte auch der Erfolg nicht ausbleiben. Natürlich gibt's nach der Unterhaltung Ball.

Der Heine-Männerchor gibt nächsten Sonntag Abend sein Herbstkonzert in der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Der Verein will durch sein diesjähriges Konzert den Beweis erbringen, daß er unter der Direktion des Herrn F. A. Kern die besten Fortschritte gemacht hat. Unter den Gesangvereinen der Nordseite ist er einer der stärksten und leistungstüchtigsten. Das Programm weist drei große Chöre mit Orchester-Begleitung und drei „a Capella"-Lieder auf. Das Orchester, aus Thomas-Musikern bestehend, Herr Herm. Dietz, Bariton, und Frl. Florence Krumm, Piano, unterstützen den Verein in der Ausführung des schwierigen Programms. Das Herbstkonzert des Heine-Männerchor war schon im letzten Jahre ein festliches Ereigniß geworden für die Deutschen im nördlichen Stadttheil, und der Besuch war ein außergewöhnlich starker. Der Verein hat sich durch seine Konzerte beim Publikum in der vortheilhaftesten Weise eingeführt. Er wird auch diesmal Gediegenes leisten. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, noch ein Tänzchen zu machen, wird das Konzert um 7 Uhr Abends beginnen und die Kasse schon um 6 Uhr eröffnet.

Am nächsten Sonntag wird die an Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave., gelegene Lincoln-Turnhalle voraussichtlich der Sammelpunkt einer großen Menge vergnügter Menschen sein. Veranstaltet doch dort der beliebte Arion-Männerchor, um 6 Uhr Abends beginnend, ein großes Herbstkonzert. Humoristische Aufführungen werden die Lachmuskeln der Besucher in beständiger Bewegung erhalten, und mit seinen Gesangsvorträgen hofft der festgebende Verein große Ehre einzulegen. Das Programm, das der tüchtige Dirigent Hr. Adolf Rehberg entworfen hat, läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Dem festgebenden Männerchor fällt natürlich die Hauptaufgabe zu mit vier großen Gesängen, von denen einer mit Orchesterbegleitung zum Vortrage kommen wird. Daneben dürften zwei Solonummern die volle Aufmerksamkeit der Musikfreunde auf sich ziehen: ein Violinsolo, Slavonische Phantasie von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Josef Bichl, und Mozarts Klavierkonzert in D-Moll, vorgetragen von Herrn Max Gundlach. Damit auch die Heiterkeit zu ihrem Rechte kommt, wird die einaktige Gesangsposse „August kommt" zur Aufführung gebracht. Die Arrangements befinden sich bei den Herren Ch. Thumm, A. Dinkelmann, Frank Tolde, J. Braun und Franz Ullrich in den besten Händen. Nach dem Konzert wird flott getanzt.

Den ersten Bazaar dieser Herbstsaison veranstaltet die Südseite-Turngemeinde am nächsten Sonntag in ihrer Halle, Nr. 3143—3147 State Straße. Die Mitglieder der Damensektion sind seit Wochen an der Arbeit, um den Bazaar so reichhaltig wie nur möglich zu gestalten und ihm dadurch große Anziehungskraft zu verleihen. Auch für ein hochinteressantes Unterhaltungsprogramm wird gesorgt. Daß auf diesem turnerische Uebungen den breitesten Raum einnehmen, dürfte den zahlreichen Freunden der deutschen Turnerei auf der Südseite eine willkommene Nachricht sein. Mit der Durchführung des Unterhaltungsprogramms wird um 3 Uhr Nachmittags begonnen. Abends findet ein großes Ballfest statt.

Unter Mitwirkung verschiedener Vokal- und Instrumentalsolisten, sowie leistungstüchtiger Gesangvereine, veranstaltet der Gesangverein Edelweiß am nächsten Sonntag in Schönhofen's Halle ein großes Konzert mit darauffolgendem Ballfest. Herr Wolfskeel, der vortreffliche Dirigent, hat das reizende Tyroler Singspiel „Zillerthaler auf Reisen" den Sängern des festgebenden Vereins und den mitwirkenden Solisten — Frau Katie Lamack, Frau Louise Goetz, Herr Louis Benz und Herr Max Lewin — gut einstudirt. Der Gesangverein Edelweiß wird auch das Jägerlied und Spielmann's Wanderlied, Beide von Burger, zu Gehör bringen; Brand's Liedertafel hat sich „Abschied vom Walde", von Wm. Lange, zum Vortrag gewählt, während der Internationale Männerchor mit Kellers „Schifferständchen" und der Damenchor der Treuen Schwestern-Loge vom Orden der Hermanns-Schwestern mit dem Chorlied „Der Wald" auf dem Programm verzeichnet stehen.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am Sonntag Nachmittag, den 11. Oktober, von 3 Uhr an, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ein großes schwäbisches Kirchweihfest, wie er das während der letzten Jahre in jedem Herbst gethan hat. Das vom Dirigenten des Vereins, Herrn Gust. Gundlach, aufgestellte musikalische Programm sichert jedem Gesangsfreunde einige vergnügte Stunden, während die Tanzlustigen beim nachfolgenden Ball zu ihrem Rechte kommen werden. Für Speisen und Getränke hat das Komite bestens Sorge getragen. Da der Eintritt auch für Nichtmitglieder frei ist, sichere sich ein Jeder, der an diesem Feste theilnehmen will, Freikarten, welche von allen Mitgliedern des Vereins erhältlich sind.

Die Großloge und sämmtliche Logen des Ordens der Hermanns-Schwestern begehen am Sonntag, den 11. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle ihr Ordensfest. Im Festkomite sind sämmtliche 18 Logen des Ordens gut vertreten. Frau Elsbeth Kern ist Präsidentin, Frau Mathilde Oberwinter Sekretärin und Frau Virginia Pullmann Schatzmeisterin. Der Orden der Hermanns-Schwestern zählt nach siebenjährigem Bestehen 1900 Mitglieder. Er hofft, sich durch diese Festlichkeit noch recht viele Freunde und neue Mitglieder zu erwerben. Ein großartiges Programm, dessen Einzelheiten später bekannt gegeben werden, wurde entworfen. Vorläufig sei nur mitgetheilt, daß die Groß-Präsidentin, Frau Elsbeth Kern, die Festrede halten wird, daß verschiedene Herren- und Damen-Gesangvereine ihre schönsten Lieder zum Besten geben wollen, daß gute Komiker engagirt wurden, und daß auch für Küche und Keller aufs Beste gesorgt sein wird.

Der Apollo-Zitherkranz ist der älteste deutsche Verein seiner Art; er kann auf ein achtzehnjähriges, rühmliches Bestehen zurückblicken. Unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Otto E. Fischer hat sich der Verein zu großer Leistungstüchtigkeit im Zitherspiel entwickelt. Am 18. Oktober wird er in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., mit einem großen Konzert vor die Oeffentlichkeit treten, für welches ein abwechselungsreiches, im hohen Grade genußversprechendes Programm vorbereitet ist, mit dessen Durchführung schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird. Den Beschluß der Festlichkeit wird ein großes Ballfest bilden.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Reva gegen A. Allen Hunt, Verlassen; Henry F. gegen Maude Bon, Ehebruch; Mary gegen Joseph English, grausame Behandlung; Eva gegen Rudolph Mern, grausame Behandlung; Jennie gegen Henry C. Woodard, Verlassen; May gegen Ben Owis, grausame Behandlung; Bessie gegen Homer M. Goldwood, Verlassen; Anna gegen William O. Dixon, grausame Behandlung; Carolina gegen Joseph Hubka, grausame Behandlung.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Marktbericht.

Chicago, den 29. September 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79—79½c; Nr. 3, roth, 77—78½c; Nr. 2, hart, 76—79c; Nr. 3, hart, 74—79c.

Sommerweizen, Nr. 1, 88—90c; Nr. 2, 85—87c; Nr. 3, 74—87c.

Mais, Nr. 2, 46—46½c; Nr. 2, weiß, 46—46½c; Nr. 2, gelb, 48¾—48½c; Nr. 3, 45¾—46c; Nr. 3, gelb, 48—48½c.

Hafer, Nr. 2, 36½—37c; Nr. 2, weiß, 39—39½c; Nr. 2, 36—36½c; Nr. 3, weiß, 37½—38½c; Nr. 4, weiß, 36½—37½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.85—$4.00 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; „Hard Patents", $4.50—$4.70; besondere Marken, $5.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00. Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.

Weizen, September, neu, 76¼c; Dezember, 76¾—77c; Mai, 78¼c.

Mais, September, 45¾c; Dezember, 45¾—46c; Mai, 45¾c.

Hafer, September, 36½—36½c; Dezember, 36¾; Mai, 37¾c.

Provisionen.

Schmalz, September, $10.50; Oktober, $7.75; Januar, $6.90.

Rippchen, September, $9.20; Oktober, $9.25; Januar, $6.62½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $11.70; Oktober, $11.75; Mai, $12.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.60—$5.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfd., $5.10—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.60—$5.05; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.05—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.60—$5.85; leichte, gemischte Waare, $5.90—$6.15; leichte, ausgesuchte, $6.15—$6.40.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.70—$4.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.85—$4.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.21½—0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
Coleys, per Pfund	0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Backwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10¼—0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.07
Brick, per Pfund	0.08 —0.08½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
Fische—	
Trout, per Pfund	0.09
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Finnderu, per Pfund	0.08½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.00 —2.75
do., gewöhnliche	1.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.50
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pflaumen, 16 Quarts	1.00 —1.15
Pfirsiche, Michigan, 6 Körbe	1.25 —1.50
Birnen, Seckels, das Faß	3.50 —4.00
Quitten, beste	3.75 —4.25
Weintrauben, Delawares, 8-Pfund Korb	0.20 —0.25
do., schwarze, per 8-Pfd.-Korb	0.16½—0.17
Wassermelonen, Florida, Carladung	60.00—100.00
Melonen, Ill., Gems, ½ Bushel	0.10 —0.20
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	1.00 —1.25
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.50 —2.50
Blumenkohl, per Kiste	1.00 —1.50
Kopfsalat, per Kübel	1.00 —2.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.60 —0.75
Rüben, neue, per Sack	0.30 —0.60
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.75 —0.85
Tomaten, per Bushel	0.30 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.50 —0.75
Sellerie, Mich., Kiste	0.45 —0.50
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.20 —0.25
Gurken, per Sack	0.50 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.50 —1.00
Wachsbohnen, per Sack	0.50 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.25
„Medium"	2.20
Rothe Nierenbohnen	3.00 —3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Michigan, per Bushel	0.50 —0.55
do., hiesige, per 1½-Bushel	0.75 —0.80
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

Todesfälle.

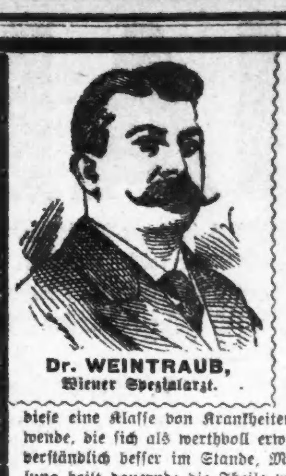
Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Domke, Theodore, 34 J., 193 Clybourn Avenue.
Jakob, Paul, 32 J., 3914 Strand Avenue.
Petersen, John F., 63 J., 29 Carlisle Place.
Sankup, Joseph, 23 J., 214 West 20. Straße.
Schnurmacher, Adeline, 6 J., 233 20. Straße.
Toll, Robert, 36 J., 140 Cornelia Straße.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James McAvoy, Ella E. Cody, 34, 29.
Will F. White, Alice McHugh, 22, 20.
Louis Geleng, Mavericqn Kimber, 24, 21.
Conrad Kranz, Josephine Stockmeyer, 32, 25.
James B. Clapham, Effie Lynn, 29, 24.
Sam Abramowitz, Sarah Albert, 37, 27.
Reynold S. Smith, Addie L. Hoffmeyer, 26, 19.
William H. Totten, Emily A. Lee, 33, 27.
Harry H. Clark, Helen K. Esdohr, 25, 21.
Thomas Scanlan, Nora Lane, 36, 22.
Karl Werne Mork, Mary Nelson, 32, 30.
Martin Jacobson, Lillie Vandall, 24, 24.
Bud Stout, Anna Jackson, 25, 22.
Edward G. Isbey, Anna M. Anderson, 24, 18.
William R. Webster, Rosie Richardson, 23, 21.
Edward G. Lafferty, Anna Johnson, 35, 28.
Harry H. James, Mary E. Burns, 26, 22.
William Black, Helen Nowick, 46, 27.
Will H. Straitman, Fayette Martin, 21, 18.
Albert Wecahman, Minnie Kimball, 28, 28.
Howard Price, Mamie McCarthy, 25, 25.
John Friezden, Maria Kosselet, 42, 43.
Harry H. Beaser, Anna E. Menges, 42, 34.
Charles F. Gault, Bertha Schumacher, 27, 23.
Howard Arthur Heß, Anne Elisab. Dearoff, 26, 24.
[illegible]



Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt.

Volle Manneskraft.

Hindernisse zur Manneskraft beseitigt.

Es ist die Bestimmung der Natur, daß jeder Mann volle Manneskraft besitzen soll; aber ehe sie Zeit hat, einen kräftigen Mann zu schaffen, haben Angewohnheiten, Ausschweifungen und geheime Krankheiten seinen Organismus geschwächt, welche ihn wunderbarer Gaben berauben, wenn sie ihm nicht erbarmungslos sein Leben gänzlich vernichten.

Da ich ausschließlich ein Spezialarzt in Männerkrankheiten bin, und da ich meine Fähigkeiten nur auf diese eine Klasse von Krankheiten konzentrire und jede wissenschaftliche Entdeckung anwende, die sich als werthvoll erwiesen hat in der Behandlung solcher Fälle, bin ich selbstverständlich besser im Stande, Männer zu heilen, als der gewöhnliche Arzt. Meine Behandlung heilt dauernd; die Theile werden kräftig und stark, und die Wiederkehr der Manneskraft ist sicher. Alle unnatürlichen Ausflüsse hören sogleich auf, und die verlorene Kraft kehrt wieder.

Varicocele geheilt ohne Schmerzen oder Schneiden.
Unvermögen oder Ausflüsse dauernd geheilt.
Geheime Krankheiten oder Beschwerden inkurzer Zeit kurirt.
Blutvergiftung in 30 bis 90 Tagen geheilt.
Nervenschwäche, hervorgerufen durch Uebertretung der Naturgesetze, weicht meiner Behandlung, und kein Mann, der bei mir in Behandlung ist, braucht Zweifel zu hegen, daß er nicht kurirt wird—vollständig und dauernd.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,

(New Era Medical Institute)

246-248 STATE STR., 3. Floor.

gegenüber von Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags u. an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr. di*

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Heming, zweistöckiges Framehaus, 1507 N. Ashland Avenue, $2000.
Edward Shea, dreistöckiges Brickhaus, 892 Spaulding Avenue, $5500.
Frank Sinajar, zweistöckiges Brickhaus, 654 W. 25. Straße, $8000.
C. H. Hendricks, einstöckige Frame-Cottage, 6815 S. Lincoln Straße, $1200.
Hugh McManus, einstöckige Frame-Cottage, 9854 Exchange Avenue, $1700.
John Eisenhut, dreistöckiges Brickhaus, 846 71. Straße, $8000.
James Ward, einstöckige Frame-Cottage, 10630 Avenue L, $2000.
N. A. Mayer, einstöckiger Brick-Anbau, 827 W. 69. Straße, $2000.
J. A. Swift, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 5432 S. Halsted Straße, $400.
Andrew Buß, zweistöckiges Framegebäude, 8311—17 Illinois Avenue, $2500.
A. J. Smith, einstöckige Frame-Cottage, 12136 Lowe Avenue, $1000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gründe zur Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Leon Samuels — Verbindlichkeiten $1017; Bestände $400.
Louis Litaw — Verbindlichkeiten $110; Bestände $55.
George E. Arquelle — Verbindlichkeiten $415; Bestände $210.
John H. Poisson (Maple Park) — Verbindlichkeiten $8271; Bestände $1472.
Ike Pogotsky — Verbindlichkeiten $874; keine Bestände.
Charles H. Fuller (Wheaton) — Verbindlichkeiten $1059; Bestände $182.
Clyde Armstrong — Verbindlichkeiten $892; Bestände $554.
Charles D. Warnock — Verbindlichkeiten $898; Bestände $89.

Eine Fahrt Plus $2 00.

Rundfahrt-Rate via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Punkten in British Columbia, im kanadischen Nordwesten, Washington, Oregon, Mexiko, New Mexiko, Minnesota, Nord-Dakota, Manitoba, Georgia, Florida und Nord-Carolina. Lange Zeit zur Rückfahrt. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße.

sp26—nov17,jadido

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

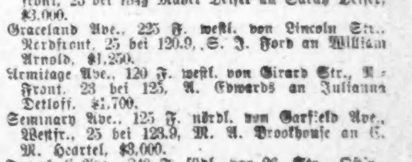
Ehrliche Behandlung.

[illegible]

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Eingang 88 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Spart Schmerzen und Geld.



Boston Dental Parlors. 146 State Str.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Eine halbe Fahrt Plus $2.00.

Via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Orten in Arizona, Arkansas, Colorado, Indianer-Territorium, Kansas, Louisiana, Missouri, New Mexiko, Oklahoma und Texas. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße.

sp26—nov17,jadido

NEW DESIGNS IN PIANOS

Hübsch in jeder Beziehung sind die neuen Muster in Pianos, welche wir soeben erhalten haben von dem größten Piano-Fabrikanten der Welt. Wir werden dieselben freudig Jedermann zeigen, der sich dafür interessirt. Diese Pianos sind in drei Klassen eingetheilt.

1. Steinways, Knabes und andere Pianos hochfeinster Art.
2. Vorzügliche Pianos mittlerer Klasse.
3. Pianos zu populären Preisen von $125 aufwärts.

In Allem haben wir über 600 Pianos ausgestellt. Dies ist bei Weitem das größte Lager, welches irgendwo unter einem Dache gefunden werden kann.

Nicht weiter geführte Muster.

Die obigen neuen Muster werden eine große Anzahl von früheren Standard-Mustern aus den demnächst erscheinenden Katalogen verdrängen. Werfet einen Blick über diese ausgezeichneten Muster in Pianos, und wenn Ihr eins findet, das Euch zufrieden stellt, so könnt Ihr es Euch sichern zu einer Ersparniß von einem Fünftel. Leichte monatliche Abzahlungen. Ein hübsches Piano-Buch frei.

VISITORS WELCOME
WE SHIP PIANOS EVERYWHERE

LYON & HEALY
WABASH AVE. & ADAMS ST.

Flatternde Wäsche.

(Von A. Trinius - Berlin.)

Der behäbige, weitbauchige Schrank mit den sorglich gefälteten und wohl verschnürten Stößen blendend weißer Linnenstücken zählte einst eben so wie die Batterie gut gerathener Kuchen an den Festtagen zu jenen Wirthschaftsthaten, auf welche eine echte deutsche Hausfrau mit Recht stolz war. Unsere stürmisch vorwärts drängende Zeit mit ihren veränderten Anschauungen und neuen Zielen hat auch hier hinein kräftig Bresche geschlagen. Wie lange noch, und in den Großstädten wird man das eigene Waschen und Backen im Hause nur noch vom Hörensagen kennen. Für die Kleinen wird es dann anfangen wie fast alle Märchen und Sagen: „Es war einmal“....

Nur in den allerdings auch — nach Ansicht mancher großstädtischen Kaffeehausschwätzer — „kulturrückständigen“ deutschen Provinzstädtchen und auf dem Lande, den gesund und frisch das Leben anpackenden Gutshöfen, da kennt man noch die eigenartige Poesie des Waschens und Backens im eigenen Heim. Denn eine solche bleibt es doch, wenigstens für die Jugend, trotz des bösen aber nicht ganz unzutreffenden, wohlbekannten Sprichwortes: „Wenn die Frauen waschen und backen, Haben sie alle den T..... im Nacken!“

Aber es kommt doch in diesen meinetwegen schwülen Tagen Leben in's Haus, Lärm, Spannkraft, Erwartung, Bewegung, Hoffen, kurzum eine reiche Skala von Empfindungen wird ausgelöst. Es donnert manchmal, grollt verhalten in der Ferne, schlägt wohl auch dann zuweilen ohne nennenswerthen Schaden ein...aber am Schlusse leuchtet die duftende Wäsche, dampft der wohlgerathene Kuchen, dem Hause vom Keller bis zum Boden festliche Weihe gebend; dann bricht voller Sonnenschein aus den strahlenden Augen der schaffenden Hausfrau und pflanzt wärmend sich fort von Gesicht zu Gesicht. Der „Herr“ des Hauses athmet heimlich auf, die Kinder jauchzen....es ist, als wehten aus jedem einzelnen Fenster bunte, lustige Fahnen, den hohen Festtag der Welt zu verkünden.

Ich sagte, eine eigenartige Poesie umwittere ein deutsches Haus in den Tagen der Wäsche. Nicht für Jeden und auch nicht überall. Vor allem nicht in den Häusern derGroßstadt, wo man noch selbst die Sorgen und Mühen einer großen Familienwäsche auf sich nimmt. Früh, wenn's noch finstert, erscheint die Waschfrau — gewöhnlich heißt sie Mutter Lehman, Budicke, Schulze mit oder ohne t und wohnt eine gute Stunde weit im Osten, Süden oder Norden — klopft an der Hinterthür der Wohnung die knurrende Dienstfee heraus und verschwindet darauf mit dem Waschhausschlüssel im Keller. Zwischen Keller und dem fünfundeinehalbe Treppe hohen Boden spielt sich nun die Tragödie des Waschens ab. Tief unter der Erde schäumen in vollster Reellität des Wortes die Wellen, während Waschfrau und Küchenfee in seltener Einigkeit sich in der Heiligsprechung der Herrschaft dabei zusammenfinden. Der vorletzte Akt spielt sich auf dem halbdämmerigen Boden ab, wo man keine Gelegenheit leichtsinnig vergaß, mit dem Dachdecker, Schornsteinfeger oder Telephonarbeiter sich in ein sozialpolitisches Gespräch oder ein girrendes Fensterln einzulassen. In der Rollstube eines nachbarlichen Gemüsekellers verklingt dann die Poesie einer großstädtischen Wäsche.

Während der Tage aber, da die naßklatschende Wäsche melancholisch auf der Bodenleine baumelt, beherrscht ein Gefühl bangender Unsicherheit die Hausfrau. Stundenlang flieht ihre Nächte der Schlaf.

Ganz deutlich klappte unten die Hausthür. Athemlose Pause. Sie hört ihr Herz schlagen und vernimmt draußen vorsichtige Schritte. Diese halten an. Aha! Man horcht, ob alles im gesicherten Schlafe ruht. Dann schlurrts weiter hinauf . . . immer weiter. Sie stößt den schnarchenden Mann an.

„Hujo!“

„Na? Wat is denn?“

„Bodendiebe . . . ich hab' es ja janz deutlich jehört . . . meine Wäsche . . . woll'n wir nich zur Polizei vielleicht schicken?“

„Fällt mir im Traum nich ein!“

„Hujo! Hörst'n nischt!“

„Rrrrrrr.“

Gottlob! Als die Morgensonne durch die Bodenluken freundlich zwinkert, begrüßt sie die noch in vollster Parade aufmarschirte Wäsche der glückselig aufathmenden Hausfrau.

Das ist ein Ausschnitt Großstadtidyll. Draußen in den Provinzen mischen sich nicht solche dunkle Töne in die Poesie der Waschtage. Vor allem dort nicht, wo man statt des beschränkten Bodenraumes den lichten, weiten Garten zum Trockenplatz erklärt, ein Stück Rasenfleck an der Straße, eine Wiese, über welche im Frühling verwirrende Blüthenpracht die wundersamsten Teppiche webt, auf welche derHerbst schwermüthige Zeitlosen zu flüchtigem Leben weckt und hoch in den Lüften die Papierdrachen der Jungen dräuend stehen.

Hier draußen in Gärten und auf den Wiesen feiern deutsche Waschfeste in der flatternden Wäsche allerhöchste Poesie. Es ist ein so überaus herzerfreuender Anblick, wenn zwischen den blühenden oder fruchtbeschwerten Obstbäumen der sich an einander reihenden Gärten frische, leuchtende Wäsche leicht und lustig im Winde weht! Das erzählt von Menschenglück und Menschensorge, von der ersten Windel des jungen Erdenbürgers bis zum peinlich und säuberlich hergerichteten Todtenhemdlein der müden Greisin.

Solch ein Gartentrockenplatz zur Frühlingszeit bietet einen reizvollen Anblick dar, heiter und herzbefreiend. Die blühendeWiese, blütenüberschüttete Baumkronen, taumelnde Schmetterlinge, blanke, weiche Mädchenarme, wandernde Sonnenstrahlen, blauer Himmel . . . übermüthiges Lachen, schwirrende Scherzworte, frisches, gesundes Hantiren . . . und dazwischen das lustige Flattern schneeiger Linnenstücke: alles fließt zusammen zum weichen Akkord, muthet an wie junges Menschenthum, als sei ein Stück schuldloses Paradies wieder auf die Erde gefallen. Und wenn dann der Wind einsetzt, mit immer volleren Backen und kräftigerem Odem sich hineinwühlt, bläst, reißt, schwenkt, wahre Sturmmelodien ertönen läßt, daß es die Wäschereihen auf und nieder flatternd und klatschend wogt wie aufgescheuchtes weißes Vogelvolk — dann lauert man fast auf den Augenblick, daß sich eine solche lichte Taube löse von der nur noch mühsam fesselnden Klammer, und nun jauchend emporfliege wie ein befreiter Gedanke, wie ein lichter Frühlingstraum . . . hoch hinauf, wo die Wolken segeln, der blaue Himmel sich öffnet und Schaaren rosiger Engelein singen und rühmen von den Wundern und Schönheiten dieser Welt!

Ach! Von des Himmels Lächeln oder Weinen hängt ja für eine sorgende Hausfrau so viel ab, soll das Trockenfest draußen im Garten „programmmäßig“ sich vollziehen. Wie lastet es auf ihrem Gemüth, zeigt sich am Tage vorher dasFirmament bedeckt, bläst ein Wind aus Westen. Vom Fenster zum Wetterglase und dann wieder zum Fenster.

„Mann! Glaubst Du, daß es morgen schön werden kann?“

„Wenn's so bleibt, Mathilde, regnet's nicht!“

„Ach, Du hast gut lachen! Sieh doch nur: alles grau.“

„Aber Schatz, der Wind kann sich doch drehen!“

„Meinst Du?“ Wieder ein langgezogener Seufzer.

Am Abend wiederholt sich in ähnlichen Worten noch einmal das Gespräch. Vorm Schlafengehen noch einmal.

„Schatz, wie kann man sich nur so aufregen! Entweder 's regnet oder 's regnet nicht. Das ist doch furchtbar einfach.“

„Ja, für Dich! Aber wenn 's nun wirklich regnete!“

„Einmal hört's auch wieder auf.“

„Du bist gräßlich!“

„Bin ich immer! Guuute Nacht!“

Am andern Morgen ist alles Blau und Gold in der Natur und tausend Glocken des Dankes läuten in der Brust der aufathmenden Hausfrau. Flugs nach dem Kaffee geht's hinaus in den Garten mit der Leine, dem Klammersack und den Waschkörben. Und nun ist alles hüpfende Thätigkeit, sprudelnde Luft. Jeden, der in den Weg kommt, möchte sie umarmen, und da dies nicht angeht, so muß es der Gatte Mittags bei seiner Heimkehr büßen.

„Na, habe ich's nicht gleich gesagt?“ lacht er. Entweder 's regnet oder 's regnet nicht. Aber Du hast's ja nicht glauben wollen!“ —

Flatternde Wäsche! Solch ein freier, von allen Seiten sichtbarer Trockenplatz bildet eben sowohl Ziel und Gegenstand der Beobachtung unter verschiedensten Empfindungen, er gleicht aber auch in der wohlgeordneten Schlachtordnung, in welcher die einzelnen Wäschegattungen sich an einander reihen, geschlossen vorgehen, Schulter an Schulter kameradschaftlich sich stützen, einem Kampffelde.

Manch neugieriges Frauen- und Pfauenauge streicht da mitunter forschend am Gartenzaun hin, Musterung unter der Wäsche eines jungen Ehepaares zu halten. Und dann hebt das Rühmen und Rümpfen an.

„Gott! Sehen Sie doch nur, meine liebe Frau Rentamtskommissär, wie simpel! Nicht mal Spitzen an den Hemden! Und diese groben Handtücher! Gardinen scheinen sie auch unter der Hand gekauft zu haben. Ganz altmodisches Muster! Meine sind im Jugendstil! Meine auch! Dabei thut die, als könnte sie die Nase nicht hoch genug tragen. Neulich erst im Kränzchen bei . . . Sehen Sie doch nur dort . . . zu naiv!“ Kichernd gehen sie weiter.

In Schlachtordnung! Voran marschirt natürlich der Herr des Hauses. Mit weit ausgespeizten Armen hält er ganz vorn in der Front, als wollte er sagen: das bin ich und das ist mein Reich und wenn ich will . . . na, überhaupt: „Er soll dein Herr sein!“ Dahinter weht das Frauchen im Winde. Manchmal scheints, als stieße sie heimlich und leise den Gatten an und dann lachen sie beide so ausgelassen herzlich, daß ihre weißenRöcklein im Winde auf und niederwogen. Schweres Geschütz, Wäschestücke größeren Kalibers,schließt sich an, umflattert und umtänzelt von leichter Kavallerie, besonders Fußvolk. Ganz hinten in der Gartenecke aber, da ist ein Allerheiligstes, profanen Augen möglichst entrückt. Da flattern heimlich jene Gegenstände, von denen der Volksmund sagt, daß sie gewisse Frauen „anhaben“, Frauen, von denen es in der Stadtchronik des durch seine nie gemachten blutigen Witze zu ungewollter Berühmtheit emporgestiegenen märkischen Städtchens Kalau boshaft heißt:

„Durch Bitten herrscht die Frau
Und durch Befehl der Mann;
Die erste — wenn sie will,
Der andre — wenn er kann!

Von meinem Arbeitszimmer aus blicke ich über eine lange Reihe grüner Obstgärten fort. Ganz hinten grüßt ein Dörflein mit Kirchthurm und rother Dächerschaar aus den Bäumen. Verblauende Hügelwellen rahmen das Bild ein. Bei jedem Aufblick vom Schreibtisch taucht mein Auge in dieses anheimelnde Landschaftsgebilde. Und ruht die Feder einmal für Minuten, dann lasse ich die Blicke auf und nieder in diesen schlichten, altfränkischen Gärten spazieren. Im Laufe eines Jahrzehntes habe ich da so manches kommen und gehen sehen. Aber auch die flatternde Wäsche hat mir mancherlei erzählt!

Er und sie, zwei Nachbarskinder! Zwei schmucke Häuschen und zwei daran anstoßende langgestreckte Obstgärten, nur durch eine lebendige grüne Hecke von einander getrennt. Als der Blondzopf und der dunkle Krauskopf noch ganz klein waren, da mögen sie wohl mit abgekürztem Verfahren sich zum Spielen durch den Zaun hindurch besucht haben. Als ich Beide kennen lernte, da standen sie gar oft hüben und drüben am Zaun unter den blühenden Bäumen. Sie lachten und sprachen und wurden auch manchmal ganz still. Und dann guckte sie wie verträumt in den blauen Himmel hinein und er spielte mit der einen Hand im Geäste der Hecke oder beobachtete ein nestbauendes Vogelpaar. Dann aber lachten sie sich wieder an. Manchmal auch schien eine große, unverzeihliche Vergeßlichkeit über sie zu kommen. Dann vergaßen sie ganz, die Hände wieder zu lösen, die sie sich über den Zaun bei der Begrüßung gereicht hatten.

Es ist denn auch alles so gekommen, wie es kommen mußte. Er hat die Werkstatt seines Vaters übernommen und vor Jahresfrist war Hochzeit. Als die junge Frau im vorigen Frühjahr ihre erste Wäsche im Garten unter blauem Himmel aufhängte, da half der fröhliche Ehemann ihr behende. Dann sah ich ihn nicht wieder in solcher Thätigkeit.

Nun ist wieder Frühling; die Sonne funkelt und die Bäume werden bald ihre Blütenknospen sprengen. Vor ein paar Tagen flatterte wieder Wäsche in dem Nachbarsgarten. Auch der Mann stand mit unter den Bäumen und sein Angesicht strahlte.

Die Linnenstücken des jungen Hauses hatten fröhlichen Zuwachs erhalten.

Denn mitten unter ihnen da flatterte vergnüglich im Morgenwinde ganz, ganz kleine Wäsche!

Den Nachbarskindern hatte der Frühling eines seiner größten Wunder bescheert.

$62.50 nach Kalifornia und zurück.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Vom 8. bis 17. Oktober, giltig für Rückfahrt bis 30. Nov. Drei Schnellzüge täglich, 10:00 Vorm., 8:00 Nachm. (elektrisch erleuchteter Overland Limited) und 11:30 Abend. Weniger als drei Tage unterwegs. Tickets 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721), und Wells Str.-Station. 1p18,21,23,25,29

Das Jubiläum der Bogenlampe.

Die Vossische Zeitung berichtet unter'm 2. September: Das elektrische Bogenlicht erstrahlte heute vor fünfundzwanzig Jahren zum ersten Male neben dem trüben gelblichenGaslicht in den Straßen Berlins. Als am Abend des Sedantages die Menge froh bewegt—war doch damals die Kunde gekommen, daß der von mörderischer Hand schwer verwundete greise Kaiser in Teplitz und Gastein Heilung und Genesung gefunden habe — nach der Königstraße zog, da erstrahlte von der obersten Gallerie desRathhausthurmes das elektrische Bogenlicht. Vier Fresnel'sche elektrische Scheinwerfer warfen die hellleuchtenden weißen Strahlen über die ganze Stadt hinweg. Freilich ziemlich umständlich war die durch die Firma Siemens & Halske bewirkte Einrichtung dieser Beleuchtungsanlage gewesen. Drei für Kriegszwecke gebaute, auf Lafettenunterbau montirte Lokomobilen, die auf dem großen Mittelhofe des Rathhauses Aufstellung gefunden hatten, dienten zur Erzeugung des elektrischen Stromes, und jeder der damaligen Reflektoren hatte noch das ansehnliche Gewicht von sechs Zentnern. An demselben Abend sah man das neue Licht auch vom Gebäude der Firma Siemens ausstrahlen. Jedenfalls hatten diese Versuche das Kuratorium für das städtische Beleuchtungswesen veranlaßt, sofort den damaligen Dirigenten der Gasanstalt am Stralauer Platz, Herrn Fischer, nach Mühlhausen und Paris zu senden, um sich von den dortigen Einrichtungen und den gewonnenen Ergebnissen zu unterrichten. Wurden doch damals in Paris zur Zeit der Weltausstellung die Versuche mit dem Bogenlichte Jablochkoffs im Großen angestellt. Der russische Ingenieur, der dem russischen Kriegsministerium vergeblich seine Erfindung angeboten hatte, war mit ihr nach Paris gegangen, hatte dort eine Gesellschaft gegründet und beleuchtete nun für die Dauer derAusstellung umsonst den Trocadero, Place undAvenue de l'Opera u.s.w. Die großen Waarenhäuser, Restaurants, Theater u. s. w. beeilten sich, das Bogenlicht einzuführen, der Erfolg Jablochkoffs war so durchschlagend, daß der Erfinder schon nach drei Monaten, trotz der Riesenunkosten der Ausstellungsbeleuchtung, 40,000 Rubel als Reingewinn vom Verkauf seiner Apparate an Pariser Magazine heimschicken konnte, und daß man ihm für die Abtretung seiner Rechte vergeblich 2½ Millionen Rubel bot. In Berlin hat es ja ziemlich lange gewährt, bis sich auf Grund der fortschreitenden technischen Vervollkommnung das elektrische Licht einführte. Wenn aber irgendwo, so trifft hier auf diesem Gebiete das Sprichwort zu: „Was lange währt, wird gut.“ Der Fremde, der heute nach Einbruch der Dunkelheit in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhofe eintrifft und von dort hinabblickt auf die bunt belebte Leipziger Straße mit ihrer endlos sich hinziehenden riesigen Perlenkette von elektrischen Bogenlichtern, den ebenso glanzvoll beleuchteten Schaufenstern u.s.w., wird rückhaltlos zugestehen, daß Berlin heute doch nicht nur eine Millionen- und Weltstadt, sondern auch eine Lichtstadt ist.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
INFLUENZA (Grippe), Rheumatismus, Neuralgie, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER“ PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 25. April 1899. Ich habe Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER gebraucht und denselben als ein unschätzbares Heilmittel in fast allen Fällen in denen ein Liniment erforderlich ist, gefunden, besonders gegen Influenza, Erkältungen u.s.w. J. Goldstein, M. D., 194 Rivington St. Pract. Arzt.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Ein Couch-Verkauf von ungewöhnlicher Bedeutung.

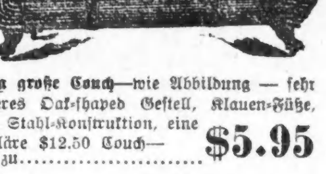
Wir kauften das ganze Ueberschuß-Lager der Sheboygan Couch Co.
zu weniger als der Hälfte der regulären Preise—im Ganzen ungefähr 225 Couches — schlichte und Tufted — 50 verschiedene Muster — alles neue, frische Waaren.

Kauft jetzt eine Couch zur Hälfte oder weniger — Verkauf jetzt in vollem Gange.

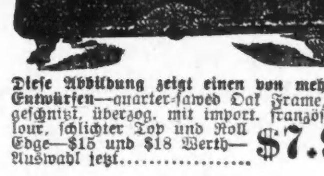
$3.50 Für $7 Couch. Große Sorte, Eichen Gestell—Pat. Stahl-Sprungfedern —elegant gepolstert.

Couch wie Abbild.—Oak Frame—nett besetzt—Rosetten auf dem Gestell geschnitzt — einfach oder tufted—volle Größe, regul. Preis $8.50—zu.......... **$4.95**

$3.50 Für $7 Couch. Bezogen mit besten Velours — in einer großer Farben-Auswahl —bester Couch-Werth in d. Stadt



Extra große Couch—wie Abbildung — sehr schweres Oak-shaped Gestell, Klauen-Füße, beste Stahl-Konstruktion, eine reguläre $12.50 Couch—jetzt zu.................. **$5.95**



Diese Abbildung zeigt einen von mehreren Entwürfen—quarter-sawed Oak Frame, nett geschnitzt, überzog. mit import. französ. Velour, schlichter Top und Roll Edge—$15 und $18 Werth—Auswahl jetzt.......... **$7.95**

Neues Herbst-Unterzeug zu speziellen Preisen

Kombination Suits für Damen, in egyptischer Baumwolle, — in grau und ecru — speziell zu.................... **48c**

Feine Egyptian baumwollene Unterhemden und Unterhosen für Damen — Offene oder geschlossene Facon, ecru und grau, zu.................... **38c**

Schwere fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Knaben—24 bis 34, zu.................... **25c**

Feines geripptes wollenes Unterzeug für Kinder—Unterleibchen, Unterhosen u. Drawers — Größe 16, zu.................... **25c**

(5c mehr für jede weitere Größe—zum Beispiel, Größe 18, 30c; Größe 20, 35c; Größe 22, 40c, etc.

Eine Partie von feinen baumwollenen Unterleibchen, Unterhose und Drawers — (2c mehr für jede weitere Größe bis 34)—Größe 16 zu 16c, Größe 18 zu 18c; Größe 20 zu 20c u. s. w.

Damen-Skirts.

Promenadenröcke—gemacht aus Oxford Melton—corded und Taffeta besetzt—speziell zu.......... **$1.25**
Fancy Mixture Röcke — Kersey strapped — alle netten Muster—speziell zu.......... **$2.95**
$6 und $7 schott. Mixture Röcke—tailor-strapped und gesteppt—alle wünschenswerthen Muster—zu.......... **$3.95**

Flanelle. — Sateens.

Reinwollener Eiderdown—voll yardbreit—werth 59c — speziell zu.......... **25c**
Fleece Back Flannelette—für Wrappers und Dressing Sacques—werth 12½c, zu.......... **7½c**
Flanell Unterröcke—volle Größe—verschiedene Facons—speziell zu.. **19c**
Schwarzer Sateen—absolut echte Farben — völlig 15c werth—speziell, per Yard.......... **8½c**
Opera Flanelle—gefließte Rückseite — alle Abendschattirungen—werth 25c—per Yard.......... **15c**

Kinderkleider.—Baby-Skirts.

Kinderkleider—gemacht aus Flannelette — besetzt mit Stickerei und Braid, 1 bis 4 Jahre—zu.......... **25c**
Baby-Röcke—gemacht aus Flannelette—mit Waist verbunden—Größen 1 bis 4 Jahre—zu.......... **15c**
Gestrickte Shawls—reinwollen, große Sorte—regul. 75c Wth., zu.......... **48c**

Spezielles in Schuhen.

Damenschuhe—zum Knöpfen oder Schnüren. Patent- und Leder-Tips — Extension-Sohlen—alle Größen—$1.50 Werth—zu.......... **89c**
Beaver Hausslippers für Damen—flanellgefüttert—Größen 3 bis 8—speziell, per Paar.......... **39c**
Little Gents' Schuhe—Satin Calf - schwere Extension Sohlen—Größen 9 bis 13½—$1.25 Werth—zu.......... **69c**

Bargains in Kurzwaaren.

Beste englische Nadeln—3 Papiere für.......... **1c**
Hump Haken und Oesen—2 Dutzend für.......... **1c**
Chinesisches Bügelwachs—2 für.......... **1c**
Baumwollenes Einfaßband, alle Breiten—2 für.......... **1c**

Knaben-Kleider.

Knaben-Reefers—blauer Chinchilla—Größen 3 bis 9 Jahre—gefüttert mit wollenem Plaid-Futter — zu.......... **$1.25**
Knaben-Ueberzieher—Russian Ueberzieher—3 bis 8 Jahre—schwerer Oxford Melton—zu.......... **$1.48**
Doppelknöpfige Schul-Anzüge für Knaben—2-Stück—gemacht aus schwerem schwarzem oder blauem wollenem Chebiot—6 bis 16 Jahre—zu.......... **98c**

Spitzen, Bänder u. s. w.

Deutsche Torchonspitzen—ebenfalls Einsätze—werth bis zu 6c—per Yard.......... **2c**
Valenciennes Spitzen — dazu passende Einsätze—alle neuen Muster—bis zu fünf Zoll breit—werth 10c—.......... **5c**
Fancy Seidenband — Nr. 40 und Nr. 60—werth völlig 15c per Yard, zu.......... **9c**
Turnover Kragen für Damen—bestickt, solange sie vorhalten, Stück.......... **3c**
Taschentücher für Damen—mit farbig. Border—die reguläre 5c Sorte, per Stück.......... **2½c**

Strumpfwaaren-Department.

Damenstrümpfe — schwarze Baumwolle — nahtlos—solange der Vorrath reicht—per Paar.......... **6c**
Männerstrümpfe—braun u. blau gemischt — nahtlos—mit geripptem Top—8c Werth—per Paar.......... **5c**
Kinderstrümpfe—schwere schwarze Baumwolle—gerippt—nahtlos—Odds und Ends—solange sie vorhalten.......... **5c**

Neue Kleiderstoffe.

Neue schwarze Kleiderstoffe—einfache u. Novelties—$1.00 bis $1.50 Waaren, alle müssen fort, per Yard, zu.......... **69c**
Feines reinwollenes Melton Cloth — ebenfalls schwere schott. Suitings — völlig 78c werth — per Yard.......... **50c**
Neue Plaids—schöne Farben—gutes Assortment, gemischte Suitings—werth 25c, per Yard.......... **15c**

Apotheker-Dept.

Little Liver Pills—volle Flasche.......... **3c**
Chemisch reiner Borax—volles Pfund.......... **9c**
Schoenfeldts Nieren- oder Leber-Thee, zu.......... **12c**
Koehlers Antidote—große Sorte.......... **16c**
Echtes norwegisches Cod Liver Oel—$1.00 Größe, zu.......... **59c**

Zur Geschichte der Familie Beethoven.

Daß Ludwig van Beethoven einer flämischen Familie entstammte, ist allgemein bekannt. Der „Etoile belge“ gibt aber einige interessante Daten über die Vorgeschichte dieser Familie. Der Urahne des großen Musikers, Heinrich Adelhard van Beethoven, lebte in Antwerpen, wo er in der Rue Neuve das Schneiderhandwerk in einem Hause betrieb, das er im Jahre 1713 gekauft hatte. Dieses heute verschwundene Haus stand neben dem Palais van Immerseel und hatte den bedeutsamen Namen „Sphaera mundi“ (Die Weltkugel). Zu Ende des Jahres 1753 gerieth der Schneider van Beethoven in Konkurs, und am 22. Januar 1754 wurde sein Haus von Gerichts wegen versteigert. Dieses Haus kam später in den Besitz des Barons van Wassenbergh, des damaligen Eigenthümers des Palais Immerseel. Der Baron ließ das Haus „Sphaera mundi“ niederreißen und an dessen Stelle einen neuen Flügel an den Palast anbauen. Der Palast steht heute noch und ist von den Damen van Beuckelaar bewohnt. Die zwölf Kinder des Schneiders van Beethoven vertrugen sich sehr schlecht untereinander, und einer der Söhne, Ludwig, verließ das Vaterhaus im Jahre 1761 und siedelte nach Bonn über, wo er Kurfürstlicher Kapellmeister wurde. Er war der Großvater des großen Beethoven.

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen zu besten Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

Finanzielles.

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber RockIsland u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. Sag,dojomodi*

Aeußerst billig!
Wegen Abreise muß eine Ecke 50 bei 125, mit prächtigem Heim, gangbarem Kaufladen, Waarenvorrath und Garten, gegenüber einer Schule in Süd-Chicago ,verkauft werden. Preis $4000.
A. HOLINGER & CO.,
172 Washington Str.
Phone Main 1191. momisa*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch [illegible] ausländische Verbindungen. Sag,dibofon*

GRAHAM & SONS
BANKERS,
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten,
134 W. MADISON STR.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Sicherheitsgewölbe zu vermiethen—$3 per Jahr. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. 7ag,J*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Calley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 5.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V * 9.00 V * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V.. ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special.	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V

[illegible]

Wabash-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route.“

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost“.